1896. Freitag, 31. Januar.

Der Gesellige.

No. 26. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, -- **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 7. Sitzung am 29. Januar.

Die zweite Berathung des Etats des **Ministeriums des Innern** wird fortgesetzt.

Bei dem Ausgabe-Titel „Landräthliche Behörden" beklagt

Abg. **Brandenburg** (Zentr.): Die Imparität bei der Besetzung von Landrathsstellen. Kreise mit einer überwiegend katholischen Bevölkerung müßten katholische Landräthe erhalten.

Minister des Innern Frhr. **v. d. Recke** giebt im Anschluß an die Klagen über Imparität, die der Finanzminister bei der Generaldebatte schon zurückgewiesen habe, folgende Zahlen. Es seien vorhanden 283 Regierungsreferendare, darunter 252 evangelische und 31 katholische, also 12,3 pCt. katholische; Regierungsassessoren seien vorhanden 600, darunter 50 katholische, also 9 pCt.; Landräthe und Oberamtmänner 488, darunter 66 katholische, also 13,5 pCt.

Abg. **v. Eynern** (natlib.) Nach der vom Herrn Minister mitgetheilten Statistik hätten eigentlich die Protestanten das Recht, sich über Imparität zu beklagen. Es giebt Orte wie z. B. Bingen, wo bei der Ausschreibung der Bürgermeisterstelle ein Katholik verlangt wird. In Ploen, in rein evangelischer Gegend, war zehn Jahre ein katholischer Landrath. Zugleich mit dem Oberbürgermeister von Forckenbeck war auch der Berliner Stadtverordnetenversteher Stryck katholisch. Der Regierungs-Präsident von Hartmann in Aachen ist ebenfalls katholisch. Ich glaube, die katholischen Beispiele zeigen, wie wenig berechtigt die Angriffe der Herren gegen die Regierung sind.

Beim Titel „Dienstaufwandsentschädigungen für die Landräthe" befürwortet

Abg. Dr. **v. Heydebrand u. d. Lasa** (kons.) eine Erhöhung dieses Fonds und eine Vermehrung des landräthlichen Personals im Interesse der gestiegenen Geschäftslast der Landräthe.

Minister Frhr. **v. d. Recke**: Sollte ein Bedürfniß zur Vermehrung des landräthlichen Personals nachgewiesen werden, so will ich mir seine Befriedigung angelegen sein lassen.

Abg. Dr. **Gerlich**-Schwetz (freikons.): Ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, daß ich jährlich als Landrath 1500 bis 2000 Mk. aus eigener Tasche zuschießen muß, was, für 20 Jahre zusammengerechnet, ein ganzes Vermögen ergiebt. Seitdem nun die Einkommensteuer-Veranlagung nicht mehr in meiner Hand liegt, ist mir etwas sehr Eigenthümliches passirt, man weigerte sich nämlich, diese 1500 Mk. bei der Abschätzung meines Vermögens mir in Rechnung zu stellen, weil das keine dauernde Last sei. (Heiterkeit.)

Finanzminister Dr. **Miquel**: Auch ich bin völlig damit einverstanden, daß die Dienstaufwandsentschädigungen für die Landräthe nicht mehr ausreichen. Wenn der Vorredner darüber klagt, daß ihm nicht gestattet werde, die von ihm aus eigenen Mitteln zugesetzten 1500 Mk. von seinem zu versteuernden Vermögen abzuziehen, so glaube auch ich, daß es sich hier gesetzlich allerdings um keine dauernde Last handelt. Wenn der Vorredner aus dem Wunsche, seinem Kreise nützlich zu sein, diese Ausgaben aus eigener Tasche macht, so ist das zwar eine höchst ehrenvolle, aber freiwillige Aufwendung. (Große Heiterkeit.)

Nachdem der Etat des Ministeriums des Innern erledigt ist, folgt die Berathung des Haushalts der **landwirthschaflichen Verwaltung**.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.): Meine Partei wünscht nunmehr, nachdem im Reichstage der Antrag Kanitz abgelehnt worden ist, zu wissen, **wie** die Regierung der **Noth der Landwirthschaft** abzuhelfen gedenkt. Wir haben die Empfindung, als ob auf Seite der Regierung doch nicht volle Klarheit herrscht über diese Noth. Der preußische Getreidebau muß wieder lohnend gemacht werden. (Zustimmung rechts.) Der Zuzug nach den großen Städten wächst, die Landgemeinden haben sich nur um 5 pCt. der Bevölkerung vermehrt, die Gutsbezirke sind sogar zurückgegangen. Geht das so weiter, so muß der Bankerott vieler Existenzen eintreten. Der kleine Mann leidet nicht so, weil er eigene Arbeit leistet und nicht Ehrenämter hat, wie der große Besitzer. Die Regierung hat das Mittel abgelehnt, das wir vorgeschlagen hatten. Wir fragen nun, was die Regierung zur Abhilfe der Noth thun wird.

Abg. **Ring** (kons.) weist darauf hin, daß die Einfuhr von Schweinen in geschlachtetem Zustande nach Oberschlesien gestattet sei. Der Berliner Markt werde von dort aus mit minderwerthiger Waare überschwemmt und dadurch würde auf die Fl·ischpreise in Berlin ein Druck ausgeübt. Die Einfuhr von Vieh sei in den letzten zwei Jahren ganz bedeutend gestiegen. Die Quarantäne von 10 Tagen bei der nordischen Vieheinfuhr sei auf 4 Wochen zu erhöhen. Die anderen Staaten hätten eine viel größere Quarantänedauer. Die Staffeltarife brächten dem Osten keinen Nutzen und dem Westen keinen Schaden. Hoffentlich werde der Minister im Stande sein, die Vieheinfuhr aus Rußland und Dänemark zu verhindern.

Abg. Graf **Strachwitz** (Ztr.) bekräftigt seine Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirthe und bemerkt: Innerhalb der Staatsregierung ist eine völlige Erfassung des landwirthschaftlichen Nothstandes **im Osten** nicht vorhanden. (Beifall rechts.) Die Lage dort ist auch durch die klimatischen Verhältnisse und durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse herbeigeführt. Ich richte an die Regierung das Ersuchen, sich objektiv von dem wirklich vorhandenen und nicht agitatorisch betriebenen Nothstande der Landwirthschaft zu überzeugen und dann durch geeignete Schritte dafür zu sorgen, daß der Nothstand aufhört. Bleibt der Nothstand bestehen, so wird am schärfsten der Staat darunter leiden.

Abg. **v. Puttkamer** (Plauth, kons.): Es gewinnt den Anschein, als ob die Regierung uns Agrarier **Monologe** halten lassen will. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben nicht die Absicht gehabt, den Minister hier anzugreifen, obwohl die Schärfe, mit der er sich im Reichstag gegen den Bund der Landwirthe und gegen die ganze konservative Partei ausgesprochen hat, uns wohl dazu veranlassen könnte. (Sehr richtig! rechts.) Die liberale und radikale Presse hat sich außerordentlich darüber gefreut, der ist nichts lieber, als wenn ein gewisser Gegensatz zwischen der agrarischen und konservativen Seite einerseits und der Regierung andererseits besteht. Wir werden aber in alter Treue zur Regierung stehen. Weiß die Regierung genau, wie weit der Nothstand der landwirthschaftlichen Bevölkerung vorgeschritten ist? (Ruf rechts: Nein!) Gerade das Ergebniß der diesjährigen **Domänenverpachtungen** sollte der Regierung doch auch die nöthige Klarheit verschafft haben. Dann frage ich, ob bei der Regierung eine volle **Würdigung** der Zustände, die in der Landwirthschaft herrschen, schon eingetreten ist, und ob man sich vollständig darüber klar ist, was die landwirthschaftliche Bevölkerung für den Staat und für ganz Deutschland zu **bedeuten** hat, oder ob man sich noch Illusionen hingiebt und noch heute auf dem Standpunkt steht, den Graf Caprivi eingenommen hat, der da sagte, Deutschland müsse ein Industriestaat werden! In der **Landwirthschaft des Ostens** ist ein Kapital von **monarchischer Treue** vorhanden, welche, wenn sie mal verloren gehen sollte, sehr schwer zu ersetzen wäre. (Sehr richtig! rechts.) Ich will keinen anderen Landestheil und keinen Beruf in dieser Beziehung herabsetzen, aber so kompakt und geschlossen, wie in der Landwirthschaft im Osten finden Sie sie so leicht zum zweiten Male nicht. (Beifall rechts.) Die **Schlagfertigkeit der Armee** ist doch auch ein Gesichtspunkt, der hier zu beachten ist. Kann die Regierung auch der Industrie den ausländischen Markt auf die Dauer garantiren? (Sehr richtig! rechts.) Um so mehr sollte sie bestrebt sein, ihr den inländischen Markt zu erhalten. Alle Industriellen, die kein Vorurtheil haben, geben heute zu, daß das **Bischen Export** mit dem geringen Verdienst (Lebhafter Widerspruch links) nicht so nothwendig ist als der inländische Markt, der tausendmal werthvoller ist. Ist die Regierung sich darüber klar geworden, daß die Folge des landwirthschaftlichen Nothstandes schließlich der Zustand sein wird, daß die ganze konsumirende Bevölkerung in Deutschland so **ausgepowert** ist, daß auch die inländische Industrie keinen Absatz mehr hat. Ich möchte den Minister fragen, was die **Regierung**, wenn die Mehrzahl meiner Fragen von ihm bejaht werden muß, **zu thun gedenkt?** Wir haben mehrfach Vorschläge gemacht, der Hauptvorschlag ist im Reichstage abgelehnt worden und es liegt uns absolut fern, jetzt nochmal auf solchen **todten Strang** zu laufen. Wir verzichten zur Zeit darauf, den Antrag Kanitz weiter zu diskutiren, womit ich keineswegs gesagt haben will, daß wir ihn für immer von der Tagesordnung abgesetzt haben. Die Währungsfrage haben wir als zweites wirksames Mittel vorgeschlagen. Darüber hat der Reichskanzler neulich keine Auskunft gegeben, und es geht ja durch die Zeitungen die Nachricht, daß der Bundesrath sich über die Sache schlüssig gemacht und auch diesen Weg als ungangbar bezeichnet hat. Von den großen Mitteln ist das Dritte die Börsenreform. Hoffen wir, daß daraus etwas werden wird; aber damit allein ist der Landwirthschaft nicht zu helfen, und da wäre die Reihe an der Regierung, ihrerseits mit Vorschlägen herauszukommen, was sie machen will. Man kann doch kaum annehmen, daß einer so schwer wiegenden Frage gegenüber die Regierung mit gebundenen Armen dasteht. Wenn sich die Sache erst vollständig entwickelt hat, so ist es zu spät, dann wird der Schaden irreparabel sein. Und diesen Schaden werden nicht nur die Familien der Landwirthe haben, sondern auch der ganze Staat. (Beifall rechts.)

Landwirthschaftsminister Freiherr **von Hammerstein**: Ich habe nun gehört, was seitens der Rechten für Wünsche vorliegen, ob auf der linken Seite auch solche Wünsche vorhanden sind, werde ich ja wohl noch vernehmen. Den Vorwurf aber muß ich ganz entschieden zurückweisen, daß die Regierung beabsichtigt hätte, die Mitglieder der Rechten Monologe halten zu lassen.

Herr von Puttkamer fragte, ob die Regierung mit der Rechten — und ich fügte hinzu: mit den Mittelparteien — den Versuch machen wollte, den landwirthschaftlichen Nothstand zu heilen oder ob sie gewillt sei, in einen Kampf, namentlich mit den rechts stehenden Parteien einzutreten. (Widerspruch rechts; Rufe: falsch verstanden.) Ich kann hier die ganz bestimmte Erklärung abgeben, daß der Regierung nichts ferner liegt, als mit denjenigen Parteien, mit denen wir bisher fortwährend außer in einigen agrarischen Dingen einig gewesen sind, in einen Kampf einzutreten. Ich gebe der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß ich bei allen positiven Vorschlägen die Unterstützung der Rechten und der Mittelparteien finde. Mit den links stehenden Parteien bin ich, so viel ich weiß, nur dann einig gewesen, wenn es sich um die Negation von Vorschlägen der Rechten handelte. Eine solche Vereinigung hat stattgefunden beim Antrag Kanitz. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß ich sowohl bei den Mittelparteien, wie bei der Rechten für alle positiven Maßnahmen zur Abhilfe der Nothlage wie bisher auch ferner die Unterstützung finden werde. (Beifall.)

Dann hat der Abg. v. Puttkamer die Frage gestellt, ob die Regierung wisse, wie weit der Nothstand gediehen sei. Es ist mir unverständlich, wie man der Regierung fortwährend diese Frage vorlegen kann. Bei jeder Gelegenheit, bei Eröffnung des Reichstages und des Landtags hat es die Staatsregierung ausgesprochen, sie erkenne im weitesten Umfange an, daß sowohl in den östlichen wie in den westlichen Theilen der Monarchie ein sehr beträchtlicher kritischer Nothstand eingetreten sei und daß sie gewillt sei, nach allen Richtungen den Versuch zu machen, diesem Nothstand abzuhelfen. **Wie weit** der Nothstand vorgeschritten ist, ja wohl, darüber finden allerdings sehr eingehende Untersuchungen und Ermittelungen statt: über den Umfang der Verschuldung, über die stattfindenden Verkäufe u. s. w., um daran Vorschläge wegen Aenderung des Agrarrechts zu knüpfen. Aber diese Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen. Ich kann Ihnen ganz bestimmt versichern, ich bin vollständig klar, daß in weiten Kreisen unserer preußischen Monarchie ein in jeder Beziehung gefahrdrohender Nothstand vorhanden ist (hört! hört! rechts) und ich weiß wirklich nicht, weshalb man jeden Anlaß benutzt, diese Sache immer von neuem zum Gegenstande von Anfragen an die Regierung zu machen, wenn ich bei jeder Gelegenheit ausgesprochen habe, daß nach meiner Ueberzeugung ein Nothstand vorhanden sei. Herr v. Puttkamer hat den Beweis für diese Nothlage aus den Nachrichten über die Domänen-Verwaltung entnehmen zu können geglaubt. Ich behalte mir vor, darauf bei Berathung des Domänenetats eingehend zurückzukommen. Ein definitiver Nachweis für die vorhandene Nothlage ist jedenfalls daraus **nicht** zu entnehmen.

Dann ist die Frage gestellt, ob bei der Regierung eine vollständige Würdigung der Folgen der jetzigen Nothlage stattfinde. Darauf erkläre ich folgendes: Daran, glaube ich, kann bei der gegenwärtigen Regierung nicht gezweifelt werden, daß sie ernstlich gewillt ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, soweit sie sie **verantworten kann** und sie für **durchführbar hält**, den Versuch zu machen, der Nothlage abzuhelfen. (Beifall.) Ich erkläre ganz bestimmt, daß die **gegenwärtige Regierung** jedenfalls nicht glaubt, die preußische Monarchie sei ein **Industriestaat** und müsse es werden (Beifall rechts); im Gegentheil, das innerste Wesen des **preußischen Militärstaates** — will ich einmal sagen, ich meine das aber im **guten** Sinne des **Wortes** — erfordert es, daß die **Landwirthschaft** möglichst gesund und intakt erhalten wird (Hört Hört! rechts), denn darauf beruht die ganze Militärverwaltung, die Militäraushebung, die Rekrutirung des Beamtenstandes, kurzum, das innerste Wesen des preußischen Staates beruht auf der Gesunderhaltung der Landwirthschaft. (Beifall rechts.) Und ein Landwirthschaftsminister, der diesen Gesichtspunkt nicht anerkennt, den würde ich für einen Mann halten, der an einer ganz verkehrten Stelle steht. (Beifall rechts.) Aber einen Vorwurf muß ich zurückweisen. Die Staatsregierung ist nicht dazu berufen, den **einen** produktiven Stand im Auge zu behalten (sehr richtig! links); bei ihr allein liegt die volle Verantwortlichkeit, daß in allen ihren Maßnahmen auch wirklich auf die **übrigen produktiven Gewerbe Rücksicht** genommen wird, und die Erwägung, wie weit das dem Einen nutzt, was dem Andern schadet. (Sehr gut! links.) Und da mag man denn noch so **unzufrieden** damit sein, diese Verantwortung **kann** ein **pflichttreuer Staatsminister** nicht von sich abweisen, denn er ist nicht nur für **einen** produktiven Stand Minister, er soll das **Wohl der Gesammtheit** stets im Auge behalten und die verschiedenen Stände gleichmäßig vertreten. (Beifall links.)

Abg. v. Heydebrand meinte, nachdem der Antrag Kanitz und die Reform der Währung abgelehnt sei, müsse die Regierung ihrerseits Mittel zur Hebung der Noth der Landwirthschaft vorschlagen. Ich habe eigentlich keine Veranlassung, einer Mittheilung vorzugreifen, die der Reichskanzler in den nächsten Tagen im Reichstage in Bezug auf die Währungsfrage machen wird. Ich nehme aber keinen Anstand, schon jetzt zu erklären, daß der Versuch gemacht ist, eine Hebung des Silberpreises herbeizuführen, daß aber gerade bei denjenigen Staaten Schwierigkeiten und zwar Schwierigkeiten unüberwindlicher Art, hervorgetreten sind, deren Betheiligung die Herren von der Doppelwährungspartei als absolutes Erforderniß für die Einführung der Doppelwährung hingestellt haben. (Lebhaftes hört! hört! links.) Die Reichsregierung hat ehrlich das Ihrige gethan, was zu versuchen sie in der Lage war. Das Nähere wird im Reichstage mitgetheilt werden.

Was die Staatsregierung auszuführen beschlossen hat und durchführen will, das habe ich im vorigen Jahre in meiner Programmrede dargelegt. Der größte Theil dieser Maßnahmen ist in der Durchführung begriffen, andere sind bereits durchgeführt. Und wenn Sie an die Regierung die positive Forderung stellen, sie solle ein **Mittel** erfinden, um die Weltmarktspreise für Getreide von heute auf morgen zu ändern, dann verlangen Sie jedenfalls von mir etwas **Unmögliches**. (Sehr richtig! links.) Ich bin nicht in der Lage, ein Mittel zu finden und Ihnen vorzuschlagen, das diesen Erfolg haben wird, halte mich dazu auch nicht für verpflichtet; denn ich habe nur das zu ergreifen und vorzuschlagen, was ich für **durchführbar** halte, was ich **verantworten** zu können glaube und worin die übrigen Mitglieder der Staats- oder Reichsregierung hinter mir stehen.

Ehrlich gesagt ist der Ausdruck „kleine Mittel" mir geradezu allmählich widerwärtig geworden. (Große Heiterkeit.) Ich glaube, daß derselbe absolut nicht zutrifft. Wenn man jetzt Maßnahmen in die Hand genommen hat, wie Branntweinsteuer-, Zuckersteuer-, Margarinegesetz, wenn man ferner die Verbilligung der Eisenbahntarife, die Meliorationen und was sonst noch alles dahin gehört, sich angelegen sein läßt — dann würde man vor Jahr und Tag gesagt haben: Mein Gott, die Regierung betreibt viel zu große Mittel auf einmal. (Sehr richtig! links.)

Herr v. Heydebrand hat als einziges Mittel zur Hebung der Getreidepreise die **Abwehr der auswärtigen Konkurrenz** hingestellt. Das läßt sich außerordentlich **leicht und glatt aussprechen**, wie es Herr v. Heydebrand auch bewiesen hat. (Heiterkeit.) Aber wir sind durch die Handelsverträge gebunden. (Sehr richtig! links.) Und wer hat für die Handelsverträge gestimmt? Sie selbst auf der Rechten des Hauses haben im Reichstage ein nicht unerhebliches Kontingent für dieselben gestellt (Widerspruch rechts) und jetzt werfen Sie dem gegenwärtigen Minister für Landwirthschaft vor, daß er die auswärtige Konkurrenz nicht abwehrt, während ich an allen Stellen, wo ich früher amtlich gestanden habe, bevor ich Minister wurde, mit Händen und Füßen mich gegen die Handelsverträge gewehrt habe. Ich wandle mit gebundener Marschroute, und da läßt sich außerordentlich leicht sagen: Du, Landwirthschaftsminister, beschränke die Handelsverträge! Wer hat denn die Verträge abgeschlossen? Die Reichsregierung allein konnte das gar nicht; das konnte sie nur, wenn sie die Zustimmung des Reichstages hatte. (Lachen rechts.)

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die ehrliche Erklärung, die ich nun schon so und soviele Male Namens der Staatsregierung abgegeben habe, daß sie **helfen will, soweit sie helfen kann**, auch im Lande einen gewissen Eindruck hervorrufen und nicht ungehört vorübergehen wird, und daß die Herren, welche wünschen, daß wir Ruhe und Frieden im Lande bekommen

auch ihrerseits dazu helfen, denn eine Staatsregierung, welcher der Boden des Vertrauens unter den Füßen weggezogen wird, kann außerordentlich wenig ausrichten.

Ich thue meine Pflicht so gut wie ich es kann. Uebrigens trage ich ein schweres Amt, eine schwere Verantwortung und in der gegenwärtigen Zeit ist es mir ganz außerordentlich angenehm, wenn die Herren mir ihr Vertrauen schenken. Wenn sie es nicht thun, muß ich mich auch damit zurecht finden (Heiterkeit), das muß jeder, der an dieser Stelle steht. Gott sei Dank hat mir der liebe Herrgott einen breiten Rücken gegeben. (Heiterkeit.)

Ich spreche hier nochmals mit der größten Bestimmtheit aus, daß ich kein Gegner der Begründung des Bundes der Landwirthe gewesen bin und auch gegenwärtig noch nicht bin (Heiterkeit rechts); im Gegentheil, ich habe es für durchaus berechtigt und erwünscht gehalten, daß, während alle übrigen produktiven Stände eine loyale Vertretung bereits besaßen, auch die Landwirthschaft in der kritischen Zeit, die ich schon seit Jahren vorausgesehen habe, sich organisirte, um durch eine sogenannte Vertretung einen Einfluß sowohl auf die Verwaltung als auch auf die Gesetzgebung zu erlangen. Ich habe bei der Gründung des Bundes der Landwirthe geholfen, bin aber dem Bunde selbst nicht beigetreten, weil ist dazu durch meine Stellung als Landesdirektor und Vorsitzender des deutschen Landwirthschaftsraths nach meiner Meinung nicht im Stande war. Ich glaube, daß ich damit jede weitere Erörterung über den Bund der Landwirthe abschließen kann.

Man sagt, ich sei empört darüber, daß man den Antrag Kanitz eingebracht habe. Das bestreite ich ganz entschieden, ich bestreite auch, daß die Regierung irgend eine Unbequemlichkeit dadurch erfahren hat. Im Gegentheil, der Antrag Kanitz hat zur Klärung der Lage beigetragen und von meinem Standpunkt als Landwirthschaftsminister könnte mir nichts lieber sein, als wenn er durchführbar gewesen wäre, dann wäre ich neben dem Grafen Kanitz der gefeiertste Mann im preußischen Staat. (Große Heiterkeit.) Aber leider Gottes liegen die Verhältnisse nicht so.

Auf die Fragen des Abg. Ring erwidert der Minister: Die Krankheitsfeststellungen in den Quarantäneanstalten hätten ergeben, daß die Quarantänefristen genügten. Die Sperren auf dem Berliner Viehmarkt könnten nicht aufhören, so lange die ganzen Einrichtungen desselben noch unzureichend seien. Es werde erwogen, den Transport ausländischer Gänse zu Fuß zu untersagen, um die Seuchengefahr zu verringern.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Erste Lesung des Volksschullehrergesetzes und des Pensionsgesetzes.)

Die Unterstützung von Kriegsveteranen.

Es sind in der letzten Zeit in verschiedenen Zeitungen Artikel erschienen, welche sich mit der Lage der Kriegsinvaliden und insbesondere der sogenannten Kriegsveteranen, d. h. der nicht als invalide anerkannten Kriegstheilnehmer, und deren Hinterbliebenen beschäftigen. Die Artikel kommen fast immer zu der Schlußforderung, daß für die Veteranen und deren Wittwen und Waisen die Reichsregierung viel mehr als bisher thun müsse und auch thun könne.

Der „Reichsanzeiger" wendet sich nun in einem anscheinend vom preußischen Kriegsministerium ausgehenden Aufsatze gegen diese Forderungen. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Mittel des Reichs-Invalidenfonds nahezu vollständig festgelegt sind, und zwar lediglich und ausschließlich zum Nutzen der Kriegstheilnehmer und ihrer Angehörigen! Wie steht es nun mit der Verpflichtung der Regierung zur Hilfe und was ist bisher geschehen, ihr zu genügen? Diese Frage wird in längeren Ausführungen im „Reichsanzeiger" beantwortet, denen wir folgendes Wesentliche entnehmen:

Bei der allgemeinen Wehrpflicht erwächst kein Anrecht auf Entschädigung aus dem Umstande allein, daß der Einzelne nach Maßgabe der ihm obliegenden Verpflichtung persönlich an der Vertheidigung des Vaterlandes theilnimmt. Wird aber durch den Krieg eine Dienstbeschädigung veranlaßt, die den Mann erwerbsunfähig macht und seine Familie der Noth preisgiebt, dann erkennt auch das Reich seine Entschädigungspflicht an, dann helfen unsere Pensions- und Reliktengesetze.

Wenn aber z. B. in Massenversammlungen gefordert wird, daß allen Kriegstheilnehmern, ohne Rücksicht auf Dienstbeschädigung und Bedürftigkeit, lediglich um deswillen, weil sie im Kriege ihre Schuldigkeit gethan und ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt haben, eine Entschädigung oder ein Ehrensold (wie man es nun nennen mag) aus der Reichskasse gewährt werden müsse, so ist eine solche Forderung nicht bloß aus politischen Gründen höchst bedenklich, sondern finanziell auch gar nicht durchführbar. Denn angenommen, es würde nur ein Ehrensold von 120 Mark jährlich gewährt, so ergeben allein die Zahlenverhältnisse der noch lebenden Kriegstheilnehmer aus den letzten großen Kriegen eine Belastung der Reichskasse von ungefähr 100 Millionen Mark jährlich! Von wem und wie soll in heutiger Zeit diese Summe aufgebracht werden?

Es ist in weiten Kreisen noch viel zu wenig bekannt, welche großen Summen für Zwecke einer Milderung der Kriegsschäden alljährlich aufgewendet werden. Der „Allerhöchste Dispositionsfonds" bei der Reichs-Hauptkasse, bestimmt zu Gnadenbewilligungen aller Art, ist mit 3 Millionen Mark jährlich dotirt, von denen aber fast die ganze Summe nur im Interesse der Veteranen und ihrer Hinterbliebenen Verwendung findet. Zur Verstärkung dieses Fonds sind auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 im Reichshaushalt für 1896/97 weitere 700000 Mark jährlich eingestellt worden. Als Beihilfen (Ehrensold) für hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer sind 1800000 Mark im Reichshaushalte vorgesehen, sodaß zur Zeit 15000 hilfsbedürftige Veteranen einen Ehrensold von jährlich 120 Mark erhalten können. Ferner kommt der im Reichshaushalte ausgeworfene Betrag von 350000 Mark jährlich in Betracht, welcher bestimmt ist und verwendet wird zu Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen für Wittwen und Kinder von Kriegstheilnehmern. Diese Fonds ergeben eine Jahressumme von ungefähr 6 Millionen Mk., die lediglich bestimmt ist, den Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen, welche keine gesetzlichen Ansprüche haben, im Fall ihrer Bedürftigkeit und Würdigkeit mit angemessenen Unterstützungen aus Reichsfonds zu Hilfe zu kommen. Daß für die als kriegsinvalide anerkannten Mannschaften und deren Angehörige, sowie für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen an Pensionen bezw. gesetzlichen Beihilfen aus dem Reichshaushalt jährlich eine Summe von über 15 Millionen Mark verausgabt wird, sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt.

Berlin, den 30. Januar.

— Finanzminister Miquel sollte, so will der „Vorwärts" wissen, am letzten Ordensfeste in den erblichen Adelsstand erhoben werden. Der Minister habe aber diese Auszeichnung „mit Rücksicht auf seine früheren politischen Anschauungen abgelehnt". Der „Vorwärts" bemerkt hierzu, „es habe den Anschein, als ob Herr Miquel gefürchtet habe, daß man einige den Adel kritisirende Reden und Briefe aus der Zeit des jugendlich ungestümen Miquel am Tage der Rangerhöhung veröffentlichen könnte." Da die Sozialdemokratie über den Nachlaß von Marx und Engels verfügt, so wäre es allerdings nicht unmöglich, daß sie noch einige überschwängliche Jugendbriefe Miquels besitzt, die bei jener Gelegenheit ausgespielt worden wären.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Antrag Hobrecht betreffend die Herabminderung der aus gutsherrlich-bäuerlichen Regulirungen herrührenden Tilgungsrenten zugegangen.

— Das neueste amtliche Fraktionsverzeichniß des Reichstages ergiebt 60 Konservative, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 14 Deutsch-soziale Reformparteiler, 99 vom Zentrum, 19 Polen, 50 Nationalliberale, 15 von der Freisinnigen Vereinigung, 24 von der Deutsch-freisinnigen Volkspartei, 12 von der Deutschen Volkspartei, 47 Sozialdemokraten, 28 sind bei keiner Fraktion. Nur ein Mandat ist erledigt, 5. Koblenz (Mayer-Ahrweiler durch die Mandatsniederlegung des Dr. Braubach).

— Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Gleiwitz veranstaltet am 11. Februar in der Halle der Oberschlesischen Getreidebörse in Gleiwitz einen Saatenmarkt, umfassend Sämereien aller Art der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues, sowie auch einen Markt von Kunstdünger aller Art. Anmeldungen sind bis zum 10. Februar an den dortigen Vorstand, unter Beifügung von 1,50 Mk. für jeden Aussteller, zu richten.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts" theilt mit, daß sechs Mitglieder seiner Redaktion auf Freitag Morgen vor den Untersuchungsrichter geladen seien, um in einer Disziplinar-ermittelungssache gegen „Unbekannt" Zeugniß abzulegen. Wahrscheinlich handelt es sich darum, eventuell auf dem Wege des Zeugnißzwangsverfahrens zu ermitteln, wer dem „Vorwärts" den kaiserlichen Gnaden-Erlaß vor der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" zugestellt hat. Die sozialdemokratischen Redakteure werden ihren Gewährsmann, wenn sie ihn kennen, zweifelsohne nicht nennen. Der „Vorwärts" meint, daß die ganze gerichtliche Mühe in der Sache umsonst sei, denn „das müßte ein schöner Esel sein, der sich in solchen Dingen der Redaktion zu erkennen gäbe".

Bayern. Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe (Herrenhaus) Graf Lerchenfeld, eröffnete am Dienstag die Sitzung mit einem Hinweise auf den in Deutschland mit Jubel gefeierten 18. Januar. „Mit Stolz und Freude gedenken wir der glorreichen Zeit, in welcher König Wilhelm von Preußen die deutschen Truppen bis vor die Thore der feindlichen Hauptstadt geführt hat. Mit Stolz und Freude erinnern wir uns, daß es Bayerns König war, der dem siegreichen Feldherrn die Kaiserkrone angeboten hat. In Treue fest steht Bayern zu Kaiser und Reich." Der Präsident schloß mit den Worten Ludwigs I.: „Das vereinigte Deutschland wird nicht überwunden."

Frankreich. In Paris scheint eine ernente Hetze gegen den Präsidenten Faure vorbereitet zu werden. Mehrere Blätter weisen darauf hin, es seien bei den bei dem früheren Chefredakteur des Journals „Matin", Edwards, in Angelegenheit der Tonkinesischen Opiumpacht vorgenommenen Haussuchungen drei Briefe von Felix Faure aufgefunden worden, welche er als Marineminister geschrieben hätte. Der „Figaro" stellt zwar schon jetzt fest, daß die Briefe völlig bedeutungslos seien; doch ist die Ausgrabung jener Briefe ein Beweis von dem Bestreben, die Stellung Faure's zu untergraben.

Rußland. Nach dem Plane eines livländischen Großgrundbesitzers, des Grafen Berg-Saßnitz, beabsichtigt man ganz Livland mit einem Netz von Telephonen zu überziehen, so daß nicht nur sämmtliche Städte, sondern auch die größeren Güter und Landgemeinden unter einander in Verbindung gesetzt werden. Das Telephonnetz soll in erster Linie den Zwecken des Getreidehandels, der in dieser Provinz mit ihrer sehr entwickelten rationellen Landwirthschaft eine große Rolle spielt, dienstbar gemacht werden. Bei der Größe der Provinz (die 45 525 Quadrat-Kilometer umfaßt) handelt es sich um ein recht kostspieliges Unternehmen, für das die livländischen Großgrundbesitzer, die das Telephonnetz herstellen lassen, nicht einmal irgend welche pekuniäre Beihilfe seitens der Reichskasse beanspruchen. Im Falle eines Krieges soll für seine Dauer das gesammte livländische Telephonnetz der Regierung zu ihrer ausschließlichen Verfügung übergeben werden.

Gemäß Kaiserlichem Ukas vom 24. Januar wird zur Nischnegoroder Ausstellung aus dem Gesammtumfange des Reiches ein Kongreß von Vertretern des Handels und der Industrie veranstaltet werden, zu dem auf der breitesten Grundlage sämmtliche Interessenten des inländischen sowohl als ausländischen Handels, sowie aller Zweige des Gewerbefleißes, sowohl Praktiker als Gelehrte und Staatsbeamten eingeladen werden sollen. Auch die Presse wird aufgefordert werden, ihre Vertreter zur Versammlung zu entsenden. Das Arrangement des Kongresses, sowie die vorbereitenden Arbeiten für die Berathungen desselben sind dem Finanzministerium, Departement für Handel und Manufakturen, übertragen worden.

Afrika. Nach Meldungen aus Kairo ist eine ernste Revolution in Chartum zum Ausbruch gekommen. Die Oberherrschaft des Chalifen wäre thatsächlich zu Ende. Die Revolution soll hervorgerufen worden sein durch innere Zwistigkeiten zwischen Stämmen des Innern und Anhängern der mahdistischen Sekte.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Die Weichsel steigt bei Thorn; gestern betrug dort der Wasserstand 1,26 Meter.

†— [Sommerfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Nach dem Entwurf des Sommerfahrplans werden vom 1. Mai ab wieder wie im Vorjahre ein Frühzug (Zug 9) und ein Mittagszug (Zug 10) eingerichtet, welche aber in diesem Jahr nur zwischen Marienburg und Dt. Eylau (im vorigen Jahre gingen die beiden Züge bis Montowo) verkehren sollen, da die beiden Züge im Vorjahr zwischen Dt. Eylau und Montowo von Reisenden fast garnicht benutzt worden sind. Der Frühzug (Zug 9) hat in Marienburg unmittelbaren Anschluß an den Nachtschnellzug 3 aus Berlin, so daß das dreistündige Warten in Marienburg fortfällt; Abfahrt Marienburg 6.43 Morgens, Ankunft Dt. Eylau 8.37 Morgens. Zug 10: Abfahrt Dt. Eylau 1.35 Mittags, Ankunft Marienburg 3.52 Nachmittags (mit Anschluß an den Tages-Schnellzug Berlin-Königsberg, ferner Zug 10/50 nach Dirschau-Danzig (in Danzig 5.33 Nachmittags). Vom 1. Mai kommen daher die Berliner Postsachen sowie die gesammte Morgenpost in Riesenburg, Rosenberg und den anderen in Betracht kommenden Orten drei Stunden früher als bisher an und können schon Morgens zur Ausgabe gelangen. Ebenso ist durch Zug 10 wieder eine Tagesverbindung mit Danzig vorhanden, und die mit diesem Zuge abgesandten Postsachen treffen so zeitig in Danzig ein, daß sie noch an demselben Tage zur Ausgabe gelangen, was bei den gegenwärtigen Zugverbindungen erst am folgenden Tage möglich ist. Im Gange der übrigen Züge treten wesentliche Aenderungen der Ankunfts- und Abfahrtszeiten nicht ein; hervorzuheben ist nur, daß in Folge der Beschränkung der Züge 9 und 10 die im Vorjahr eingelegten Anschlußzüge zwischen Löbau und Zajonskowo in diesem Jahre fortfallen.

— Aus dem ersten Verzeichniß der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Petitionen heben wir folgende aus den östlichen Provinzen als von allgemeinerem Interesse hervor: die Errichtung einer Musikhochschule für Blinde beantragen Generallandschaftsdirektor Bon und Genossen in Königsberg. Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig Namens des Westpreußischen Städtetages, ferner der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Elbing bitten um Erlaß eines Gesetzes, daß das Vorrecht der Staatsbeamten bei der Kommunalbesteuerung aufhebt

— Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Jentges aus Danzig ist dem Landrathe des Kreises Tarnowitz zugetheilt.

* **Aus dem Kreise Graudenz**, 29. Januar. Der Instmann Andreas Adamski aus Niederzehren wurde heute in der Nähe von Blumenau von einem Arbeiter, mit dem er zusammenging, überfallen und zu Boden geworfen. Der Straßenräuber nahm dem Adamski aus der Hosentasche einen Beutel mit 118 Mark und machte sich dann aus dem Staube. Man ist dem Räuber auf der Spur.

4 **Danzig**, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der anthropologischen Sektion der Naturforschenden Gesellschaft trug der Vorsitzende, Herr Dr. Oehlschläger, einige Notizen über Wulfstan's, des nordischen Seefahrers, Bericht über seine Fahrt nach Truso (Elbing?) vor, ein Bericht, der als älteste historische Urkunde von unserer engern Heimath gelten darf. Alsdann machte Herr Professor Dr. Conwentz einige weitere Mittheilungen über das Wikinger-Boot von Baumgarth. Es sind weitere Erhebungen über Funde aus jener Zeit (9.—11. Jahrh.), die hauptsächlich aus arabischen Münzen bestehen, angestellt worden. Solche Funde sind bei Braunsberg, Posilge, Pröckelwitz, Saalfeld rc. gemacht. Zum Schluß machte Herr Generalarzt Dr. Meißner Mittheilungen über vorgeschichtliche Fahrzeuge, sowie über interessante Schädelbildungen der amerikanischen Urbevölkerung.

Auf einem sogenannten Seelenverkäufer wollte der Arbeiter Weichbrodt von einem Holzfelde bei Legan in Gemeinschaft mit seiner erwachsenen Tochter an das rechtsseitige Ufer fahren, wobei das Boot zwischen den Eisschollen umschlug. Auf die Hilferufe wurden Rettungsversuche angestellt, die jedoch nur zum Theil von Erfolg waren. Weichbrodt wurde geborgen, und dem schleunigst gerufenen Arzt gelang es, den bereits erstarrten Mann in's Leben zurückzurufen. Die Tochter aber ertrank.

Danzig, 29. Januar. (D. Z.) Gegen die in Schidlitz wohnhafte Frau Julianna Müller, geb. Dambeck, waren vor einiger Zeit Gerüchte laut geworden, welche sie der sog. „Engelmacherei" beschuldigten. An die Polizeibehörde gelangte eine anonyme Anzeige, deren Schreiberin jetzt ermittelt ist. Auf Grund dieser Anzeige wurde die Leiche des vier Monate alten, der Frau Müller in Pflege gegebenen Knaben Otto Paul Gudrian wieder ausgegraben. Die Sektion ergab, daß das Kind in Folge von Erstickung gestorben ist, doch hielt man dabei den Verdacht einer Vergiftung nicht für ausgeschlossen. Die Untersuchung auf Vorhandensein von Gift wird augenblicklich in Berlin geführt. Nun wollen Zeugen bemerkt haben, daß der verstorbene Knabe von der Frau M. gemißhandelt worden sei, auch wurden andere Verdachtsmomente bekundet, was zur Folge hatte, daß gestern Nachmittag von der Kriminal-Polizei die Verhaftung der Frau Müller erfolgen sollte. Da sie jedoch nicht zu Hause gefunden wurde, beschlagnahmten die Beamten mehrere Flaschen mit verschiedenen Substanzen, welche untersucht werden sollen. Abends wurde Frau Müller, als sie nach Hause kam, verhaftet und nach Danzig gebracht. Sie bestreitet ihre Schuld. Bei dem Tode des Knaben soll eine wesentliche Rolle eine unverehelichte Rosalie Müller spielen, welche seit der Sektion verschwunden ist und auf welche die Polizei jetzt fahndet.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft war das hier erschienene Buch von Ernst Ewert: „Melodien der Nacht" mit Beschlag belegt und die Beschlagnahme von der Anklagekammer vorläufig aufrecht erhalten worden Die erkennende Strafkammer hob jedoch vor einigen Monaten die Beschlagnahme auf. Gegen dieses Erkenntniß legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, welche jedoch in diesen Tagen vom Reichsgericht verworfen wurde, womit die Freigabe des Buches rechtskräftig geworden ist.

Zoppot, 29. Januar. Große Freude erregt hier eine von der Eisenbahn-Direktion zu Danzig bei der Gemeindevertretung eingegangene Erklärung, die Hälfte der Kosten des auf 20 000 Mk. veranschlagten Fußgängertunnels zur Verbindung der Danziger Straße mit dem Unterdorfe unter den Geleisen des Bahnhofes fort, übernehmen zu wollen, wenn die Kommune Zoppot die Kosten der Beleuchtung, Erhaltung und Reinigung der Zugangswege tragen will. — Bei dem Winterfest des Turnvereins, welches am Sonnabend stattfinden wird, werden sich an den turnerischen Aufführungen zum ersten Male auch weibliche Mitglieder des Vereins und zwar mit Stabturnen und Turnreigen betheiligen.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 29. Januar. Die Einnahme aus dem patriotischen Familienabend des Kirchengesangvereins Gr. Lunau beläuft sich auf nahe an 150 Mk. — Herr Pfarrer Schallenberg-Gr. Lunau wird noch nicht am 1. März, sondern erst zu einem späteren Termin nach Drengfurt versetzt.

* **Thorn**, 29. Januar. Heute wurde hier die Frau Schneidermeister Marianna Kaczorrek aus Culmsee wegen unternommener Verleitung zum Meineide zu ein und einem halben Jahre Zuchthaus verurtheilt. Sie war früher von dem Amtsgericht zu Culmsee zu 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie bei Gelegenheit einer Prügelei auf dem Hofe ihres Wohnhauses ihrem Hauswirth ins Gesicht geschlagen hatte. Mit dieser Strafe war sie nicht zufrieden, sondern legte Berufung bei der Strafkammer zu Thorn ein. Sie hatte gehört, daß eine Schuhmacherfrau Z. zu Bruchnowo zu anderen Leuten gesagt habe, die Frau Kaczorreck habe bei der Prügelei nicht geschlagen. Sie begab sich in Folge dessen zu der Z nach Bruchnowo. Wiewohl diese nun sagte, sie habe im Gegentheil gesehen, wie die Kaczorreck den Hauswirth schlug, redete diese der Z. zu, sie solle in Thorn vor der Strafkammer nur sagen, sie habe es nicht gesehen. Die Kaczorreck hatte die Z. als ihre Zeugin benannt und traf vor dem Termin in der Berufungssache in Thorn auf der Straße mit ihr zusammen. Sie redete ihr dabei nochmals zu, zu ihren Gunsten auszusagen, und sagte, daß sie ihr 10 Mk. dafür geben wolle. Die Z. bezeugte aber die Wahrheit und die Kaczorreck behielt ihre Strafe von 5 Mk. Dann aber wurde sie angeklagt, weil sie es unternommen hat, die Zakrzewska zur Begehung eines Meineides zu verleiten. Heute wurde sie nun zu der oben genannten Strafe verurtheilt. Auch wurde ihre sofortige Verhaftung beschlossen. Sie brach in lautes Wehklagen aus und klammerte sich an ihren Mann, der ihr doch nicht helfen konnte. Vorher schon war ihre als Zeugin im Gerichtssaale anwesende Schwester in Ohnmacht gefallen, als der Staatsanwalt seinen Strafantrag stellte. Ihr Jammern auf dem Korridor hallte dann im ganzen Landgerichtsgebäude wieder.

○ **Thorn**, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde beschlossen, die erledigte Stadtbaurathsstelle baldigst auszuschreiben, doch sollen die Anstellungsbedingungen zuvor von einer gemischten Kommission genau festgestellt werden. Der Pensionirung des Polizei-Inspektors Finkenstein vom 1. April mit 2364 Mark Pension wurde zugestimmt. Die Stelle soll mit der des Polizei-Kommissars vereinigt und dann dem Polizei-Kommissar Zelz übertragen werden. Die Haushaltspläne des städtischen Schlachthauses, des Artusstiftes, Wilhelm-Augusta-Stiftes und des Krankenhauses für 1896/97 wurden berathen und festgestellt. Der Haushaltsplan des Schlachthauses schließt in Einnahme und Ausgabe mit 72600 Mark ab, gegen 69525 Mark im Vorjahre. Beim Artusstift betragen die Ausgaben 27905 Mark und es ist ein Zuschuß von 10775 Mark aus der Kämmereikasse erforderlich. Für das Wilhelm-Augustastift (Siechenhaus) beträgt der städtische Zuschuß 8650 Mark, für das städtische Krankenhaus 10000 Mark. Bei letzterem sind die Ausgaben auf 45300 Mark veranschlagt. Bei der städtischen Forstkasse betrug 1894/95 die Gesammteinnahme 103650 Mark und der Ueberschuß 31750 Mark. Außerdem schloß sie mit einem Bestande von 8796 Mark ab.

Thorn, 29. Januar. Die hiesige Straßenbahn gewährt für das Jahr 1895 eine Dividende von 4½ Prozent.

* **Rosenberg**, 28. Januar. Der für das Rechnungsjahr 1896/97 aufgestellte Haushaltsplan unserer Stadt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 54315 Mk. ab. Obwohl der Etat etwas höher ist als der des Vorjahres, ist der Betrag der aufzubringenden Kommunalsteuern doch geringer. Während dieser sich im Vorjahre auf 36537 Mk. belief, beträgt die Summe der diesjährigen Kommunalsteuern nur 28732 Mk. Es liegt dies daran, daß die Kämmerei-Kasse am 1. April d. Js. einen Ueberschuß von rund 10000 Mk. haben wird. An Schlachtgebühren kommen jährlich 3300 Mk., an Schaugebühren etwa 500 Mk. ein.

Marienwerder, 29. Januar. (N. W. M.) Der Generallieutenant z. D. Graf Günther von der Groeben-Neudörfchen hat vom Kaiser das folgende Telegramm erhalten: „Sie sind Mir als Eskadron-Chef Meiner braven Leib-Garde-Husaren von den Tagen von Gravelotte und Sedan, wie im Norden Frankreichs in dankbarer Erinnerung geblieben. Ich verleihe Ihnen zu dem heutigen 25. Gedenktage der Schlacht von St. Quentin hierdurch den Stern zum Kronenorden 2. Klasse. Wilhelm R."

Pr. Stargard, 27. Januar. Heute feierte der Viehhirt Franz Wysocki in Groß Jablau die goldene Hochzeit. Die kirchliche Feier fand in der hiesigen katholischen Kirche statt. Das übliche Geschenk des Kaisers in Höhe von 30 Mk. ist zu rechter Zeit eingetroffen.

Elbing, 28. Januar. Auf die Ermittelung desjenigen, der in der Nacht zum 26. ds. Mts. auf dem Rittergut Kadinen eine Scheune in Brand gesteckt hat, hat der Besitzer des Gutes, Herr Landrath a. D. Birkner, eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Elbing, 29. Januar. Der verstorbene Geheime Kommerzienrath Schichau war in Ost- und Westpreußen der reichste Mann. Leute, die damit sehr vertraut sein wollen, geben das hinterlassene Vermögen auf 45 Millionen Mark an. Von dem Vermögen wird nur ein kleiner Theil an die Erben ausgezahlt, das übrige Geld bleibt im Geschäft, und die Erben nehmen am Gewinn Theil. Geheimrath Schichau zahlte bisher insgesammt 261613 Mk. Steuer, davon 168012 Mk. Kommunalsteuern.

Königsberg, 29. Januar. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat zu dem Entwurfe eines Gesetzes, betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere, an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher im Interesse der Provinzial-Bankiers einzelne Aenderungen vorgeschlagen werden. Zu den §§ 3 und 5 wird eine Verlängerung der Fristen für die Uebersendung des Stückeverzeichnisses gekaufter Werthpapiere an den Kunden von drei auf fünf bezw. acht Tage gewünscht, da die dreitägige Frist von dem Provinzial-Bankier in der Regel nicht eingehalten werden kann. Zu § 4 wird bemängelt, daß er das berechtigte Interesse des Kommissionärs nicht genügend berücksichtigt. Es wird eine Fassung gewünscht, nach welcher der Kommissionär dem Auftraggeber die Nummern der gekauften Werthpapiere überhaupt erst dann aufzugeben braucht, nachdem er für seine Forderung vollständig befriedigt ist oder Stundung gewährt hat. Nach dem Entwurfe wäre der Kommissionär gehalten, für denjenigen Theilbetrag der gekauften Papiere, für welchen er Anzahlung erhalten hat, die Nummerangabe, mit welcher das Eigenthum auf den Kommittenten übergeht, sofort zu machen.

* **Mehlsack**, 29. Januar. Heute Mittag brach in dem Wohngebäude des Färbereibesitzers Adolf Günther Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß bald das Gebäude niedergebrannt war.

Fr. **Kreis Friedland**, 29. Januar. Auf dem Gute K. goß die Köchin eine bedeutende Menge Petroleum auf das in den Kochherd gelegte Holz und zündete es an. Die Flamme schlug nun derartig aus der Heerdöffnung, daß das Gesicht des jungen Mädchens vollständig verbrannt wurde, auch ihr schönes Haar ging zum Theil in den Flammen auf. — Für unseren Kreis betragen die Provinzialabgaben im Rechnungsjahr 1895/96, rund 19451 Mk.

Krone a. Brahe, 29. Januar. Das Wachtkommando an der Strafanstalt Kronthal soll in nächster Zeit wieder verstärkt werden. Wie verlautet, werden von den Infanterie-Regimentern Nr. 34 und 129 aus Bromberg 90 Mann anstatt der jetzigen 40 gestellt werden.

Strelno, 29. Januar. Im nahen Ostwehr erschoß der Ackerwirth N. aus Unvorsichtigkeit seinen Neffen, einen kleinen Knaben von drei Jahren. Damit beschäftigt, sein Gewehr zu reinigen, achtete er nicht darauf, daß der eine Lauf geladen war! Plötzlich krachte der Schuß und traf den unglücklichen Kleinen in den Kopf.

!! **Posen**, 29. Januar. Die Regierung hat eine Verfügung betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse erlassen. Neu dürfte in dieser Verordnung die Bestimmung sein, daß Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen oder die Beschäftigung solcher Kinder in ihrem Dienst durch Aufseher, Gehülfen ꝛc. dulden, mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mk. bezw. mit Haft von 1 bis 14 Tagen bedroht werden. Die Verordnung ist schon in Kraft getreten.

Dem Rittmeister a. D. v. Schaubert auf Oberningk ist der Charakter als Major verliehen. Er hatte sich schon im Feldzuge von 1866 als Sekondelieutenant im Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1 den Orden pour lemérite erworben und zwar bei Nachod am 27. Juni, einem der Ruhmestage der Militscher Ulanen. Es gelang nämlich der 3. und der 4. Eskadron dieses Regiments, eine auf einem Berge stehende, durch eine Kürassier-Eskadron gedeckte österreichische Batterie zu erobern. Dieser glänzende Erfolg brachte den beiden Eskadronführern Sekondlieutenant von Schaubert und Premierlieutenant von Berken den Orden pour le mérite ein. Am deutsch-französischen Kriege nahm Herr von Schaubert im Ulanen-Regiment Nr. 14 theil. Im Gefecht bei Tertry-Poeuilly am 18. Januar 1871 ritt er die glänzende Attacke mit, durch welche zwei Eskadron dieses Regiments die aus Soyécourt ziehenden Mobilgarden auseinandersprengten.

* **Posen**, 29. Januar. Dem Amtsgerichts-Sekretär und Dolmetscher Herrn Koczwara ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Herr Koczwara hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist in Frankreich mit dem eisernen Kreuze zweiter Klasse am weißen Bande dekorirt worden.

Posen, 29. Januar. Einen todten Passagier fanden Eisenbahnbeamte beim Revidiren der Waggons in einer Abtheilung 1. Klasse des hier in der Nacht zum Sonntag eingetroffenen Breslauer Zuges. Aus den bei der Leiche gefundenen Papieren ging hervor, daß der Entseelte der russische Staatsrath Eugen Iwanow aus Kalisch war. Der Fremde trug bedeutende Geldbeträge in russischen Papieren bei sich; ein gewaltsamer Tod scheint ausgeschlossen.

Posen, 29. Januar. Die praktische Verwerthbarkeit der Photographie mit Röntgenschen Strahlen für chirurgische Zwecke hat sich heute durch zwei sehr gelungene, von Mitgliedern des Photographischen Vereins ausgeführte Versuche auch hier erwiesen. Im Kabinet des Realgymnasiums wurde in der Hand eines Herrn der genaue Sitz einer 7 mm Kugel nachgewiesen, welche 14 Jahre im Grundgliede des Zeigefingers abgeplattet festsitzt. In der Hand eines 13jährigen Knaben, und zwar in den dichten Fleischpartien wurden fünf Schrotkörner photographisch deutlich sichtbar gemacht, die seit einem Jahre den Träger belästigen. Die Belichtungszeit währte 1¼ Stunden.

* **Exin**, 29. Januar. Auf unserem evangelischen Friedhof wurde beim Ausschaufeln eines Grabes ein Steinkistengrab entdeckt. Urnen und andere Geräthschaften wurden nicht gefunden. Schon seit längerer Zeit klagt der Todtengräber darüber, daß ihm seine Arbeit durch das Vorhandensein großer Steine erschwert wird. Auf dem Friedhof dürften sich also noch mehr solcher Steinkistengräber finden.

Lauenburg, 28. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern flog der achtjährigen Tochter des Gerichtsvollziehers Schöllner ein sogenannter Schwärmer ins Gesicht, ihr ein Auge so schwer verletzend, daß wahrscheinlich Erblindung dieses Auges eintreten wird. — Die Stadtverordneten bewilligten heute die unentgeltliche Terrainhergabe für den Bahnbau Lauenburg-Konitz, gleichzeitig den Wunsch äußernd, daß die Bahn über Sierakowitz geführt wird. — Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser wurde bei dem Festmahl im Hotel Wolffgramm am Kaisers-Geburtstag eine Sammlung veranstaltet, die 450 Mk. ergab.

Verschiedenes.

— Bei der Trauerfeierlichkeit, die bei Gelegenheit der Feuerbestattung des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach aus Danzig am Montag in Gotha stattgefunden hat, entwarf Subdiakonus Dr. Müller ein Bild des Mannes, in dem reiche Gaben des Geistes sich einten mit einem warmen Herzen. Auch unter seinen Gegnern habe er persönliche Freunde gefunden, die ihm ihre Achtung nicht versagten. In der Erinnerung an ihn liege eine aufrichtende Kraft, wenn trübe Tage kommen, denn auch Andere müßten sich sagen: die Sache, der er gedient, könne keine schlechte sein. Aber nicht vergeblich vor allem für die Seinen. In ihren Herzen lebe sein verklärtes Bild fort. Und so möge denn der Sarg hinabgleiten, damit die irdische Hülle des Verstorbenen, so wie er es selbst gewünscht, durch Feuers Gluth geläutert werde, die unsterbliche Seele aber möge emporschweben zum Himmel.

Nachdem viele politische Freunde und Parteigenossen Kränze auf den Sarg niedergelegt hatten, trat ein besonders ergreifender Augenblick ein, der manchem ernsten Männerauge Thränen der Rührung entlockte. Während nämlich die Kurrende abermals einen Choral sang, trat die Tochter des Verstorbenen an den Katafalk heran, lehnte das Haupt in tiefer Trauer an den Sarg und verrichtete ein stilles Gebet. Nachdem sie wieder zurückgetreten war und die Kurrende den Choral zu Ende gesungen, wurde der Sarg hinabgelassen in den Feuerraum, damit dort an der Leiche der Prozeß vollzogen werden sollte, den der Verstorbene, dessen Asche einstweilen in Gotha aufbewahrt bleiben wird, selbst gewünscht und vorgeschrieben hatte.

[Duell.] Am Geburtstage des Kaisers hat in einem Walde in der Nähe von Ratibor in Schlesien ein Zweikampf auf Pistolen zwischen den Sekondelieutenants B. und v. B. vom pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42 einerseits und dem stud. med. K. aus Kosel andererseits stattgefunden. K. wurde am rechten Unterschenkel verwundet. Die beiden Offiziere waren von K., der an der Universität Greifswald bisher studirte, beleidigt worden. Sie reisten sofort nach dem Duell nach Greifswald zurück.

— [Ganz verrückt.] In Lyon hat sich der Schneider Deparcieux eine richtige Guillotine gebaut, stellte sie in seinem Keller auf, legte sich dieser Tage auf das Fallbrett und ließ das Beil fallen. Nachbarn fanden seine Leiche auf dem Rücken liegend, seinen Kopf in einem hinter der Guillotine aufgestellten Korbe. Er hatte sich auf den Rücken gelegt, um, wie ein hinterlassener Brief sagt, noch das Beil fallen zu sehen.

— Der Pferde- und Eselsport spielt in Dar es Salaam eine große Rolle. Kürzlich hat dort ein großer Renntag stattgefunden, zu dem Gouverneur v. Wißmann als Ehrenpreis eine große, silberne, prächtig gearbeitete Schale stiftete. Anwesend waren über 2500 Personen. Noch mehr als am Pferderennen betheiligt man sich an den Eselsrennen. Eine vorzügliche Leistung wurde im „Trostrennen für Esel" erzielt; der Sieger, Herrn v. Wißmanns Maskat-Esel-Hengst „Sijui" legte die Strecke von 10.0 Metern in 2 Minuten 27 Sekunden zurück. Die Bahn war allerdings vorzüglich; die letzten Tropenregen hatten eine tadellose Grasnarbe geschaffen.

— [Protest.] Student: „Jetzt mahnen Sie mich heute schon zum dritten Mal um die paar Mark Miethe ... und das nennen Sie eine ungenirte Wohnung!"

— Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 20. Dezember 1895 hat das Gesetz vom 11. Juli 1891, betr. Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 die außerordentliche Armenlast betr. die der Anstaltspflege bedürftigen Geisteskranke u. s. w. dahin geregelt, daß es die Landarmenverbände zur Aufnahme, Bewahrung, Kur und Pflege dieser Personen verpflichtet (§ 31.) Nur die Verpflichtung zur Tragung der hierdurch entstehenden Kosten ist Gegenstand weiterer Bestimmungen des Gesetzes (§§ 31a und 31b.) Die Pflicht zur Tragung der Kosten, welche nicht durch die Aufnahme, Bewahrung, Kur und Pflege dieser Personen in den Anstalten der Landarmenverbände entstehen, fällt — abgesehen etwa von dem Falle der Säumigkeit eines Landarmenverbandes in Erfüllung der ihm durch das Gesetz vom 11. Juli 1891 übertragenen Pflicht — überhaupt nicht unter die Vorschriften des erwähnten Gesetzes; diese Pflicht regelt sich vielmehr nach den allgemeinen Vorschriften des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870, insbesondere den §§ 28, 30. Deshalb fallen die Kosten der Ueberführung eines hülfs- und der Anstaltspflege bedürftigen Geisteskranken u. s. w. dem überführenden Ortsarmenverbande zur Last. Dasselbe gilt auch von den Kosten für die Beschaffnug der reglementsmäßigen Bekleidung einer solchen Person.

Standesamt Graudenz

vom 21. bis incl. 26. Januar.

Aufgebote: Schuhmacher Wladislaus Szymanski mit Henriette Klodzinski. Arbeiter Friedrich Gottschalk mit Florentine Maruhn. Bezirksfeldwebel Johannes Rubach mit Adele Liegandt. Fabrikarbeiter Johann Mudro mit Johanne Krahl. Arbeiter Franz Ryzop mit Martha Kuzlemski.

Heirathen: Schiffer Thomas Jablonski mit Auguste Mantau.

Geburten: Zimmergesell Kasimir Zielinski, Tochter. Schneider Hermann Schreiber, Sohn. Arbeiter Friedrich Signerski, Sohn. Schmied Josef Kocimski, Sohn. Arbeiter Karl Kulick, Tochter. Maurer Julius Mahlke, Tochter. Arbeiter Paul Dombrowski, Tochter. Arbeiter Paul Dembowski, Sohn. Schuhmacher Hermann Hyck, Sohn. Bremser Franz Waslkowski, Sohn. Zahlmeister-Aspirant Reddemann, Tochter. Besitzer Gustav Thieß, Sohn. Kaufmann Gustav Buntfuß, Sohn. Arbeiter Heinrich Berg, Sohn. Schuhmacher Robert Großkreuz, Tochter. Hausbesitzer Jacob Pawski, Tochter. Unehelich 1 Tochter.

Sterbefälle: Christian Diesing, 79 Jahre. Robert Duns, 39 Jahr. Julius Preus, 70 Jahr. Lina Köhler, 3½ Jahr. Ella Zilinski, 4 Monate. Julianne Szczepanski geb. Boguhn, 75 Jahre. Kurt Ripinski, 11 Monate. Frieda Hellpap, 5 Wochen. Auguste Heise, 6 Wochen.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 30. Januar. Reichstag.** Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern. Bei dem Kapitel „Behörden zur Untersuchung von Seeunfällen" fragt Abg. Metzger (Soz.) nach dem Schicksal des Abänderungsgesetzes zur Seemannsordnung, befürwortet die Ausdehnung der Befugnisse der Seeämter und Schaffung einer Reichs-See-Behörde.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt, das Abrundungsgesetz sei ausgearbeitet und werde bereits von einer Kommission in dritter Lesung berathen.

Der Minister wendet sich gegen die Angriffe des Vorredners auf den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packet-Fahrt-Aktien-Gesellschaft.

* **Berlin, 30. Januar. Abgeordnetenhaus.** Berathung des Gesetzentwurfes betr. das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen (Lehrerbesoldungsgesetz). Kultusminister Dr. Bosse bemerkt, der Gesetzentwurf solle die allerdringendsten Mißstände beseitigen. Die Festsetzung des Mindestgehalts sei besser als die eines Maximalgehalts. Die Regierung lege das Schwergewicht nicht auf das Grundgehalt, sondern auf die Dienstalterszulagen. Die Behauptung, daß die größeren Städte durch die Vorlage zu sehr belastet seien, sei nicht zutreffend.

Abg. Dietrich (Zentr.) hält das Mindestgrundgehalt für zu niedrig und hofft, daß die Gemeinden dieses so festsetzen werden, daß die Lehrer ihr genügendes Auskommen haben. Wenn bei der Berechnung der Dienstalters-Zulagen nur die Dienstzeit in öffentlichen Schulen in Ansatz komme, sei die Existenz der Privatschulen in Frage gestellt.

Abg. Seyffardt (ntl.) erklärt das Gesetz in der vorliegenden Form für nicht annehmbar.

Abg. Schroeder (Pole) verlangt einen rechtlichen Anspruch der Lehrer auf die Dienstalterszulagen. Er ist mit den Grundzügen des Gesetzes einverstanden.

Finanzminister Miquel stellt fest, daß ein prinzipieller Widerspruch gegen die Vorlage nicht hervorgetreten sei.

Er habe die Mittel schweren Herzens hergegeben, da eine Reihe anderer Aufgaben, z. B. die Beamten-Aufbesserung noch der Regelung harren. Den Städten werde durch die Vorlage eine zu große Last nicht auferlegt. In Berlin würde sich die Einkommensteuer dadurch kaum um 5 Prozent erhöhen.

* **Berlin, 30. Januar.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Das Kriegsministerium hat durch die physikalisch-technische Reichsanstalt Versuche anstellen lassen über die Verwendbarkeit der Roentgen'schen Entdeckung für kriegs-chirurgische Zwecke. Eine Reihe von photographischen Aufnahmen hat ein deutliches Bild von Knochenverletzungen ergeben und ließen den Sitz steckengebliebener Geschosse mit Sicherheit erkennen.

† **Wien, 30. Januar.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute hier eingetroffen.

London, 30. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Pretoria vom 27. Januar: Im Hinblick auf die Absicht verschiedener Gesellschaften, den Bergwerksbetrieb zu schließen, erließ Präsident Krüger heute eine Proklamation, in der es heißt: Eine so willkührliche Schließung der Minen müsse den Inhabern von Aktien Schaden zufügen und hindere die Entwickelung der Minen-Industrie. Jeder, der sich des Aufruhrs oder des ungesetzlichen Widerstandes gegen die Transvaal Regierung in den Goldfeldern schuldig mache, würde außerdem noch seiner Rechte und Habe verlustig gehen.

* **Cettinje, 30. Januar.** Fürst Nikita von Montenegro ist an einer Beinhautentzündung erkrankt.

§ **Petersburg, 30. Januar.** Die amtliche russische Telegraphenagentur versichert, daß die von ausländischen Blättern gebrachten Meldungen über angebliche Pläne der Theilung der Türkei oder eines Bündnisses zwischen Rußland und der Türkei nicht die geringste Begründung haben. (Auch die türkische Botschaft in Paris hat die von London aus verbreitete telegraphische Meldung über angebliche Verhandlungen der Türkei mit Rußland für erfunden erklärt. D. Red.)

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 31. Januar: Wenig verändert, um Null herum. — **Sonnabend, den 1. Februar:** Vielfach bedeckt, Nebel, Niederschläge, nahe Null, auffrischende Winde. — **Sonntag, den 2.:** Sinkende Temperatur, vielfach bedeckt, Niederschlag, stark windig.

Danzig, 30. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	30./1.	29./1.		30./1.	29./1.
Weizen: Ums. To.	250	200	**Gerstegr.** (660-700)	114-117	110-11[illegible]
inl. hochb. u. weiß	152	151	„ kl. (625-660 Gr.)	103	103
inl. hellbunt ...	148	147	**Hafer** inl.	104	104
Trans. hochb. u. w.	117	116	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. ..	113	112	„ Trans. ..	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	170	170
April-Mai	153,00	151,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	117,50	116,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	150	149	mit 50 Mk. Steuer	51,25	51,00
Roggen: inländ.	116	115	mit 30 Mk. Steuer	31,75	31,50
russ. poln. z. Trns.	79,00	79,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): höher.		
Term. April-Mai	120,00	120,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.		
Trans. April-Mai	85,00	84,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	116	115			

Danzig, 30. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)
Auftrieb: 14 Bullen, 2 Ochsen, 24 Kühe, 18 Kälber, 126 Schafe, — Ziegen, 248 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—30, Kälber 30—37, Schafe 18—24 Ziegen, —, Schweine 28—31 Mk. Markt: schleppend.

Königsberg, 30. Januar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,40 Geld, unkonting. Mk. 31,80 Geld.

Berlin, 30. Januar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	30./1.	29./1.		30./1.	29./1.
Weizen ...	ermatt.	befest.	3% Reichs-Anleihe	99,40	99,40
loco	148-163	146-162	4% Pr. Cons.-Anl.	106,00	105,90
Mai	158,00	154,50	3½% „ „	104,90	104,90
Juni	158,00	154,50	3% „ „	99,30	99,30
Roggen ...	ermatt.	befest.	Deutsche Bank ...	183,40	190,80
loco	124-129	123-128	3½ Wpr. ritsch. Pfdb. I	100,90	100,80
Mai	129,00	128,50	3½ „ „ „ II	100,90	100,80
Juni	129,00	128,50	3½ „ neul. „ I	100,90	100,80
Hafer	fest	matt	3% Westpr. Pfdbr.	95,80	95,80
loco	116-145	116-145	3½% Ostpr. „	100,90	100,90
Mai	123,00	122,50	3½% Pom. „	101,30	101,10
Juni	123,75	123,25	3½% Pos. „	100,80	100,60
Spiritus:	schwkd.	fester	Disk.-Com.-Anth.	213,75	212,40
loco (70er) ..	34,40	34,10	Laurahütte	152,10	150,50
Mai	39,60	39,40	5% Ital. Rente .	84,60	84,80
Juni	39,70	39,60	4% Mittelm.-Oblg.	94,50	94,7[illegible]
Juli	39,90	39,80	Russische Noten ..	217,50	217,7[illegible]
4% Reichs-Anl.	106,20	106,20	Privat-Diskont	2½ %	2½ %
3½ % „ „	104,90	104,80	Tend. d. Fondbörse	fest	fest

8321] Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Urgrossvater, der Kaufmann

Wolf Less

im 78. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Topolinken bei Gruczno.

Julius Less.

Statt jeder besonderen Anzeige.

8343] Heute Mittag ½12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine treue Lebensgefährtin, unsere gute fürsorgliche Mutter, Frau

Friederike Teichert

geb. **Kutzner**

im 65. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Finckenstein, den 29. Januar 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Februar, um 3 Uhr, von der Kirche in Finckenstein aus, statt.

8308] Die Verlobung uns. jüngsten Tochter **Emma** mit dem Molkerei-Verwalter Hrn. **Otto Falk** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Richnowo, im Januar 1896.
Schulz nebst Frau.

Als Verlobte empfehl. sich:
Emma Schulz
Otto Falk.
Richnowo. **Rössel.**

Ein Waggon gesund., trock.

Birkener Bohlen

in Stärken von 2, 2½, 3, 3½ und 4 Zoll zu kaufen gesucht.
Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 8375 an den „Gesellig." erb.

Cervelatwurst
Salami
Braunschw. Mettwurst
Poststück 10 Mk. franko per Nachn. empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Ferdinand Glaubitz,
5/6 Herrenstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß 59.

Messina-Apfelsinen

süße Frucht, p. Dutzend von 80 Pfg. an, empfiehlt [8445
Gustav Schulz.

Chilisalpeter Kainit und Thomasmehl

(**Marke Sterni**) stets auf Lager und giebt billigst ab
H. Rielau,
8374] Blumenstraße 3.

Unterricht.

Klavierstunden

ertheilt **Anna Huguenin**,
8163] Marienwerderstr. 13, II.
Anmeldung. von 10—3 Uhr erbet.

7644] Ein größerer Posten
Birkener
Deichselstangen
prima Stammwaare, von den leichtesten Schlitten bis zu den stärksten Wagen-Maschinendeichseln, in schöner gerader Waare, zu haben bei
H. Rielau,
Blumenstr. 3.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen**,
- **Baumwoll-Treibriem.**
- **Kernleder-Riemen**,
- **Maschinen-Oele**,
- Kons. **Maschinenfette**,
- **Hanf- und Gummischläuche**,
- Armatur., Schmierbüchs.
- Gummi- u. Asbest-Pack.
- **Lokomobil-Decken**,
- **Dreschmasch.-Decken**,
- **Rapspläne**, [9283
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse z. Bekl. v. Dampfkess. u. Röhren

empfehlen
Hodam & Ressler
Danzig.

Sohlenausschnitt

von hynischen Sohlledern,
Trierer Sohlledern,
Vacheledern,
Brandsohlledern
täglich frisch geschnitten, offerirt billigst die Lederhdlg. von [3582
F. Czwiklinski.

Eine neue [8420
Laden-Einrichtung für Konfektion
verkauft **S. Loeffler.**

Bürger-Ressource Graudenz.

Sonnabend, den 1. Februar cr.
in den festlich dekorirten Sälen des
Schützenhauses:

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

9½ Uhr große **Maskenpolonaise** und Prämiirung der schönsten Masken. 10½ Uhr Schlittschuhläufer mit Schneeballgestöber. Musik von der uniformirten Kapelle in chinesischen National-Kostümen unter Leitung ihres Dirigenten Ksing-Ksang-Tschu.
Eintrittskarten bei Vorzeigung der Einladungen sind vorher bei den Herren **Frisch** und **Schilling** sowie Abends an der Kasse zu haben.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Herren 1 Mark, Damen 50 Pfennig.
Kostüme sind zu mäßigem Preise bei dem Mitgliede Herrn **Schilling** und Abends im Festlokal zu haben.

Der Vorstand.
6752] Frisch.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Nur gute Waaren.

Grösste Auswahl * Billigste Bezugsquelle



für Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber-, Granat-, Korallen-, Alfenide- und optische Waaren, Verlobungs- und Trauringe
mit gesetzlichem Feingehaltstempel (sauberste Ausführung, Gravirung gratis), **Regulateure** mit Schlagwerk (beste Werke) von 20,00 Mk. an, **Nickelwecker** mit Ankergang, Fabrikat „Junghans", 2,50 Mk., gute silberne **Damen-** und **Herren-Remontoiruhren** von 16 Mk. an. Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt und leiste eine 3-jährige schriftliche Garantie.
Altes Gold und **Silber** kaufe zu höchsten Preisen.
Ausführliche Preislisten, sowie Musterbogen von Regulateuren und Pendulen stehen gratis und franco zu Diensten. [8417
Aufträge nach außerhalb werden prompt erledigt.

A. Zeeck, Graudenz,
Altemarktstraße 4.

Streng reelle, feste Preise

Rheinisches Thomasschlackenmehl
Sternmarke: garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Trockene
Eichen-, Buchen und
Birken-Bohlen, Felgen und Speichen hat zum Verkauf
F. Wichert, Dampfschneidemühle Osterode, Vorstadt Pausen.

Mühlheimer
Geschirrleder
in jedem Gewicht, offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von [8436
F. Czwiklinski.

Eine 10manualige **Akkordzither** („Mainhold"), fast neu, billig zu verkaufen, auch gegen Theilzahlung. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 8298a.d. „Gesell." erb.

Erhielt soeben eine Sendung schöner, fetter [8447
Poularden.
Gustav Schulz.

---

100 Zentner
rothe Mohrrüben
verkäuflich in **Böslershöhe** bei Graudenz. [8450

8373] **3" starke, breite, astreine**
Pappelbohlen
für Schuhmacher als Schneidebohlen geeignet, sowie ¼" starke
Pappelbretter
hat abzugeben.
H. Rielau, Blumenstr. 3.

Treibriemen
in allen Längen und Breiten von reinem **Kern englischer** Leder offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.

Bierdruck-Apparate
jeder Konstrukt. zu anerkannt billigsten Preis. schon v. 45 Mk. an, fr. jed. Bahnstat. Deutschl. Illustr. Preisl. gr. u. fr.
R. Heiland-Stolp Pom.
Aelt. Pom. Bierdr.-App.-Fabr.

Vorschriftsmäßige [3797]
Geschäftsbücher
für Gesinde-Vermiether, Vorschnitter 2c. zu haben in
Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Inventur-Ausverkauf.

8434] Sämmtliche bei der diesjährigen Inventur im Preise zurückgesetzte Waaren in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Läger **stellen wir zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.**

Eine große Anzahl Kleiderstoff-Reste

und

Roben knappen Maaßes

zu staunend billigen Preisen.

Einen Posten Sommer-Kinder-Mäntel

um damit zu räumen, das Stück Mark 1,50.

Kalcher & Conrad

25 Herrenstraße 25.

Wohnungen.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
das. Miethskontrakte 3 St. 10 Pf.

7 Z. m. Gart., St., Festungsstr. 14.
5 Zim. 1. Et., Pfdst. Tabakstr. 21.
5-6 Z. 1 Et. m. Grtant. Marienwst. 2.
2 W. 6—8 Z., Pfst., G. Fstgst. 10 u. 12.
6 Zim. 1. Et. m. Zub. Unterthst. 18.
6 „ 1. „ „ „ 28.
6 „ pt. m. Zub. Oberthornerst. 1.
6 Z. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichst. 1/2.
6 Z. 1. Et. m. Zub. Grabenstr. 20/21.
3 Zim. 3. Et. m. Zub. Unterthst. 28.
4 Zimm. part. m. Z. Grabenstr. 50.
2 Zim. 1. Et. m. Zub. Grabenst. 50.
2-3 Z. 3. Etg. m. Zub. Tabakst. 6.
1-2 „ 1. „ m. Zub. Tabakstr. 7.
2 „ 1. „ m. Zub. Langestr. 2.
2 Zim. 2. Et. 180 Mk. Marktpl. 15.
2 Zim. mit Zub. Festungsstr. 8.
2 „ „ „ Salzstraße 4.
2 „ 2. Et. m. Zub. Herrenstr. 12.
1 Hofwohnung Tabakstr. 19.
1 Giebelw. 3 Zim. Gerichtsstr. 1/2.
1 m. Wohn. pt. Oberthornerst. 1.
1 Giebw., 1 St., 2 Kab. Gartenstr. 16.
1 Tischl.-Werkst. m. W. Salzstr. 4.
1 gr. Werkstätte Festungsstr. 16.
1 Pferdest. v. sof. Getreidem. 21.
1 Pferdest f. 2 Pf. v. sof. Schützst. 20.
1 Pferdestall Tabakstr. 7.
1 Pferdest. f. 10 Pf. Schlachthofst. 8.

Wohnung
5 Zimmer, Nebengelasse, 850 Mk., mit Pferdestall 950 Mk., ist Tabackstr. 21 I zum 1. April zu vermiethen. [8148

8444] **3 Wohnungen**, davon eine mit Werkstatt u. Stall zu verm. bei **Krause**, Schlachthofst.

8414] **Möblirte Zimmer** mit auch ohne Kabinet zu vermiethen bei F. **Manthey**, Langestr. 4.

8415] **2 frdl. möbl. Zimmer** ev. m. Burschengel. a. Stadtwald vis à vis d. Kaserne v. sof. zu verm. Näh. Ziegeleistr. 8, I, r.

8435] **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen Marienwerderst. 50.

Wegen Fortzuges von Dt. Eylau
ist meine [7957]
Wohnung
Löbauerstraße 3 I im Hause der Herren **Larz & Kolkow** sofort event. vom 1. April cr. zu verm.
Rechtsanwalt Ruhm.

Allenstein.
7360] In m. am Markt geleg. Hause ist d. v. Herrn Weinberg seit 13 Jahren zu e. umfangr Ledergeschäft betr. **große Laden** nebst Wohnung v. 1. Okt. 1896 zu verm. Näh. b. Frau **Isaac Simonson**, Allenstein.

Schneidemühl.
Ein großer Laden
nebst Wohnung, am Markt (beste Lage), für jedes Geschäft passend, ist sofort oder später zu beziehen. Auf Wunsch wird der Laden auch umgebaut. [8063
A. Rast, Schneidemühl.

Bromberg.
8195] In unserm **Pensionat** finden zu Ostern **einige junge Mädchen** Aufnahme, die die höheren Schulen Brombergs besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung dort aufhalten sollen.
Frau Pastor **Schannewitzki**,
Margarethe Schmidt, gepr. Lehr.,
Bromberg, Töpferstraße 20.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Pension.

Konitz Westpr.
8187] **Ein bis zwei Mädchen**, welche die höhere Töchterschule besuchen wollen, finden zum 1. April gute
Pension
bei Frau von Schuckmann, Konitz Westpr., Schützenstraße.

Verloren, Gefunden.

8167] Kl. braun. Jagdhund entlauf. Abzugeb. Oberthornerst. 37, part.

Vereine.

Krieger-Verein
Hohenkirch Wpr.
Sonntag, den 2. Februar cr.
Stiftungsfest.
1. Theateraufführungen,
2. Tanz.
Anfang 5 Uhr Nachmittag.
Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt. [8382
Der Vorstand.

Landwirthschaftl.-Verein
Bischofswerder.
Sonnabend, den 1. Februar, Abends 6½ Uhr bei **Loesdau.**
Tagesordnung:
1. Was hat der Westpreußischen Landwirthschaft der Besuch des Landwirthschaftsministers in Plauth genutzt?
2. Gemeinsamer Bezug künstlicher Düngemittel.

Jeder bäuerliche Wirth ist als Gast willkommen.
v. Wussow,
Vorsitzender.

Alterthumsgesellschaft.
Freitag, 31. Jan., Abd. 8 Uhr, im **Goldenen Löwen.**
Funde von Warmhof bei Mewe und in Pommern, Mittheilungen aus verschiedenen Gebieten. [8083

Katholischer Fechtverein.
Heute Freitag, Abends 8½ Uhr
General-Probe.
Entree 10 Pfg.

Versammlungen.

Straßenbahn in Graudenz.
8412] Die auf Freitag, 31. Jan. angesetzte Versammlung der Interessenten kann **nicht** stattfinden. Der Termin der neuen Versammlung wird bekannt gemacht werden. **Kabilinski.**

Vergnügungen.

Dienstag, den 11. Februar
CONCERT
des [8424
Kgl. Kammersängers
Paul Bulss.
Billetbestellungen bei
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Gr. Leistenau.

Sonntag, den 2. Februar, im Saale des Herrn **L. Salomon:**
Großes
humorist. Konzert
8448] von der
Kapelle des Regiments Graf Schwerin unter Mitwirkung des Salon-Humoristen Herrn
Willy Robert.
Direktion: S. Nolte.
Anfang 7¼ Uhr. Eintrittspreis **50 Pfg.**
Nach dem Konzert:
Tanz.
Um zahlreichen Besuch bitten
L. Salomon. **S. Nolte.**



Eichenkranz.
Sonntag, den 2. Februar
Maskenball.

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Erhöhte Preise. Letztes Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. **La Traviata.** Oper von Verdi.
Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die Kinder des Kapitäns Grant.**
Abends 7½ Uhr. **Krieg im Frieden.** Lustspiel von Moser.

Bücher etc.

Das geläufige Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl.** u. **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Original-Unt.-Briefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt.
Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche V.-B.,
Berlin SW, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

Feuer und Schwert
von
Slatin Pascha.
Broschirt Mk. 9,—,
gebd. Mk. 10.
Zu Bestellungen empfiehlt sich [8416
Arnold Kriedte,
Buch-, Kunst- u. Papier-Handlung,
Tabakstr. 1 und Ecke Grabenstr.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Ziehungsplan der zweiten großen Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. und 15. Februar d. Js., von **Carl Heintze** in **Berlin W.**, Unter den Linden 3, bei. [8314

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 26.

Graudenz, Freitag] [31. Januar 1896.

Vom deutschen Reichstage.

26. Sitzung am 29. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt, am Regierungstisch befindet sich kein Vertreter der Regierung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachte Antrag Dr. Barth-Rickert (Freis. Ver.) betr. **Abänderung der Wahlgesetze.** (Der Antrag verlangt u. a. Einführung amtlich gestempelter Wahlzettelkouverts und Einrichtung eines besonderen Raumes im Wahllokal, in dem der Wähler unbeobachtet den Stimmzettel in das Kouvert legen kann 2c.)

Abg. **Rickert** (Freis. Vg.): Der Antrag beschäftigt das Haus jetzt zum sechsten Male; er hat sich in dieser Zeit immer mehr Freunde in der öffentlichen Meinung erworben, und ist auch vom Hause wiederholt angenommen, sodaß wir hoffen dürfen, daß auch die verbündeten Regierungen ihm bald zustimmen werden. Besonders nachdem die badische Regierung für die badischen Wahlen einen entsprechenden Entwurf eingebracht hat.

Abg. **Bassermann** (nl.): Meine politischen Freunde werden dem Antrage zustimmen. Die badische Regierung hat in der That einige Bestimmungen des Rickert'schen Antrages, wie den Isolirraum für die Wähler und die Umschläge für die Stimmzettel aufgenommen, und diese Vorlage wird in der Kammer sicher die Mehrheit finden. Auch gegen die sozialdemokratische Ueberwachung wird der Antrag Rickert schützen.

Abg. Dr. **Schädler** (Ztr): Auch wir werden dem Antrage mit aller Entschiedenheit zustimmen. Die Wahl muß geheim und frei sein, damit nicht das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit untergraben wird. Die Stimmen wollen nicht zur Ruhe kommen, die fortgesetzt an unserem Wahlrecht nörgeln und eine Aenderung selbst auf sehr bedenklichem Wege verlangen. Wir lassen uns unser allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht nicht nehmen, und stimmen hierin ganz mit dem Minister Herrfurth überein.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Rpt): Wenn von einer Seite an dem bestehenden Wahlrecht gerüttelt wird, so geschieht es von Seiten derer, die diesen Antrag eingebracht haben. Es giebt gewisse Elemente, die jedes Wahlgesetz mißbrauchen. Es haben oft genug unabsichtliche Verwechselungen der Stimmzettel bei den Wahlen stattgefunden, und das ist durch die Bestimmungen des Antrages Rickert noch viel leichter möglich. Das Wahlgeheimniß wird dadurch illusorisch gemacht, daß man beispielsweise in meinem Wahlkreise seitens einer gewissen Partei die Wähler veranlaßt hat, ihren Namen über den Namen des Kandidaten zu schreiben und dann durchzustreichen, so daß die Herren am Wahltisch genau wußten, wer gestimmt hat.

Abg. **Blos** (Soz.): Ich bin fest davon überzeugt, daß die Partei des Frhrn. v. Stumm sehr gern eine Verschlechterung des Wahlrechts wünscht, wenn sie nur Aussicht auf Annahme eines derartigen Antrags hätte. Bei Berathung der Umsturzvorlage hat ja Herr v. Stumm offen erklärt, daß den Sozialdemokraten das Stimmrecht entzogen werden müßte. Es ist ein offenes Geheimniß, daß eine gewisse Richtung am liebsten mit Gewalt das allgemeine Wahlrecht nehmen will. Um so mehr ist es die Pflicht des Hauses, sich jetzt für diese Anträge zu erklären. Das wäre die beste Antwort auf jene demagogischen Umtriebe.

Abg. Dr. **Wolszlegier-Gilgenburg** (Pole): Wir sind sowohl aus allgemeinen wie aus besonderen Gründen für den Antrag. Gerade wir Polen haben unter Wahlbeeinflussungen schwer zu leiden.

Abg. Dr. **Barth** (Frs. Vgg.) führt in seinem Schlußwort aus, daß die Konservativen sich keinen Augenblick besinnen würden, das Reichstagswahlrecht zu beseitigen, wenn die innerpolitische Lage ihnen günstig sei. Der Antrag Rickert wolle nur die Sicherung der Wahlfreiheit, mit der es bisher schlecht bestellt sei, gewährleisten, und deshalb bitte er um möglichst einstimmige Annahme.

Das Haus tritt sofort in die zweite Lesung des Antrags ein, nachdem Dr. Förster (Antisemit) seinen Antrag auf Kommissionsberathung zurückgezogen hat.

Die ersten 16 Paragraphen des Gesetzentwurfs werden ohne Weiteres gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen. Zu § 17 hat Abg. v. **Strombeck** (Ztr.) den Zusatzantrag gestellt, daß die Behörden **Beweiserhebungen**, welche der Reichstag behufs Prüfung der Wahlen beschlossen habe, als **Eilsachen** behandeln müßten.

Abg. **Rickert** erklärt diesen Zusatz für eine schätzenswerthe Verbesserung. — Der Antrag v. Strombeck wird angenommen, ebenso der Rest des Gesetzentwurfs.

Es folgt die erste Berathung des **Antrags Auer** und Gen. (Soziald.) betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung in Verbindung mit dem Antrag Ancker u. Gen. (Freis. Volksp.) betr. das Vereins- und Versammlungswesen.

Der **sozialdemokratische Antrag** hat folgenden Wortlaut: § 1. Die **Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts** haben das Recht, sich zu versammeln. Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubniß durch eine Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufer bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen. § 2. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden. § 3. Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen einschließlich derer, welche die Verabredung und Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben. § 4. Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährleisteten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt.

Der Antrag der **Freisinnigen Volkspartei** lautet wie folgt: Einziger Paragraph: Alle Deutschen sind berechtigt, ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß Vereine zu bilden und sich unbewaffnet in geschlossenen Räumen sowie auf Privatgrundstücken, auch unter freiem Himmel zu versammeln. Auch sind die **Vereine berechtigt, mit anderen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten.** Die Bestimmungen der Reichsseuchengesetze, der Reichsmilitärgesetze, desgleichen die Bestimmungen der Landesgesetze über die Ueberwachung von Zusammenkünften bleiben unberührt.

Abg. **Auer** (Soz.) führt zur Begründung des sozialdemokratischen Antrags u. a. aus: Das württembergische Vereins- und Versammlungsrecht unterscheidet sich nur wenig von dem von uns eingebrachten Entwurf. Wir würden gern auf unsern Antrag verzichten, wenn das württembergische Vereins- und Versammlungsrecht für ganz Deutschland Gesetz wird. Wenn Einspruch dagegen erhoben ist, daß **Frauen** den politischen Vereinen beitreten sollen, so erinnert das an den vor mehreren hundert Jahren ausgefochtenen Streit über die Frage, ob das Weib eine Seele hat. In Schwaben haben die Frauen das Vereins- und Versammlungsrecht und die schwäbischen Frauen sind doch gewiß nicht schlechter als andere. Die Frauen haben wirthschaftliche Lasten zu tragen, also muß man ihnen konsequenterweise auch das Koalitionsrecht und politische Rechte gewähren. Der konservative Professor Delbrück äußert sich in den Preußischen Jahrbüchern dahin, daß das Vorurtheil gegen das öffentliche Auftreten von Frauen in Versammlungen bald schwinden wird unter Beziehung auf die guten Erfahrungen auf dem evangelisch-sozialen Kongreß.

26 Vereinsgesetze gibt es in Deutschland! Da soll sich nun einer zurechtfinden. In Hamburg z. B. können sich Vereine zusammenthun, einige Schritte weiter in Altona ist das verboten. In Preußen ist es verboten, daß politische Vereine in Verbindung treten. Unsere Organisation hat man so viele Jahre lang ungeschoren gelassen, da kam aber auf einmal Herr v. Köller, der träumte von einem großen Schlag, wie er die Sozialdemokratie vernichten könnte, und dann wanderte er nach Kammin, um weiter darüber stille Betrachtungen anzustellen. (Große Heiterkeit.)

Redner verliest das Programm und die Bestimmungen über die Parteiorganisation der **Konservativen** und fährt dann fort: Was würde wohl geschehen sein, wenn man auch gegen die Konservativen in ähnlicher Weise wie gegen uns vorgegangen wäre? Die Herren können viel besser schreien als wir. Die Konservativen schicken in ihren Parteivorstand Vertrauensmänner aus allen Staaten und Provinzen Deutschlands. Mit demselben „Recht“ wie die sozialdemokratische Organisation könnte die der konservativen Partei, der Katholikentag sowie der Protestantenverein gemaßregelt werden.

Die Verhandlung wird auf den nächsten Schwerinstag (Mittwoch) vertagt.

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Um die Wartezeit der Theilnehmer an der **Fernsprechleitung Berlin-Memel** möglichst abzukürzen und eine gewisse Regelmäßigkeit für den Anschluß herzustellen, tritt vom 1. Februar ab bei Abwickelung des Sprechverkehrs folgender **Benutzungsplan** in Kraft: Die Leitung ist für den Verkehr zwischen Berlin einerseits und Gnesen, Bromberg, **Graudenz**, Thorn andererseits **bereit zu stellen** für die ersten 15 Minuten nach jeder vollen Tagesstunde, also z. B. von 2 Uhr bis 2 Uhr 15 Minuten, von 3 Uhr bis 3 Uhr 15 Minuten u. s. w., zwischen Berlin und Danzig von X 15 bis X 30 (X bedeutet die volle Tagesstunde), zwischen Berlin-Elbing X 30 bis X 36, Berlin-Königsberg spricht von X 36 bis X 48, Berlin einerseits und Insterburg, Tilsit, Memel andererseits hat für den Verkehr die Zeit von X 48 bis X 54 frei. Diese Eintheilung gründet sich darauf, daß erfahrungsgemäß die Abwickelung des Gesammtverkehrs mit Berlin die Leitung etwa stündlich ungefähr 54 Minuten streckenweise in Anspruch genommen wird, der übrig bleibende Zeittheil jeder Stunde (also 6 Minuten vor Voll) ist zur Erledigung desjenigen Sprechverkehrs bestimmt, welcher in Folge der Sperrung der Leitung durch den Verkehr mit Berlin innerhalb der ersten 54 Minuten jeder Stunde nicht hat abgewickelt werden können. Die während des Verkehrs frei bleibenden Leitungsstrecken sind von den Vermittelungs-Anstalten zur Uebermittelung ihrer wechselseitigen Korrespondenz zu benutzen. **Dringende Gespräche** sind in den für gewöhnliche Gespräche festgesetzten Sprechzeiten abzuwickeln, nur mit Vorrang von den bei **derselben** Vermittelungsanstalt vorgemeldeten gewöhnlichen Gesprächen. Wird daher bei einer Vermittelungsanstalt nach Schluß ihrer stündlichen Sprechzeit ein dringendes Gespräch angemeldet, so ist dasselbe erst dann abzuwickeln, wenn die übrigen Vermittelungsanstalten ihre Korrespondenz planmäßig erledigt haben.

— Die Feier der 150. **Wiederkehr** des Tages, an welchem **Heinrich Pestalozzi**, der große Reformator des Schulwesens, **geboren** wurde (12. Januar 1746), wurde von der hiesigen Lehrerschaft am Mittwoch im Saale des Schützenhauses festlich begangen. Nach einem von der Kapelle des 141. Regiments ausgeführten Festmarsch sang der Seminarchor unter Herrn Seminarmusiklehrer **Wolf's** Leitung den Pilgerchor aus Wagner's „Tannhäuser“ mit großem Erfolg. Darauf wurden zwei **Männerquartette** („Der Tag des Herrn“ von Kreutzer und „Lieb ist ein Blümelein“ von Abt) mit feiner Nuancirung vorgetragen und dann hielt Herr Hauptlehrer **Preuß** die **Festrede**, in welcher er in schlichten Worten ein fesselndes Lebensbild des großen Menschenfreundes und „Schulmeisters“ Pestalozzi gab, und darlegte, was ihm nicht nur sein Vaterland, die Schweiz, sondern auch Deutschland, ja ganz Europa, in gewissem Sinne sogar die ganze Welt verdankt. Zwei ungemein stimmungsvoll gesungene gemischte Quartette („Im grünen Mai“ von Pasch und „Schmetterlingslied“ von Richter) schlossen den ersten Theil. Im zweiten Theil, der mit **Rossini's** „Tankred“-Ouverture von der Kapelle eröffnet wurde, dankte zunächst Herr **Kroehn** der großen Festversammlung für ihr Erscheinen und allen Mitwirkenden für ihre Beihilfe zum Gelingen des Dankeswerkes für den großen Schulmann. Der Seminarchor sang noch zwei Chöre „Wanderers Nachtgebet“ von Weber und „Abendlied“ von Kuhlau), mit denen er reichen Beifall erntete. Ein **Prolog** erläuterte darauf die Vorgänge des nun zur Aufführung gelangenden dreiaktigen Charakterbildes „**Pestalozzi in Stanz**“ von Fedor **Sommer**. Die Darsteller, die sämmtlich hiesigen Lehrerkreisen angehörten, hatten in wochenlangem fleißigem Studium die für Dilettanten nicht eben leichte Aufgabe zu bewältigen gewußt, und gaben in der Darstellung ein anschauliches Bild jener Zeit, in welcher Heinrich Pestalozzi, unbeirrt durch Neid und Mißgunst, Verständnißlosigkeit und Rohheit, es unternahm, aus den verkommensten Individuen „Menschen“ zu machen, wie er nach manchen Mißerfolgen oder gerade durch diese seinen eigentlichen Beruf, den des „Schulmeisters“, fand. Ein lebendes Bild „Königin **Luise** schmückt Pestalozzi mit dem Lorbeerkranz“ zeigte am Schlusse allegorisch die Anerkennung, zu welcher sich Pestalozzi endlich durchgerungen hatte.

Die große Zuhörerschaft, welche sich zur Feier des Tages eingefunden hatte, folgte allen Darbietungen der festlichen Veranstaltung mit großem Interesse und belohnte alle Mitwirkenden mit reichem Beifall.

— Die von den **Stadtverordneten** erwählte **Kommission** zur Besichtigung des **Johanniter-Krankenhauses** in **Dirschau** und der neuen **Krankenhäuser** in **Danzig** ist gestern Abend nach Dirschau abgereist.

— Von 14 Schützen wurden auf der Treibjagd bei **Wiesenthal** 46 Hasen erlegt.

— Der Regierungs-Assessor **Hermes** in Posen ist der Regierung zu Merseburg als Justitiar überwiesen.

* **Rehden**, 29. Januar. Gestern hatte sich eine **Gerichts-Kommission** hierher begeben, um die Leiche des vor einigen Tagen gestorbenen Arbeiters Bork, dessen Tod in Folge übermäßigen Schnapsgenusses herbeigeführt sein sollte, zu seziren. Ueber das Ergebniß ist bis jetzt nichts bekannt.

= **Aus dem Kreise Culm**, 28 Januar. Das vom **Bienenzucht-Verein Dombrowken** veranstaltete erste Vergnügen mit theatralischer Aufführung nahm einen schönen Verlauf. Von der aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers reichgeschmückten Bühne hielt Herr **Tkaczyk-Linowitz** eine Ansprache, welche in einem Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf kamen ein Lustspiel und komische Aufführungen zur Darstellung.

r **Aus dem Kreise Culm**, 29. Januar. Die Käthnerfrau **Januschewski** aus Lissewo, welche mehrere Ladendiebstähle ausgeführt hat, wurde vom Schöffengericht zu Culm zu neun Wochen Gefängniß verurtheilt. — Als der **Müller** Dz. am Geburtstage des Kaisers aus einer Pistole **Freudenschüsse** abgab, zersprang die Pistole und verletzte ihm dermaßen den rechten Fuß, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Herr Lehrer **Makowski-Malonkowo** übernimmt zum 1. Februar die erste Lehrerstelle zu Obory bei Gnesen. Sein Scheiden wird allgemein bedauert.

ß **Neumark**, 29. Januar. Ein eifriger Anhänger der **Kneipp'schen** Kurmethode ist ein Herr v. P., welcher am 1. Oktober v. J. die Kur hier aufnahm, täglich in der Drewenz Wasser treten geht, und dreimal in der Woche in der **Drewenz** ein Halbbad nimmt. Heute schlug er sich z. B. mit einem Pfahl die zugefrorene Wuhne auf, und nahm das Bad. Die Kur bekommt ihm sehr gut.

* **Flatow**, 29. Januar. Der alte Gutsbesitzer Schmidt aus **Marienhöhe** und fünf Arbeiter wurden gestern von der Strafkammer in Konitz freigesprochen. Der Sohn resp. Adoptivsohn wurde wegen **Landfriedensbruchs** mit vier Tagen, wegen **Widerstandes gegen die Staatsgewalt** mit fünf Tagen und wegen **Beamtenbeleidigung** mit 20 Mk. bestraft. Das geringe Strafmaß ist mit Rücksicht auf die Voruntersuchungshaft, die Jugend und die Aufregung, in der sich der Angeklagte aus Anlaß einer Pfändungssache auf dem Gute befand, bemessen worden.

∠ **Flatow**, 28. Januar. Der **katholische Lehrerverein** Flatow hat den Vorstand des Provinziallehrerverbandes Westpreußen ersucht, dem Abgeordnetenhause in Betreff des **Lehrerbesoldungsgesetzes** folgende Wünsche vorzutragen: 1) Das Grundgehalt betrage in **besonders billigen** Orten **ohne** Wohnungs- und **ohne** Feuerungsentschädigung 900 Mark. 2) Es möge dem Lehrer ein rechtlicher Anspruch auf die Dienstalterszulage gesichert werden. 3) Bei der Gehaltsfestsetzung möge nur der Grundsteuerreinertrag der Dienstländereien in Anrechnung kommen. 4) Die durch Dienstreisen der Lehrer entstehenden Kosten sollen aus der Staatskasse gezahlt werden. 5) Sämmtliche Kosten des Umzuges, gleichviel, ob dieser im Interesse des Dienstes oder aus eigenem Antrieb des Lehrers erfolgte, mögen ebenso wie bei den Staatsbeamten geregelt werden. Diese Wünsche hat der Verein auch dem Abgeordneten des Kreises, dem früheren Landrath Herrn **Conrad** vorgetragen. Es soll auch an sämmtliche Zweigvereine die Aufforderung ergehen, bei den Abgeordneten ihrer Kreise in vorgedachtem Sinne vorstellig zu werden.

Zoppot, 29. Januar. Bei der heute vollzogenen Ersatzwahl eines **Gemeindeverordneten** der dritten Wählerabtheilung wurde an Stelle des Rentiers Gromsch, der zum Schöffen erwählt ist, Herr Dr. **Wagner** gewählt.

⊁ **Schöneck**, 29. Januar. Ein prächtiges Exemplar einer **Schneeeule** wurde in dieser Woche auf der Neuguter Feldmark erbeutet. Die Flügelbreite dieses bei uns höchst selten vorkommenden Wintergastes beträgt über $1^1/_2$ Meter. Das Gefieder ist weiß mit bräunlichen, an der Brust wellenförmig gebänderten Flecken. — Plötzlich **vom Schlage gerührt** wurde gestern ein **Arbeiter**, als er die Nachricht erhielt, daß seine **Frau** in Berlin gestorben sei.

Elbing, 29. Januar. Herr Regierungspräsident v. **Holwede** stattete gestern Abend in Begleitung des Herrn Oberbürgermeister Elditt, der staatlichen **Fortbildungsschule** einen fast zweistündigen Besuch ab und wohnte dem Unterricht im Rechnen und Deutsch bei.

□ **Heilsberg**, 29. Januar. Der Prediger und Rektor **Obrikatis** von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Neuwedel in der Provinz Brandenburg gewählt worden.

∞ **Schippenbeil**, 29. Januar. Der **Gesundheitszustand** ist hier und in der Umgegend seit dem Herbste vorigen Jahres durchaus **schlecht**. Nunmehr ist noch ein böser Gast eingekehrt. In dieser Woche sind nämlich mehrere **Typhusfälle** zur Anzeige gebracht worden. — Nach Mittheilungen der ärmeren Leute herrscht in diesem Winter **arger Arbeitsmangel**. Viele Arbeiter lassen sich von den **bettelnden Frauen** ernähren, die für die umliegenden Dörfer eine wahre Landplage sind.

Posen, 29. Januar. Nach Beendigung der nachträglichen Kaisersgeburtstagsfeier, welche gestern für die **Fortbildungsschüler** in der Aula der Knaben-Mittelschule veranstaltet worden war, wurde von Seiten der Schüler in der Naumannstraße durch Pfeifen und Johlen ein derartiger **Lärm** verübt, daß die diensthabenden **Schutzleute** sich zum Einschreiten genöthigt sahen; den Weisungen, sich ruhig zu verhalten, wurde jedoch keine Folge gegeben. Mehrere Hundert Fortbildungsschüler zogen vielmehr unter fortwährendem Lärmen über den Königsplatz nach der Theaterstraße, wo die Schutzleute mehrere der Hauptskandalmacher festnahmen und nach der Polizeidirektion schafften. Vor dem Polizeigebäude hatte sich inzwischen eine nach mehreren Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, welche durch eine Anzahl zur Verstärkung herangezogener Schutzleute zerstreut wurde. Aehnlicher Unfug wurde bereits am Abend vorher auf dem Alten Markte vor dem Rathhause von mehreren Hundert halbwüchsiger Burschen verübt, welche sich namentlich ein Vergnügen daraus machten, brennende Feuerwerkskörper in die Menschenmenge zu werfen. Diese Vorgänge haben den Polizeipräsidenten veranlaßt, die Polizeibeamten anzuweisen, dem Treiben mit rücksichtsloser Strenge zu begegnen.

h **Schneidemühl**, 29. Januar. Herr **Adloff** hat sein Rittergut **Liebenthal** an Herrn **Poetcher** aus Eutin in Holstein verkauft. — Zum Buchhalter bei der hiesigen Stadthauptkasse und zum Sparkassen-Kontrolleur ist Herr Kämmerei-Kassen-Rendant **Spitzer** zu Oderberg gewählt worden. — Die hiesige, seit 125 Jahren bestehende **Schützengilde** geht mit dem Plane um, sich ein neues Heim zu errichten.

∾ **Stolp**, 29. Januar. Zum Vorsitzenden der im Juni hier stattfindenden **Gewerbeausstellung** ist Herr Rentier **Bremer** gewählt worden. Das Protektorat hat Herr Bürgermeister Matthes übernommen. Vom Minister sind 100 Mk. zu Geldprämien für Lehrlingsarbeiten bewilligt worden. — Die Wagenfabrik von **Nitschke** hierselbst hat dieser Tage den 13. **Wagen** nach **Johannesburg** in **Südafrika** gesandt. Die Verpackung geschah in der Weise, daß der ganze Wagen fix und fertig in eine große Zinnkiste gesetzt wurde.

r Landwirthschaftlicher Kreisverein Schlochau.

In der ersten Vereinssitzung im neuen Jahre begrüßte der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten, die Mitglieder und bedauerte in seiner Ansprache, daß der schwere Druck, welcher seit langer Zeit auf der Landwirthschaft lastet, noch immer nicht geschwunden sei. Hülfe müsse geschaffen werden, und die Staatsregierung sei dazu bereit. Freilich müsse dabei berücksichtigt werden, daß durch diese Hülfe nicht andere berechtigte Interessen verletzt werden. Die bedrängte Landwirthschaft könne unter der thatkräftigen Regierung des Kaisers der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen.

Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Danach hat der Verein seinen früheren günstigen Stand sowohl in Bezug auf seine Mitgliederzahl, als auch auf seine Wirksamkeit gewahrt. In vielen Bezirksvereinen hat sich ein reges Streben gezeigt, leider sind von einzelnen Bezirksvereinen die Mitgliederbeiträge sehr unregelmäßig eingegangen.

Aus der Rechnungslegung durch Herrn Kreisbaumeister Düran ergab sich, daß der Verein aus etwa 1000 Mitgliedern besteht und die Finanzlage günstig ist. Die Einnahmen haben 4151,22 Mk., die Ausgaben 3427,41 Mk. betragen. Der Ueberschuß wird zur Bezahlung angekaufter Bullenkälber Verwendung finden. — Die Provision von der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft hat für das vergangene Jahr 565,24 Mk. betragen. Neu beschafft sind im vergangenen Jahre 19 Bullenkälber, 3 Eber, 3 Viehwaagen und 4 Kornreinigungsmaschinen, so daß der Verein gegenwärtig 65 Bullen 21 Eber, 15 Viehwaagen und 34 landwirthschaftliche Maschinen verschiedener Art besitzt, welche ein sehr beträchtliches Vermögen darstellen und durch deren Benutzung in den einzelnen Bezirken die Jahresbeiträge der Mitglieder reichlich ersetzt werden. Hierauf wurde Herr Düran endgiltig zum Vereins-Rendanten gewählt.

Es folgten Mittheilungen des Vorsitzenden über die im Kreise zur Besserung der Kredit- und Hypotheken-Verhältnisse bereits getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Niedergang der Landwirthschaft hauptsächlich in drei Ursachen zu finden sei: in den niedrigen Getreidepreisen, den hohen Löhnen und den hohen Darlehnszinsen. Eine Ermäßigung der Arbeitslöhne ist nicht durchzuführen, ebensowenig eine gewaltsame Erhöhung der Kornpreise. Kleinere wirksame Mittel sind seitens des Staates bereits in Anwendung gebracht, der Staat kann aber nicht alles allein thun, auch kleinere Kreise müssen thätig mit eingreifen. Dies kann erfolgreich durch Erweiterung der Kreditinstitute und Erleichterung der Kreditverhältnisse geschehen und zwar zunächst durch Errichtung Raiffeisen'scher Darlehnskassen, von welchen bereits eine Anzahl im Kreise bestehen. Wenn auch durch diese Kassen nicht große Hilfe geschaffen werden kann, so ist doch deren weitere Verbreitung mit Freuden zu begrüßen, weil sie prinzipiell den Personalkredit unter Rücksichtnahme auf persönliche gute Eigenschaften der Geldbedürftigen fördern; andererseits ist aber auch davor zu warnen, an solchen Orten, wo es an geeigneten Personen zur Verwaltung fehlt, diese Kassen einzurichten, sowie auch bei der Kreditgewährung zu wenig Vorsicht zu gebrauchen. Als ferneres Hülfsmittel wurde die zeitgemäße Umgestaltung bereis bestehender Geldinstitute bezeichnet und in dieser Beziehung auf den Geschäftsbetrieb der Kreissparkasse hingewiesen. Es wurde festgestellt, daß diese in den letzten Jahren sehr viel von solchen Personen zur Erlangung von Darlehen in Anspruch genommen worden ist, welche sonst anderen Quellen sich zuzuwenden gewöhnt waren. Die Gewährung von Darlehen erfolgt sowohl gegen Bürgschaft, als auch gegen Hinterlegung mit fünf Proz. Verzinsung, gewöhnlich für den Zeitraum von 6 Monaten und mit weiterer Prolongation bei verhältnißmäßig geringer Abzahlung. Die Zinsen für Hypothekendarlehen werden vom 1. April d. J. ab von 4½ auf 4 Proz. ermäßigt, was bei dem gegenwärtigen Hypothekenbestande der Kreissparkasse von 1500646 Mk. für den Hypothekenschuldner einen Vortheil von nahezu 8000 Mk. jährlich bedeutet und außerdem die Folge haben wird, auch andere Hypothekengläubiger zu einer Ermäßigung der Hypotheken-Zinsen zu zwingen. Auch die Landschaft will den Schuldnern die Zinszahlung durch Ermäßigung der Zinsen auf 3½ Proz. mit Einschluß der Tilgung erleichtern und die Beleihung selbst verbilligen. Letzteres soll dadurch geschehen, daß fortan nicht mehr als 40 Mk. für kleinere, 75 Mk. für mittlere und 100 Mk. für größere Besitzungen an Kosten erhoben und überschießende Beträge von der Kasse getragen werden; auch soll die Kommission zur Abschätzung auf eine geringere Zahl von Mitgliedern als bisher beschränkt werden. Die Benutzung dieses Instituts auch durch die kleineren Besitzer kann in Zukunft nur dringend empfohlen werden. Herr Wendt-Prechlau ist der Meinung, daß nicht das bisherige Verfahren, sondern die hohe Verschuldung viele Besitzer abgehalten habe, dieses Kreditinstitut zu benutzen. Die Darlehnsbewilligung der Landschaft reichte für das Geldbedürfniß nicht aus, und hinter der Landschaft zur zweiten Stelle finden sich keine Darlehnsgeber mehr. Deshalb zahlte man lieber bei anderen Geldinstituten höhere Zinsen, um ein größeres Kapital zu erlangen, und nur durch Erweiterung der Beleihungsgrenzen könne die Landschaft mehr Zuspruch gewinnen. Herr Bernsten-Domslaff stimmte dem bei und bemängelte außerdem das Verfahren der Landschaft bei Annahme von Feuer-Versicherungen und Auszahlung von Brandentschädigungen; auch Herr Blank-Grunauer Mühle hält die Prinzipien der Landschaft in Betreff der Höhe die Beleihung für unrichtig und eine Aenderung für dringend geboten. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß zeitgemäße Reformen bei der Landschaft nicht ausbleiben werden und empfahl namentlich allen denjenigen, welche mit einem erststelligen Darlehen sich begnügen können, die Landschaft als das beste und billigste Geldinstitut. Die Frage des Herrn Wendt-Prechlau, ob nicht die Kreissparkasse Hypotheken zur zweiten Stelle gewähren würde, glaubte der Vorsitzende zur Zeit verneinen zu müssen.

Weiter folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Kirstein-Berlin über die Schweinezucht und deren Hebung in Deutschland. Herr K. glaubt nicht, daß in absehbarer Zeit die Getreidepreise sich heben werden, denn Getreide läßt sich überallhin leicht verschicken und aufheben. Beim Vieh ist dies nicht so leicht und daher die Viehzucht immer noch rentabel, und nicht in letzter Stelle die Schweinezucht. Diese ist trotzdem nicht in solcher Weise gepflegt worden, wie andere Zweige der Viehzucht, und es soll deshalb nachgewiesen werden, was damit verdient werden kann. Im Allgemeinen kommen nur zwei verschiedene Zwecke der Schweinezucht in Betracht, und zwar die Aufzucht von Ferkeln zum Verkauf und die Aufzucht zur Gewinnung von Mastvieh. Ueber den Ertrag der Ferkelaufzucht stellte der Herr Vortragende eine Wahrscheinlichkeits-Rechnung auf und bewies die Rentabilität der Ferkelaufzucht sowie die der Schweinemästung durch Zahlen. Nach den interessanten Vorführungen erklärte Herr K., daß der Stand der Schweinezucht in Deutschland noch sehr unbefriedigend ist, da die Einfuhr von lebenden Schweinen in einem Jahre nicht weniger als 100 Millionen Mark, für Schmalz 70 Millionen Mk. und für Speck und Schinken 40 Mill. Mark betragen habe; auch müßten gute Zuchtthiere meist noch aus England eingeführt werden. Hieran schlossen sich ausführliche Angaben über Zucht und Haltung der Schweine. Herr K. schloß seinen Vortrag mit der Bitte, der von ihm vertretenen Vereinigung deutscher Schweinezüchter beizutreten, worauf der Vorsitzende die Hoffnung aussprach, daß der Vortrag dazu beitragen werde, das Interesse für die Schweinezucht in unserem Kreise zu beleben.

∠ Landwirthschaftlicher Verein Ladekopp.

In der letzten Sitzung hielt Herr Wanderlehrer Schöler vor einer großen Zahl von Zuhörern einen Vortrag über stickstoffsammelnde Futterpflanzen, namentlich über Luzerne und Mais. Der Vortragende trat namentlich der hier häufig vertretenen Ansicht, daß das Grundwasser und der theilweise hochlagernde Sand für die Anlage von Luzernekoppeln ungünstig sei, entschieden entgegen. Eine Untersuchung des Bodens daraufhin, ob er zum Luzerneanbau geeignet sei, soll durch Herrn Schöler erfolgen, sobald der Boden frostfrei ist.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 29. Januar.

1) Der frühere Posthilfsbote, jetzige Arbeiter Julius Kalinowski aus Dreidorf bei Pr. Stargard war im Jahre 1895 Posthilfsbote für den Postbestellbezirk Nitzwalde. Er ist nun geständig, einen durch den Briefkasten am Schulhause in Königl. Dombrowken eingelieferten Einschreibebrief, vier gewöhnliche Briefe, welche ihm zur Ablieferung an die Postanstalt übergeben worden waren, ferner fünf gewöhnliche Briefe, eine Postkarte, 3 Drucksachen und eine Zeitungsnummer, welche er zur Bestellung erhalten hatte, unterschlagen zu haben. Ferner hat er mehrere Portobeträge, die er zum Freimachen von Briefen, und einen Geldbetrag, den er zur Bestellung einer Zeitung erhalten hatte, unterschlagen. Er behauptet, die Unterschlagungen aus Noth begangen zu haben, da er mit seinem Gehalt von Mk. 1,50 täglich nicht auskommen konnte. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Die Töpferfrau Monika Degen geb. Ciezielski zu Graudenz hatte sich wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu verantworten. Sie wohnt mit der Frau W. und ihrer Tochter Olga in einem Hinterhause der Unterthornerstraße. Die Frauen standen auf freundschaftlichem Fuße und besuchten sich gegenseitig. Am 27. Oktober v. Js. verreiste Frau W. mit ihrer Tochter und verschloß die nach dem Hofe führende Hausthür, während die Verbindungsthür aus der Hinter- in die Vorderstube und ein in der Hinterstube stehender Wäscheschrank unverschlossen waren. Der Schlüssel steckte gewöhnlich im Spinde. Am 31. Oktober kehrte Frau W. nebst Tochter zurück, merkten aber nichts auffälliges. Am 5. November nahm Frau W. aus dem Spinde ein Sparkassenbuch und schickte die Tochter auf die Sparkasse, um 50 Mk. abzuheben. Die Tochter kam aber mit der Nachricht zurück, daß auf das Buch bereits am 28. Oktober 30 Mk. abgehoben seien. Wie Frau W. nun bemerkte, war der Vermerk über die Zahlung der 30 Mk. ausradirt. Auf der Sparkasse wurde noch die Quittung der Abheberin ermittelt, welche den Namen der Frau W. unterschrieben hat. Die Angeklagte ist der That dringend verdächtig, behauptet aber unschuldig zu sein. Der Schreibsachverständige hat aber mit der Angeklagten Schreibproben vorgenommen und ist zu dem Ergebniß gelangt, daß die Unterschrift auf der Quittung von der Hand der Angeklagten herrührt. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte bereits wegen Betruges bestraft ist und einen recht groben Vertrauensbruch begangen hat, erkannte der Gerichtshof gegen sie auf ein Jahr Gefängniß.

3) Wegen einer recht rohen und gefährlichen Körperverletzung hatte sich der Kutscher Wilhelm Klawonn aus Schwetz zu verantworten. Am 29. Dezember befand sich der Geschäftsführer S. des Abends im A.'schen Lokale zum Konzert und Tanz. Etwa um 12 Uhr Nachts ging S. hinaus. Auf der anderen Straßenseite standen zwei ihm unbekannte Männer. Einer dieser Männer führte höhnische Redensarten, worauf S. den Mann ersuchte, ihn in Ruhe zu lassen. Ohne weiteres kam nun einer der Männer auf S. zu und versetzte ihm mehrere Messerstiche in den Kopf, sodaß S. bewußtlos liegen blieb. Diese Verletzungen, die einen erheblichen Blutverlust zur Folge hatten, wurden vom Arzt durch ca. 18 Nähte geschlossen. S. hatte keinen der Thäter erkannt. Ein Nachtwächter hatte aber den Angeklagten aus der Richtung des Thatortes laufen sehen, weshalb auf ihn und seinen Begleiter Kutscher Raabe der Verdacht fiel. Der Angeklagte leugnete die That, obgleich Raabe ihn direkt bezichtigte; schließlich räumte er die That ein, indem er angab, daß er sich über S., der ihm zurief „Halts Maul" geärgert habe, und daß er von S., als er auf diesen zuging, gestoßen worden sei. Nach dem Zeugniß des S., sind diese Angaben unwahr. Mit Rücksicht auf den grundlosen Angriff und die Gefährlichkeit des Messers erachtete der Gerichtshof eine hohe Strafe für nöthig und erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängniß.

4) Der Arbeiter Julius Rotzoll aus Rondsen, welcher von dem Gute Rondsen Gerste entwendet und bei einem hiesigen Kaufmann verkauft hat, wurde mit einem Jahr sechs Monaten Gefängniß bestraft. Der Kaufmann wurde von der Anschuldigung der Hehlerei freigesprochen.

5) Der Zimmermann Gottfried Senkbeil aus Okonin und dessen Ehefrau wurden wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat bezw. sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Gastwirth T. in Okonin ging in die Wohnung der Angeklagten, um Wohnungsmiethe einzuziehen. Er traf nur die Ehefrau, mit der er in Streit gerieth und im Verlaufe desselben von der Frau Messerstiche in den Kopf erhielt. Er ergriff einen Spaten zu seiner Vertheidigung. In dem Augenblick kam der Ehemann hinzu und schlug mit einem Stein dem T. auf den Kopf, so daß dieser nicht unerhebliche Verletzungen davon trug.

Verschiedenes.

— Im Zirkus Renz in Berlin wird jetzt in der Wasserabtheilung des neuesten Ausstattungsstückes „Künstlerfest" die seit langem vorbereitete großartige Schiffskatastrophe, nämlich der Schiffbruch eines großen Dampfers dargestellt, ein ebenso schwieriges, wie kostspieliges Unternehmen, das aber sehr wirkungsvoll sein soll.

— Der Führer der russischen Räuberbande, welche in der letzten Zeit den oberschlesisch-russischen Grenzbezirk unsicher machte, ist kürzlich in Sosnovice festgenommen worden. Er ist der Sohn eines Bahnbeamten der Warschau-Wiener Bahn. Er setzte seiner Verhaftung den stärksten Widerstand entgegen. Die Polizeibehörde trifft energische Maßregeln, um den Räubern das Handwerk zu legen. Den Einwohnern einiger Grenzdörfer ist es u. a. verboten worden, sich nach 10 Uhr auf den Straßen blicken zu lassen.

— Zur Flucht des Prokuristen Hans Priemer, der, nachdem er Unterschlagungen verübt hatte, wie berichtet, nach Amerika entwichen ist, theilt sein Chef Herr Ferd. Flinsch mit: „Hans Priemer war Stadtreisender bei mir, zeichnete meine Firma in Kollektiv-Prokura, war weder Kassirer noch hatte er mit der Kasse etwas zu thun. Seine Veruntreuungen bestehen in Waarenverkäufen, erstrecken sich auf einen Zeitraum von 1¼ Jahren und erreichen nicht entfernt den von mehreren Blättern angegebenen hohen Betrag. Ein Zusammenhang „Priemer - v. Hammerstein" existirt nicht."

— [Das Schicksal eines Vertheidigers.] In Breslau standen dieser Tage drei gefährliche russisch-polnische Taschendiebe unter der Anklage des bandenmäßigen Diebstahls. Einer der Vertheidiger dieses Kleeblatts war der Rechtsanwalt Dr. Berkowitz. Als dieser nach Schluß der Verhandlung, die mit der Verurtheilung der Diebe endete, den Strafkammersaal verlassen hatte, machte er die Entdeckung, daß ihm sein Portemonnaie fehlte.

Herzliche Bitte!

8086] Ein Ende der Vierziger stehender Lehrer, evangel., ledig, etwas musikalisch, mit der Hofwirthschaft und den Amtssachen ziemlich vertraut, bittet edle Herrschaften, selbst bei dem kleinsten Gehalte, um eine Hauslehrer- oder andere Stelle. Gefl. Offerten unter **J. S. 40 Christburg** postlagernd erbeten.

Ein Kommis (Materialist)

welcher vor 3/4 Jahren seine Lehrzeit beendet hat und noch in demselben Geschäft in Stellung ist, sucht zur weiteren Vervollkomm anderweit. Engagement. Näh. bei W. Luckwald Nachf., Bromberg.

7897] Suche von gleich oder 1. April d. Js. Stellung als

verh. Inspektor.

bin 48 Jahre, 2 Kinder, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, noch in Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Mein letz. Prinzipal Herr Deschner auf Kiliannen per Stooßznen Ostpr. wird ge ne bereit sein über mich nähere Auskunft zu ertb.

Wirthschafts-Inspektor

Mitte 20er, militärfr., 2 J. Kurs. e. Ackerbausch. absolv. u. einige Jahre a. Güt. thät. gew., s. sogl. od. z. 1. April Stell. Offert. an G. Krey, Schreitstaken bei Hohenfelde (Pom.). [8363

Landw., 27 J. a., ev., s. z. 1. Mai Stellg. als Inspektor, u. Leitung d. Herrn. Mit Zuckerrüb.-Kartoffelbau, Drillkultur u. mit den neuest. Maschinen vertraut. Gefl. Off. u. **O. M. Nr. 5** postl. Prechlau Wpr. erb.

Dauernde Vertrauensstell. sucht z. 1. April ein jg. **Landwirth,** welch. 12 J. auf versch. Gütern Ost- u. Westpr. konditionirt hat, in letzt. Stell. 3 J. selbstst. thät., mit Gutsvorsteher-Geschäften vertraut ist. Nur beste Zeugnisse stehen zur Seite. Meldg. briefl. m. Aufschr. Nr. 8442 d. d. Geselligen erbeten.

Jung., geb. Landwirth, ev., sucht zum 1. April d. J. Stellung als

alleiniger Beamter.

Suchender erlernte a. d. väterl. Gute d. Wirthsch. u. war dann je ein Jahr in Ostpr. u. Pos. als alleinig. Beamt. thät. Meld. m. Gehaltsangabe m. Aufschr. Nr. 8141 d. d. Geselligen erb.

7965] E. energ., tücht., anspruchsl., verheir. **Wirthschafter** sucht v. 1. April cr. Stell. 33 J. alt, 14 J. in d. Landwirthsch. thät. (Unteroffizier), deutsch u. poln. sprech., kinderlos u. besitze gute Zeugn. Frau tücht. Wirthin. Meld. bitte ich unt. 1860 unt. E. K. postl. Czwierczinko, Kr. Thorn.

E. kautionsf. **Zieglermeister,** 30 Jahre alt, in Ring- u. Feldöfen erfahren, gute Zeugn., sucht von sofort oder 1. April Stellg. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 8225 an den „Gesellig." erb.

8292] Für e. strebs., selbstthät., 35 J. alt. verh. **Gärtner,** welch. d. Fähigk. bes., die gr. Gärtn. z. vollk. Zufr. führ. z. k., und a. d. Gewissenh. empfehl. k., bitte vom 1. April d. J. ab um Anstell. Zur persönl. Vorstell. u. Vorleg. der Orig.-Zeugn. ist selb. gerne ber. Gefl. Off. an Max Degurski, Gutsv., Stein p. Blumenau Opr.

Durch Verpachtg. m. Mühlengrundst. bin ich in d. Lage, eine mögl. selbstst. Stellg. a. **Mühlenverwalt.** resp. **Obermüll.** i. ein. Mahl- od. Schneidem. anzunehm, Kaut. stelle i. bel. Höhe. Off. u. Nr. 8355 d. d. Geselligen erbet.

Ein in all. Fäch. d. Brauerei (ob.- u. untergähr.) u. Mälz. prakt. u. theor. erfahr. **Brauer,** Mitte 20er, m. 12jähr. Praxis und im Bes. d. Braumstr.-Dipl. m. Note I, s. unt. besch. Anspr. Stellg. als Vorderbursche od. Braumstr. Gute Zeugn. u. Empf. steh. z. Verfüg. Offert. bitte an Hrn. Kaufmann Haase, Mewe Wpr. zu senden.

Meier, 26 J. alt, Molkereisch. bes., m. Viehz. u. Mast vertr., sucht z. 1. April Stell. a. Leiter e. Molk., wo Verheir. gest. wird. Gute Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Seite. Selbig. hat schon Molkerei mit gut. Erfolg geleit. Meld. brfl. u. Nr. 8358 a. d. „Ges." erb.

8441] E. Maurer, d. in der Forstkult. bew., s. e. vorzügl. Raubzeugvertilg. und Schütze ist, s. v. 1. April in einem größ. Gute eine Stelle als

Hofmaurer u. Forstwart.

Offerten unter „Weidmannsheil" postlagernd **Gumbinnen** erbet.

Ich beabsichtige meinen Sohn, 18 Jahre alt, ev., welcher bereits 1/2 Jahr in einem größeren Geschäft gelernt hat, zur weiteren Ausbildung in ein größeres Geschäft, **Material-, Kolonial- und Eisengeschäft mit Destill.** auf zwei Jahre sofort zu geben. Meld. briefl. mit der Aufschrift Nr. 8335 d. d. Geselligen erbet.

Lebensstellung.

8400] Von einer soliden Hagelversicherungs-Gesellschaft wird bei hohen Bezügen ein respektab. Herr, welcher in ländl. Kreisen gut bekannt ist, als

Inspektor gesucht.

Offerten mit Lebenslauf unter O. F. 883 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19.**

8371] **J. Mann** m. 300—500 M. Kaut., a. n. Fachm., a. Geschäftsf. f. e. Rest. f. Hoffmann, Kgb., Bulatst. 3, l.

Abtheilung einen der polnischen Sprache mächtigen, gut empfohlenen, branchekundigen, gewandten

Expedienten

von sogleich oder später.
C. A. Hochschultz Nachf., Neustadt Wpr.

8306] Einen mit der Kolonialwaaren- oder Eisenwaaren-Branche vertrauten

Buchhalter

sucht von sogleich
Paul Lehmann, Rehden.
Zeugnißabschriften erbeten.

8419] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per 1. März

einen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Loeffler.

8327] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche zum 1., spätestens 15. März, **einen jüngeren, tüchtigen**

jungen Mann

der befähigt ist, kleine Landtouren zu machen, tüchtiger Verkäufer ist u. Schaufenster zu dekoriren verst. Reflektanten wollen sich unter Zeugnißabschriften nebst Gehalts-Ansprüchen sofort melden an
W. Rohr in Pollnow, Pomm.

Jung. Mann, der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, wird für Komtoir und Reise gesucht. Off. a. d. Exp. d. „Schneidemühler Ztg." zu richten.

8333] Für mein Kolonialwaaren-, Destillations-, Wein- u. Zigarren-Geschäft, verbunden mit Essigfabrik, suche ich per sofort einen

tüchtigen jungen Mann

welcher guter Expedient sein muß und auch mit der Essigfabrikation betraut ist. Bedingungen: beide Landessprachen u. gute Zeugnisse.
J. Chojnacki, Inowrazlaw.

8316] In meinem Kolonialw.- und Destillationsgeschäft findet ein polnisch sprechender, solider, gewissenhafter, tüchtig. **Kommis**

als erster junger Mann

per 1. März resp. 1. April cr. dauernde und angenehme Stellg. Derselbe muß flotter Verkäufer, energisch, fleißig, mit der Buchführung, sowie Eintheilung der Geschäftsarbeiten vertraut und befähigt sein, den Chef zu vertreten, das Personal gut anzuleiten und zu beaufsichtigen. Anfangsgehalt 900 Mk. bei freier Station. Nur wirklich erste Kräfte (mit Pr.-Zeugnissen und Empfehlungen) welche in größ. Geschäften längere Zeit mit bestem Erfolg servirt haben, belieben Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie einzusenden. Retourmarke verbet.
S. Berent, Carthaus Westpr.

Ein junger Kommis

für mein Eisen- und Kolonialwaarengeschäft, der polnischen Sprache mächtig sofort gesucht.
R. Spitzer, Janowitz.

8336] In meinem Kolonialw.-Geschäft ist eine

Kommisstelle

vakant. Dieselbe ist von einem tüchtigen jungen Mann, der der polnischen Sprache mächtig ist, sofort zu besetzen. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
M. H. Louis, Strasburg Wp.

Einen Kommis

Materialist, mit guten Zeugnissen sucht zum 1. März d. J. Persönliche Vorstellung berücksichtigt.
Saalfeld Ostpr., Hermann Romanewski. [8312

8041] Für meine Eisenwaaren-Handlung suche ich sofort einen mit der Branche kundigen,

umsichtigen Kommis

mit schöner Handschrift. Bewerb. wollen ihre Photographie mitsenden u. Ansprüche angeben.
J. Broh, Danzig.

Brenner

unverh., solide, sofort gesucht. Baar Gehalt 400 Mark, freie Station und hohe Tantieme. Kaution 600 Mark verlangt. Meld. mit Zeugnißabschr. erb.
8179] Freist b. Stolp, Pom.

Ein Zieglermeister

welcher eingearbeitet ist auf Ziegeln, Drainröhren, Biberschwänze u. Dachpfannen, Kaution zu stellen hat, zwei Probebrände machen muß, wird gesucht. Zeugniß-Abschriften erbeten. [7899]
Wiechmann, Rehden Wpr.

8331] Einen nüchternen tüchtig. schnellarbeitenden

Buchbindergehilfen

verlangt sofort
E. Golembiewski, Thorn.

8150] Ein tüchtiger, erfahrener

Maschinenbauer

und ein älterer, tüchtiger

Schmied

der selbstständig am Feuer arbeiten kann, finden dauernde Beschäftig. Verheirathete werd. bevorzugt, Zeugnisse vorher erb.
Westphal jun., Bischofsburg.

Gesucht zum 1. April wird ein evangelischer [7976

Schmied

mit Lokomobilen und Hufbeschlag vertraut. Persönl. Vorstellung.
Dom. Gr. Plowenz b. Ostrowitt, Bahnh.

in Buchenhagen bei Dembowalonka ein tüchtiger, unverh.

ev. Schmiedegeselle

der firm im Hufbeschlag ist, Stellung; desgleichen

3 verheir. Knechte

Unterkommen. Schoenfeld.

8310] Ein evangelischer verheiratheter tüchtiger

Schmied

mit Hufbeschlag vertraut, findet vom 1. April cr. ab Stellung bei F. Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel).

8319] Gebrauche einen

Feuerarbeiter

firm auf Luxus-Wagen, u. einen

Lackirer.

Ed. Heymmann, Wagenfabrik, Mocker.

7869] Ein fleißiger, gut empfohlener, thätiger. verheirathet.

Gärtner

der auch die Bienenzucht versteht, wird zum 1. April gesucht in Bankau bei Warlubien Westpr.

Gärtner gesucht.

Erfahrung in Obstbaumzucht, gute Zeugnisse, Bedingung.
Kgl. Dom. Schl. Roggenhausen Wpr. (Post). v. Kries.

Tischlergeselle

(tüchtiger Kastenarbeiter) kann sofort eintreten bei
S. Herrmann, Graudenz, Kirchenstraße 4.

8193] Ein jüngerer tüchtiger

Uhrmachergehilfe

findet dauernde Stellung bei J. Adam, Sensburg Ostpr.
Gehalt nach Uebereinkunft, bei freier Station.

8222] Auf Ringofen-Ziegelei **4 Zieglergesellen, sowie 12 Ziegeleiarbeiter** können sich meld. bei Zieglerm. Zukowski, Buggoral bei Jablonowo.

8078] Ein tüchtiger

Seilergeselle

kann sich melden bei
Paul Albrecht, Seilermeister Inowrazlaw.

Selbst. Sattlergehilfe

auf gute Wagenarbeit, sowie Polsterarbeit kann sofort eintreten. Jahresstellung zugesich., Unverheirathete bevorzugt, nur gute saubere Arbeiter wollen sich melden. L. Knispel, Wagenbauer, Wreschen. [8353

8328] Ein tüchtiger

Schornsteinfegergeselle

von sofort für dauernde Stellg. gesucht. F. Wolf, Schornsteinfegermeister, Czersk.

Schuhmachergeselle

tüchtiger Arbeiter, der auch das Zuschneiden versteht von sofort gesucht. Barbara Hennig,
8338] Lautenburg Wp.

Zwei Korbmachergesellen

sucht F. Borkowski in Eichwalde bei Münsterwalde.

8329] Ein zuverlässiger

Windmüller-Geselle

mit Sichtmaschine vertraut, kann sich bis zum 3. Februar melden.
H. Blaß, Mühlenbesitzer, Neuteicherhinterfeld p. Neuteich.

8325] Zwei tüchtige

Schneidemüller

auf Walzengatter finden lohnende Beschäftigung auf Dampfschneidemühle Luttkenwalde per Reichenau Ostpr., Bahnstation Hohenstein.

8392] S. für e. Besitz. in Ostpr. 1 verh. Inspekt., d. auch selbstst. wirthsch. k., Geh. 700 Mk. u. Tant. u. 1 verh. Rend., Amtssekret. u. Hofverw. Geh. 500 Mk. **A. Werner.** ldw. Gesch. Breslau, Moritzstr. 33.

8311] Dom. Glogowiniec bei Exin sucht per 1. März einen

evangel. Beamten.

Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 300 Mark. Zeugniß-Abschriften sind einzusenden.

8178] Suche zum 1. März einen

evangelischen Eleven

zur Erlernung der Landwirthsch.
Ad. Eberling, Dom. Olschewitz bei Inowrazlaw.

E. Wirthschaftseleve

zur weiteren Ausbildung findet sofort Stellung in [8391
Dom. Sager b. Wollin, Pomm.

8260] Zum 1. April, eventl. auch früher, findet ein junger Mann bei geringer Pension Stellung als

Wirthschafts-Eleve

auf Dom. Bielawy bei Joachimsdorf (Pakosch).

Wirthschafts-Eleve

mit landwirthschaftlichen Kenntnissen ohne Pension auf kleines Gut von sogleich gesucht. Meldg. brieflich mit Aufschrift Nr. 8190 an den „Geselligen" erbeten.

Ein Akkordsmann

mit **29 Mann u. 10 Mädchen** findet zur diesjährigen Ernte u. Drainage zum 15. April Stellg. in der Grafschaft Kl. Ludwigsdorf bei Freystadt.
Die Gutsverwaltung.
Hausmann. [8352

8367] Suche zum 1. Februar **zwei ordentl. Unterschweizer und einen stark. Lehrburschen.** Lohn nach Zufriedenheit. Dom. Borkau, Stat. Morroschin Wp.

ein **Stellmacher u. Pferde-Deputant** werden bei gutem Lohn und Deputat per 1. April 1896 gesucht. Dom. Josephshof b. Neuguth Westpr. [8111

Ein unverh. Schweizer

tüchtiger Melker, zum 1. April d. Js. gesucht in [8156
Wroblewo bei Gr. Schönbrück

Zwei Instleute

mit **Scharwerker** zum 1. April 1896 und

zwei Hausmädchen

zu sofort sucht [8409
Dom. Stolzenfelde Wpr.

Ein verh. Kutscher

findet z. 1. April d. Js. Stell. in Hochheim bei Jablonowo. Persönl. Vorstellung und Vorlegung der Zeugn. erforderlich.

Ein Hausmann

kann eintreten im Schützenhause.

8422] **Ein Laufbursche** wird gesucht. Mauerstraße 12/13.

8155] Für mein Material-, Stab- u. Eisenkurzwaarengeschäft suche

zwei Lehrlinge

Söhne achtbarer Leute. Polnische Sprache Bedingung.
S. Cohn, Schönsee Wpr.

Ein Gärtnerlehrling

wird zum 1. April d. Js. bei freier Bekleidung u. Beköstigung in Niederhof bei Soldau Ostpreußen gesucht. [8172

8201] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. März o. 1. April e.

Lehrling

bei freier Station. Gefl. Offert. erbittet Carl Hamburger, Arnswalde, Neumark.

8158] Suche für hiesige Schloßgärtnerei zum 15. Februar oder 1. März cr.

einen Lehrling.

Laskowitz a. Ostbahn.
Matzky gen. Berndt.

Für mein Destillations-, Kolonialwaaren-, Drogen- und Eisen-Geschäft suche von sogleich einen

Lehrling.

Einen in der Destillations-Branche erfahr. jüngeren

Expedienten

suche per sofort oder 15. Februar. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnißabschr. erbeten. [8285

Paul Lehmann, Rehden.

8105] Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Brauereigewerbe** zu erlernen, kann in mittlerer Dampfbrauerei als

Lehrling

eintreten. Meldungen an
Braumeister Merten in Frauenburg Ostpreuß.

8398] Suche sofort oder 1. April

einen Gärtnerlehrling.

Graß, Gärtner, Radownitz bei Flatow.

Ein Knabe

welcher Lust hat die **Gärtnerei** zu erlernen, kann sich melden bei
Max Kröcker, Kunst- und Handelsgärtnerei, Thorn. [8378

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht die Dampfmeierei Ostaszewo bei Thorn. [7852

8040] Ein **Knabe,** der Lust hat, das

Ledergeschäft

zu erlernen, sucht sofort Stellg. Offerten an
A. Rohn, Pr. Holland.

7399] Für das kaufmännische Komptoir eines größeren gewerblichen Unternehmens wird

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sofort gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 7399 an d. Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufaktur-, Kolon.- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. April d. J.

ein Lehrling

mos. Konf., mit guter Elementarbildung, bei freier Station event. auch Bekleidung. Sonnabends streng geschlossen. Meldung. mit Beifügung des Schulzeugnisses briefl. mit der Aufschr. Nr. 8389 durch den Geselligen erbeten.

Apotheker-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, wird zu bald oder 1. April gesucht von der Hofapotheke zu Bad Freienwalde a/Oder.

8112] Für meine Schuhwaarenfabriken und Lederhandlung suche ich

2 Lehrlinge

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen.
Herm. Guth, Pr. Stargard.

Sohn anständiger Eltern, kann sofort eintreten. [8425
Johannes Engler, Konditor, Marienwerderstraße 22.

Frauen, Mädchen.

Ein j. **Mädch.,** 16 J. a., aus anst. Fam., mit guten Schulkenntnissen, das die Schneiderei u. den Haushalt erlernt hat, sucht Stellg. als Stütze der Hausfrau. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 8226 d. d. Ges. erb.

Ein anständ. junges **Mädchen** sucht von sof. angenehme Stellg. in einem Material-Geschäft, evtl. feinen Restaurant. Meld. werd. briefl. unter Nr. 8094 an die Exped. des Geselligen erbet.

8090] Ein an Arbeit gewöhntes **junges Mädchen,** in der Wirthschaft nicht mehr ganz unerfahr., sucht eine **Lehrstelle** auf einem Gut mit Meierei. Offert. unter **H. H.** postlagernd **Goldschmiede** bei Königsberg i. Pr.

Ein Wirthschaftsfräulein ges. Alters, sucht, gest. auf gute Zeugn., Stell. zur selbstst. Führung des Haush. b. i einer Wittw. m. Kind oder einzelnen Herrn. Gefl. Off. mit Aufschrift Nr. 8359 an die an die Expedition des Gesell. erb.

19jähr. Dame, etwas musik. welche Malunterricht ertheilen, Schularb. beauff., jüng. Kinder selbst unterr., auch Gesellsch. s. möchte, sucht Stell. i. christl. Hause z. 1. 4. 96 od. spät. Gehalt nach Uebereink. Meldung. m. Aufschr. Nr. 8364 d. d. Geselligen erb.

8354] E. selbstst. **Wirthin** s. u. besch. Anspr. z. 1. April eine Stelle unt. Leit. der Hausfrau; Stadt oder Land, auch e. einzeln. Herrn die Wirthschaft zu führ. Off. u. **H. K.** postlag. **Wartenburg Ostpr.** erb.

Ein junges Mädchen

welches bereits in einer Bahnhofsrestauration gewesen ist, sucht ähnliche Stellung z. 15. Februar. Off. unt. Nr. 8421 d. d. Ges. erb.

8430] **Eine Schneiderin,** geübt in feiner Damenschneiderei nach neuest. Schnitt, w. Beschäft. auf Güter. Näh. b. Gniatczynska, Thorn, Brückenstraße Nr. 26.

8099] Suche f. m. a. d. Lande erzog. Schwägerin, 18 J., a. e. gr. Gute Stll. z. **Erlern. d. vollst. Wirthsch.** Bed. erb. A. Jonas, Danzig, Bleihof 8.

8191] Eine ältere, erfahrene

Kindergärtnerin

I. Kl., w. d. Anfangsunterricht ertheilt, und eine

tüchtige Köchin

sucht von gleich oder später
Frau Dr. Gradowski, Neidenburg.

Eine tüchtige

Putzarbeiterin

die gut selbstständig arbeiten kann, wird bei freier Station u. Familienanschluß zum 1. April gesucht. Meldungen mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen briefl. m. Aufschr. Nr. 7553 d. d. Geselligen erb.

Suche per sogleich eine

Putz-Direktrice

welche chic garnirt, bei angenehmer dauernder Stellg. Offert. bitte Photographie, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse beizufügen. [8388

Max Grossmann, Bütow i. Pom.

Zum 1. März cr. suche für mein **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft** eine polnisch sprechende, anständige

Verkäuferin

mos. Glaubens. Meld. m. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8326 d. d. Gesell. erb.

8262] Eine tüchtige ältere

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, sucht für Kurz- Weiß- und Wollwaaren zum sofortigen Antritt
Hermann Kallmann, Briesen Wpr.

Verkäuferin

bestens empfohl., mit der Branche u. polnisch. Sprache vertr., sucht zum baldigen Antritt [961]
Julius Buchmann, Thorn, Dampf-Chocoladen, Konfitüren- und Marzipan-Fabrik.
Pr. Bewerbungen ist Zeugnißabschr. u. Photographie beizufügen.

8337] Für mein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft suche zum 1. Februar cr. eine gewandte und zuverlässige

Verkäuferin.

Dieselbe muß im Aufschnitt gut bewandert sein. Zeugnisse und Gehaltsansprüche b. freier Station zu senden an
A. Muhlack, Wittwe, Neustadt Wpr.

Junge Damen

die das Putzfach erlernen woll., können sich melden bei [8370
S. Ascher, Löbau Wpr.

Wegen Krankheit der Jetzigen wird bald. ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Wirthschaft mit **Meierei** gesucht, bei guter Führung im zweiten Halbjahr Taschengeld. A. Haedge, Jamielnick, Post, Westpr.

8317] Zum möglichst sofortigen Antritt wird ein **evangelisches**

junges Mädchen

welches auch Kochen kann, als **Gesellschafterin** für eine alleinstehende, ältere Dame gesucht. — Bewerbungen werden u. **R. S. 85** postlagernd **Gnesen** erbeten.

Ein junges Mädchen

welches Putz gearbeitet und sich in einem Weißwaaren- u. Kurzwaarengeschäft weiter ausbilden will, findet am 15. Februar od. 1. März dauernde Stellung. Polnische Sprache erforderlich.
J. Themal, Gnesen.

8376] Gesucht per 1. März

Stütze der Hausfrau

mos., in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren, die perfekt kocht und kinderlieb ist. Meldungen mit Photogr., Zeugn. und Gehaltsansprüchen an
Jacob Herrmann, Pr. Friedland.

Eine Meierin

mit Bergedorfer Pony-Alfa-Separator vertraut, erfahren in der Herstellung feinster Tafelbutter welche gleichzeitig die herrschaftliche Küche übernehmen muß, wird zum 1. April cr. bei hoh. Gehalt gesucht auf Dom. Gondes bei Goldfeld (Posen). [8059

8408] Gesucht eine ev., erfahrene

ältere Wirthin

die das Melken beaufsichtigen u. mit der Aufzucht der Kälber u. des Federviehs Bescheid wissen muß. Milch wird fortgeschickt. Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften zu richten an Dom Stolzenfelde Westpr.

8390] Suche zum 1. April eine evangelische, ältere, tüchtige

Wirthin

welche die feine Küche gründlich versteht, und in der Landwirthschaft erfahren. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Birschel, Wertheim bei Nakel, Netze.

8173] Von sofort kann sich eine tüchtige, ältere, erfahrene

Wirthin

die gut kocht, fleißig u. sparsam ist, melden. Dom. Babalitz bei Bischofswerder Westpr.

Jüngere Wirthin

die Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Februar für innere Wirthschaft eines kleinen Haushaltes von einzel. Herrn auf ein Rittergut gesucht. Meldung. m. Zeugnißabschriften brieflich mit Aufschr. Nr. 8183 an d. „Gesell." erb.

8192] Suche zum 1. April d. J.

eine Wirthin

die das Melken beaufsichtigen muß, in der feinen Küche, wie Kälber- und Federvieh-Aufzucht erfahren ist. Gehalt 180 Mk. und Tantieme.
Frau Rittergutsbes. Ziemens, Steinberg p. Nikolaiken Westpr.

7469] Landwirthschafterinnen, Jungfern, Haus- u. Stubenmädch. Köch. erh. stets Stell. durch Frau Köhn, Berlin, Artilleriest. 31.

7603] Auf dem Gute Taubendorf bei Usdau Ostpr. wird

eine Wirthin

die gut kocht u. in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Kautz.

Wirthschaftsfrl. gesucht.

Ein Landwirth, (Junggeselle auf kleinem Gute sucht ein Wirthschaftsfräulein, das perfekt kochen und plätten kann, und mit der Federviehaufzucht vertraut ist; gehalten wird außerdem nur ein Mädchen für Alles. Schweine sind nicht vorhanden. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften mit Aufschrift Nr. 8384 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tüchtige

Hotelköchin

findet von sogl. Stellung
Paul Lehmann,
8284] **Rehden.**

8318] Suche zum 1. April **ein besseres**

Kindermädchen

ev. **Kindergärtnerin III. Kl.,** zu meinem zweijähr. Töchterchen, welche außer der Beaufsichtigung des Kindes das vollständige Aufräumen dreier Zimmer und andere leichte Hausarbeit zu verrichten hat. Meld. zu richten an
Frau Amtsrichter Paasch, Carthaus Westpr.

Frauen, Mädchen, Knaben

erhalten Beschäftigung
Wilhelm Voges & Sohn.

1 Aufwärterin, reinlich und aufrichtig, sofort gesucht. Meld. Freitag v. 12—1 Grabenstr. 23, part. rechts.

Ein saub. **Aufwartemädchen** gew. Tabakstr. 28, 2 Trepp. rechts.

8423] E. tücht. **Aufwärterin** w. v. sogl. ges. Schuhmacherstr. 2, 1.

Amtliche Anzeigen.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem (Schuhmacher) Arbeiter Adolf Wittschorrek unter dem 11. Januar 1895 erlassene, in Nr. 14 für 1895 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenz. III. J. 8/95.

Graudenz, den 28. Januar 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zu der bevorstehenden Stadtvermessung bringen wir hiermit den § 30, Absatz 3, des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 in Erinnerung, welcher lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer unbefugt Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Graben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen, dergleichen Merkmale die zur Bezeichnung eines Wasserstandes bestimmt sind, sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht." [8303

Ferner machen wir hiermit bekannt, daß der von uns mit der Vermessung beauftragte Landmesser, Herr **Becker**, bezw. die demselben unterstellten Hilfslandmesser, während ihrer dienstlichen Thätigkeit in den Straßen der Stadt und Außengemarkung als Beamte im Dienst zu betrachten sind; den Weisungen derselben ist insbesondere von den Führern der Fuhrwerke Folge zu leisten.

Graudenz, 28. Jan. 1896.

Der Magistrat.
Bartholomé
Stadtbaurath.

Seminar-Neubau
zu Graudenz.

Die öffentliche Verdingung folgender Arbeiten:
Loos I der Beschlagsarbeiten an 235 Fenstern u. 130 Thüren pp.
Loos II der Glaserarbeiten an 235 Fenstern und 16 Glasabschlüssen.
Loos III der Anstreicherarbeiten.
Loos IV von Schmiedearbeiten an Treppengeländern (69 lfd. m) und an Zaungittern (110 lfd. m)
soll am [8299

Montag, 17. Febr. 1896,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bauamt des Neubaus, Graudenz, Marienwerderstr. 15, abgehalten werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die versiegelten — und mit einer das betreffende Angebot kennzeichnenden Aufschrift versehenen — Angebote auf dem Bauamt gebührenfrei einzureichen.

Innerhalb jedes der Loose I—IV sollen die Leistungen ungetrennt vergeben werden.

An Grundlagen für die Verdingung liegen im Bauamt zur Einsicht aus:
1) Die im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlicht. a) Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten, b) allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten.
2) Besondere Bedingungen für jeden Handwerkszweig nebst den zugehörigen Verdingungsanschlägen.

Die unter 2) erwähnten Stücke werden von dem unterzeichneten Regierungs-Baumeister gegen vorherige **portofreie** Erstattung von 1,10 Mk. für Loos I, II und IV, und 1,60 Mk. für Loos III verabfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz, den 27. Januar 1896.

Der Königl. Baurath
Bauer.
Der Regierungs-Baumeister
Kokstein.

Bekanntmachung.

8304] Die Stelle eines Bauamts-Assistenten in dem hiesigen Stadtbauamt ist zum 1. April d. Js. neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die sämmtlichen Klassen einer Baugewerkschule durchgemacht, im Zeichnen, Veranschlagen und in der Aufstellung statischer Berechnungen tüchtig, sowie im städtischen Bauwesen womöglich bewandert sind, werden ersucht, ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche 2c. bis zum 15. Februar cr. an den Unterzeichneten einzureichen.

Graudenz, 28. Jan. 1896.

Der Magistrat.
Bartholomé.
Stadtbaurath.

Bekanntmachung.

8322] Die Stelle des Straßenmeisters der hiesigen Stadt soll zum 1. April cr. neu besetzt werden. Außer dem Gehalt von 1200 Mk. erhält derselbe noch 72 Mk. pro Jahr für Beaufsichtigen und Instandhalten der Feuerlöschgeräthe, freie Wohnung im Kämmereihofe, 7 m Brennholz und Deputatland.

Geeignete Bewerber, welche Erfahrung in der Unterhaltung von Wegen, Brücken, der Straßenpflasterung u. Straßenreinigung besitzen und mit Pferden umzugehen verstehen, werden ersucht, ihre Gesuche mit beglaubigten Zeugnißabschriften und Lebenslauf bis zum 15. Februar cr. an den Unterzeichneten einzusenden.

Bevorzugt werden solche Bewerber, welche bereits in ähnlicher Stellung oder in der Stellung eines Chausseeaufsehers thätig gewesen sind.

Graudenz, 28. Jan. 1896.

Der Magistrat.
Bartholomé.
Stadtbaurath.

Zwangsversteigerung.

8407] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub, Ackerstück, Band X, Blatt 65, Artikel 299 Nr. 4, auf den Namen des Maurers **Stanislaus Mentecki**, welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie** geborene **Jankowski** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Gollub belegene Grundstück

am 11. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,75 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,31,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. März 1896,
Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. K. N. 8/95 N. 2.

Gollub, 16. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

4118] Der am 7. Dezember 1895 versammelt gewesene Kreistag hat die Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen der hiesigen Kreissparkasse von 3½ % auf 3 % beschlossen.

Indem wir diesen Beschluß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir ausdrücklich, daß die Herabsetzung des Zinsfußes mit dem 1. April 1896 in Kraft tritt und von da ab auch für alle bisherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung findet, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 28 des Sparkassenstatuts vom 25. Januar 1878 / 21. Mai gekündigt resp. zurückgezogen haben werden.

Strasburg Westpr., den 24. Dezember 1895.

Das Kuratorium d. Kreissparк. des Kreises Strasburg Westpr.

Ausschreibung.

8344] In der hiesigen Stadt sollen **Trottoirs und Zementrinnsteine** in einer Länge von 467 Metern gelegt werden.

Die Anschläge liegen auf unserem Bureau zur Einsicht aus.

Die Gebote müssen nach Prozenten bis zum Termin am

20. Februar d. Js.
Mittags 12 Uhr

versiegelt eingereicht sein.

Die Trottoirplatten und Rinnsteine dürfen nur von Gebr. Jansen aus Elbing zur Verwendung kommen.

Als Kaution werden 5 % der Bietungssumme erfordert.

Strasburg, den 29. Januar 1896.

Der Magistrat.
Hoffmann, Beigeordneter.

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

8323] In dem am

Mittwoch, 5. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

im Gasthof zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Ausgebot:

Eichen: 12 St. mit 7,40 fm, 4 rm Nutzholz I., 4 rm II. (Jag. 46.47.) 140 rm Kloben, 26 rm Knüppel.

Weichholz: 15 Birken mit 5,15 fm (Jag. 50. 58. 89. 93.) 5 Birken-Stangen III., 2 rm Nutzholz II., Kloben: 57 Birken, 4 Erlen, 3 Eichen, 16 Linden, 2 Weiden, 6 rm Knüppel, 58 rm Reiser I.

Kiefern: 434 St. mit 365,86 fm (Jag. 46. 47. 68. 88. 89.) 57 rm Nutzholz II. (3—4 m lang), 1 rm Böttcherholz, 315 rm Kloben, 130 rm Knüppel, 159 rm Stöcke, 73 rm Reiser I.

Krausenhof, den 28. Januar 1896.

Der Oberförster.
Schäfer.

Mittwoch, 12. Febr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr

kommt im Gasthause zu **Gelguhnen** bei Allenstein aus der **Oberförsterei Ramuck** zum Verkauf:

A. 1. Das **Nutzholz** des Lückenhiebes im Jagen 88 des **Belaufs Ramuck**, bestehend aus:
59 Eichen mit ca. 29 fm, 10 Weißbuchen mit ca. 2 fm, 34 Birken mit ca. 13 fm, 282 Kiefern mit ca. 226 fm.
2. 135 Kiefern mit ca. 100 fm vom Totalitätshiebe der Jagen 66 bis 68 des Belaufs Ramuck.
3. Aus **Belauf Przykop**, Jag. 112, Lückenhieb:
51 Kiefern und Fichten mit ca. 40 fm und 300 Fichten-Stangen I. bis III. Klasse aus Jagen 113 Schlag.
4. Aus **Belauf Rykowitz** Jag. 234, ca. 30 Eichen der IV. und V. Taxklasse.
5. Aus **Belauf Gelguhnen** Jagen 239 und 240:
94 Eichen mit ca. 80 fm, 28 Birken mit ca. 20 fm, 280 Kiefern und Fichten mit ca. 240 fm.
6. Aus **Belauf Zasdosz**, 156 Kiefern mit ca. 166 fm vom Totalitätshiebe.

B. **Brennholz** vom einjährig. Einschlage nach Vorrath und Begehr, darunter 22 rm Kiefern-Knüppel aus Jagen 198, Belauf Gelguhnen, sowie eine größere Menge Espenkloben aus Ramuck und Gelguhnen. [8197

Der Oberförster.

Torfstreu Torfmull

empfiehlt billigst ab Lager und frei jeder Bahnstation. [8085

C. Behn, Bauingenieur, Graudenz,
Baumaterialien- u. Bedachungs-Geschäft.

Holzsubmission Oberförsterei Eisenbrück.

Auf nachstehende bereits aufgearbeitete gesunde Kiefern-Langhölzer von meist vorzüglicher Beschaffenheit werden verschlossene mit der Aufschrift „Holzsubmission Eisenbrück" versehene schriftliche Angebote, welche die Erklärung enthalten müssen, daß Bieter den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen sich unterwirft,

bis zum 6. Februar d. J., Abends 8 Uhr

von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Eröffnung erfolgt

am Freitag, den 7. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Kruge. [8270

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	I. Stück	I. fm	I. dc	II. Stück	II. fm	II. dc	III. Stück	III. fm	III. dc	IV. Stück	IV. fm	IV. dc	V. Stück	V. fm	V. dc
1	Junkerbrück	Total.	2	4	82	4	7	01	9	10	87						
2	"	"										16	12	03			
3	Kobbelberg	142	2	4	54	17	28	23	26	31	78						
4	"	"										79	50	20			
5	"	"													45	19	95
6	Eisenbrück	100a	2	4	35	5	8	27	10	12	28						
7	"	"										37	28	52			
8	"	123ab	1	2	60	4	6	91	20	25	03						
9	"	"										31	23	48			
10	"	144ab	5	11	83	11	18	26	19	22	87						
11	"	"										19	14	17			
12	"	165							5	5	90	17	13	58			
13	Halkenbrück	175.176	9	22	08	17	29	83	14	17	12						
14	"	"										18	12	71			

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Loosnummern für jedes Loos und jede Taxklasse einzeln pro fm in Mark und vollen Zehnpfennigen abzugeben. Von den erschienenen Käufern sind 20% des sich berechnenden Meistgebots bei Ertheilung des Zuschlages sofort im Termin, von nicht anwesenden binnen 3 Tagen nach erhaltener Benachrichtigung baar anzuzahlen.

Eisenbrück bei Prechlau, den 26. Januar 1896.

Der Königliche Oberförster.

Regierungsbezirk Danzig.

Oberförsterei Okonin, Post u. Bahn Frankenfelde.

Nutzholz-Verkauf.

Die nachstehend aufgeführten, fertig aufgearbeiteten Kiefern-Langhölzer sollen loosweise unter den im hiesigen Bezirk für derartige Holzverkäufe maßgebenden Bedingungen im Wege des schriftlichen Uebergebots verkauft werden. Die verschlossenen, mit der Aufschrift „Angebot auf Holz in der Oberförsterei Okonin" versehenen Gebote, welche die Erklärung des Bieters enthalten müssen, daß ihm die Verkaufsbedingungen bekannt sind und er sich denselben unterwirft, müssen

bis Freitag Abend, den 7. Februar

in die Hände des Unterzeichneten gelangt sein. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt

Sonnabend, d. 8. Februar, Mittags 12 Uhr,

in der Bahnhofswirthschaft zu Frankenfelde in Gegenwart der erschienenen Bieter. Auf sämmtliche Gebote bleibt der Zuschlag der Königlichen Regierung vorbehalten. Verkaufsbedingungen sind durch die Forstkasse zu Frankenfelde, Aufmaßregister durch die Oberförsterei zu erhalten.

Schutzbezirk	Jagen-Abtheilung	Loos-Nr.	Taxklasse	Holz-Masse St.	Holz-Masse fm rd	Taxe pro fm M.	Taxe pro fm Pf.	Entfernung vom Bahnhof Frankenfelde.
Kaliska	56b	1	II.	5	11	13	00	3,8 km
"	"	2	III.	140	186	12	00	"
"	"	3	IV.	185	138	9	00	"
"	"	4	V.	92	34	7	50	"
Kl. Bartel	69b	5	II.	1	2	12	50	3,2 km
"	"	6	III.	86	104	11	50	"
"	"	7	IV.	410	294	8	50	"
"	"	8	V.	344	122	7	50	"
[illegible]walde	122c	9	I.	1	3	14	00	4,5 km
"	"	10	II.	1	2	12	50	
"	"	11	III.	134	171	11	50	
"	"	12	IV.	263	192	8	50	
"	"	13	V.	147	58	7	50	

Gr. Okonin, den 28. Januar 1896.

Der Oberförster. Klamroth.

Holzverkauf.

8269] Bei dem am

Mittwoch, d. 5. Februar cr.,

in **Kramske** stattfindenden Holzverkaufstermin kommen 1. aus dem Schutzbezirk **Springberg**, Jagen 4b:
80 Stück Eichen mit rd. 85 fm Inhalt, 28 rm Eichen-Nutzholzkloben, 35 rm Eichen-Pfahlholz, 2—4 m lang, 220 rm Eichen-Kloben u. 73 rm Eichen-Knüppel, aus d. Jagen 25 dess. Schutzbezirks:
27 Stück Erlen mit rd. 14 fm Inhalt, 16 rm Erlen-Nutzkloben in 2 m langen Rollen, 17 rm Erlen-Kloben und 6 rm Erlen-Knüppel
zum Verkauf.
2. Aus dem Schutzbezirk **Zabelsmühl**, Jagen 52b:
32 Stück Eichen mit rd. 22 fm Inhalt, 26 rm Eichen-Nutzkloben, 176 rm Eichen-Kloben, 58 rm Eichen-Knüppel.

Die Eichen, besonders in Jagen 4, sind von bekannter milder Qualität.

Außer diesen Holzmengen kommen einzelne Kiefernlangnutzhölzer aus der Totalität der Schutzbezirke Springberg und Zabelsmühl und Kiefern-Brennholz nach Vorrath und Begehr zum Verkauf.

Plietnitz, den 26. Januar 1896.

Der Königliche Oberförster.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Sonnabend, 1. Febr. cr.,** Mittags 12 Uhr, werde ich bei dem Förster Herrn Braatz in Gr. Thieman [8449

1 Vertikow, 1 mahag. Sophatisch und 1 Nähmaschine

zwangsweise versteigern.

Gancza, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

8305] **Wir kaufen 50 gute**

Petroleumfässer

und erbitten billigste Offerten.

Zuckerfabrik Riesenburg.

Fertige [6924
Sophas
verschiedener Art, empfiehlt
H. Kabus, Marienwerder.

Die Ausführung

einer **Molkerei** nebst **Wirthschaftsgebäuden** in **Kl. Nebrau** sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, 10. Februar cr.,

im **Gasthause** des Herrn **Labuhn, Mittags 12 Uhr,** angesetzt. Kostenanschläge, Zeichnung und Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen. Die Ertheilung des Zuschlages behält sich der Vorstand innerhalb acht Tagen vor.

Kl. Nebrau, 29. Januar 1896.

Der Vorstand.
Wulff. [8431

Anzugsstoffe

in **vorzüglicher Qualität** und zu billigen Preisen. **Specialität 3 Meter Cheviot z. Anzuge zus. f. 10 Mk. Nachnahme.** Eigene Fabrication; reichhaltige Musterkarte franco zu Diensten.

Anerkannt reelle christl. Bezugsquelle.
Eupener Tuchversand in Eupen bei Aachen.

8387] Den Herren **Oberschweizern** bieten wir an: **alten durchgesalzenen trocken.**

Schweizer-Käse

II. 31 Mark pro Zentner,
I. 40 "

frei Bahn Königsberg unter Nachnahme. — Berufen uns auf **Empfehlungen** ein. **sehr** großen Anzahl von **Oberschweizern.** [8387

Holsteiner Meierei
Richard Gyssling,
Königsberg i. Pr.

Geschirre, Sättel, Peitschen
sowie
Bruchbänder und Taschen
aller Art empfiehlt
H. Kabus, Marienwerder.

Loose à 3 Mark 30 Pf. Für Porto u. Liste 20 Pf. extra
10 Loose für 32 M.

METZER DOMBAU GELDLOTTERIE

6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50,000 Mark

versendet, so lange der Vorrath reicht,

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Graudenz zu haben bei J. Ronowski, Loosegeschäft, Grabenstr. 15, und Rheinländer, Büreauvorsteher. [6358

Es war

eine der wichtigsten Eingebungen menschlicher Weisheit die Heilsalze der **Sodener Heilquellen** in Pastillenform allen Hustenleidenden zugänglich zu machen. **Seit Jahren schon wirken sie segenbringend, helfend und lindernd in allen Theilen der Welt.**

Millionen Halsleidende

haben sie gebraucht und gebrauchen sie fortwährend und allen, die sie gebraucht, sind sie zum **unentbehrlichen Hausmittel** geworden.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

bewähren sich bei allen Erkrankungen oder auch **krankhaften Reizungen der Sprach- u. Athmungsorgane,** bei **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung, indirekt auch bei Sodbrennen** und ihre **gewohnheitsmäßige Anwendung beugt bei Kindern dem Keuchhusten wirksam vor. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** dürfen **in keinem Haushalt fehlen.**

Man verlange beim Einkauf stets **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und achte darauf, daß jede Schachtel mit einem Verschlußstreifen mit der Bekanntmachung des **Bürgermeisteramtes Soden a. T.** versehen ist. Preis 85 Pfg. p. Schachtel. In allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 26.

Graudenz, Freitag] [31. Januar 1896.

Die Schwester meiner Schwägerin.

3. Forts.] Novelle von Germanis. [Nachd. verb.

Ich wagte nun einen kühnen Streich. „Dieser tiefere Einblick in Fräulein Noras Charakter hat Dich wohl veranlaßt, Deinen Plan, uns Beide zusammenzubringen, wieder aufzugeben, Ernst? Ich merkte den Umschwung gleich nach meiner Rückkehr und kam somit gar nicht mehr in die Lage, über eine solche Möglichkeit nachzudenken. Jetzt darf ich ja wohl davon reden, nicht wahr? Er stand mit dem Rücken mir zugewandt, und machte sich am Fenster etwas zu thun.

„Hm, ja — wie Du willst", murmelte er — ich kann eigentlich nicht behaupten, daß — und jetzt ist es freilich zu spät, aber sage einmal — ich will nur dies eine wissen: Seit wann kennst Du jene — jene Violet?"

Ich hatte Mühe, ein Lachen zu beherrschen. „Seit drei Wochen ungefähr, lieber Ernst, ich sah sie zum ersten Mal am 2. Dezember."

„Vor so kurzer Zeit?"

„Jawohl; aber ich sagte mir sofort: Diese — oder Keine!"

Er schüttelte betrübt den Kopf.

„Schade — jammerschade — es wär' so schön gewesen —"

„Und hat nicht sollen sein", ergänzte ich lächelnd. „Das Alles ist Faktum, Ernst. — Ich brauche aber jetzt eine kleine Zerstreuung, etwas, das mich von meinen Gedanken abzieht, und die Unterhaltung mit Deiner Schwägerin wird mir die gewünschte geistige Anregung geben. Wenn wir uns ein bischen zanken, so vertragen wir uns doch auch wieder, und da Ihr Beiden, Frieda und Du, immer noch wie die Turteltauben lebt, hoffe ich an Fräulein v. Göllen eine jüngere Schwester und einen guten Kameraden zu finden."

„Rechne nicht zu fest darauf", warnte er, „Nora hat ihre kleinen Launen.

„Thut nichts", erwiderte ich zuversichtlich, „sie wird nach und nach schon gut und zahm werden."

Am zweiten Feiertag war herrliches Wetter und meilenweit prächtige Schlittenbahn. Wir gingen erst Alle in die kleine Dorfkirche, weil nur an diesem Tag Gottesdienst war, und fuhren dann ein paar Stunden spazieren. Ernst kutschirte seine Frau, ich die Schwester meiner Schwägerin, die Kutscher blieben beide zu Haus.

Meine kleine Feindin, in einen dunklen Pelz gehüllt, eine kleine Sealskinmütze auf dem Kopf, sah reizend aus, durch den leichten Schleier blitzten die schönen Augen mich lebhaft an, und unsere Bekanntschaft machte wirklich wahrhaft reißende Fortschritte. Es giebt aber auch nichts, was mehr geeignet wäre, eine solche zu vermitteln, als eine genußreiche Fahrt zu Zweien im leichten, eleganten Schlitten. Die schnelle Bewegung, die stärkende Luft, das lustige Schellengeläut in der friedlichen Umgebung unbegrenzt erscheinender, glitzernder Schneefelder — das Alles wirkt erfrischend und belebend, und zugleich ist man so ungestört, so auf einander angewiesen für die Dauer der Fahrt, daß man freier und unbefangener plaudert als sonst.

Auch meine Partnerin war angeregt, heiter und voll lustiger Einfälle, und erzählte mir viel von ihrer und Friedas frühester Jugend, von den Verhältnissen des Elternhauses und ihrer späteren Existenz bei Verwandten. Nach und nach wandte sich aber das Gespräch der Gegenwart zu und sie sagte lachend:

„Es ist ein ganz merkwürdiges Ding, wenn man Jemand kennen lernt, von dem man schon so viel gehört hat, Herr v. Westritz. Seit ich Ihren Bruder zum ersten Mal sah, hat er mir von Ihnen vorgeschwärmt."

„Das bedauere ich aufrichtig, mein gnädiges Fräulein", erwiderte ich ruhig. „Uebertriebene Lobeserhebungen, welche einem Anderen gelten, rufen in unserem Inneren immer einen lebhaften Widerspruch hervor, oder unsere Erwartungen werden so hoch gespannt, daß eine Enttäuschung unausbleiblich ist. Welcher Fall hat sich bei Ihnen bethätigt?"

„Der erstere", sagte sie offen, aber mit einem kleinen Anfluge von Verlegenheit. „Jedenfalls machte ich mir eine ganz falsche Vorstellung von Ihnen."

Ich lachte. „Wahrscheinlich eine so ungünstige, daß die Wirklichkeit dagegen doch noch etwas besser ist."

„Allerdings, Herr v. Westritz, wenigstens scheint es so, dem ersten Eindruck nach zu urtheilen."

„Der für Vieles entscheidend ist."

Sie schüttelte den Kopf. „Nicht immer — man kann sich auch irren. Es liegen nicht alle Fehler auf der Oberfläche."

„Gewiß nicht — die gefährlichsten und schrecklichsten bergen sich im tiefsten Dunkel. Aber wissen Sie, meine Gnädigste, daß ich Ihnen eine solche Vorsicht im Urtheil gar nicht zugetraut hätte? Ich hielt Sie für impulsiv im Handeln und Fühlen, und glaubte, Sie wüßten sofort, ob Ihnen einen Mensch sympathisch sei oder nicht."

Sie nickte. „So ist es auch, aber man darf sich auf impulsive Regungen nicht verlassen — der Verstand muß die Empfindung regeln, und die Wahrheit immer zu ihrem Recht kommen."

Ich sah sie prüfend von der Seite an. „Wie schade, daß wir jetzt nur für Tage zusammen sind — im Sommer hätten Sie mehr Zeit gehabt, meinen Charakter recht gründlich zu studiren."

Sie wurde mit einem Male befangen.

„Ich bin sonst nicht so wißbegierig", sagte sie. „Ihr Charakter interessirt mich auch nur des Vergleichs wegen, weil Sie Ernsts Bruder sind."

„Natürlich" lachte ich — „aber ich kann Ihnen da mit meiner anerkennenswerthen Selbsterkenntniß zu Hilfe kommen. Mein Bruder ist sehr viel anspruchsloser und lenksamer wie ich; er thut gern, was ihm Andere sagen, während ich gegen jede Art von Bevormundung eine entschiedene Abneigung hege, und mich auch zum gehorsamen Ehemann sehr viel weniger eigne als er."

„Aber", begann sie lebhaft, schwieg indessen im nächsten Augenblick still, denn sie dachte wahrscheinlich an Violet, und sagte dann ohne Ueberlegung, nur um ihre Verwirrung zu verbergen:

„Wie gefällt Ihnen Frieda?"

„Eine merkwürdige Frage! Soll ich sie offen und ehrlich beantworten?"

„Bitte, Herr von Westritz."

„Nun also — meine Schwägerin gefällt mir sehr gut — seit ich sie kenne."

„Was soll das heißen?"

„Nichts Anderes, als daß Ernsts Briefe und ihre Photographie mich weniger erwarten ließen, als ich fand. Er schrieb zwar sehr begeistert von seiner Braut, aber unser Geschmack ist so verschieden, daß diese Begeisterung für mich nicht maßgebend war. Außerdem, wenn man liebt, ist man immer verblendet, und ich war daher sehr angenehm überrascht, als ich in der Frau meines Bruders ein stilles, sanftes, aber durchaus nicht unbedeutendes Wesen fand. Ich bin sogar überzeugt, sie übersieht ihn geistig, ist aber zu klug und zu gut, um sich das jemals merken zu lassen."

„Sie haben Recht", sagte sie, „ich hatte den Eindruck schon vor der Verlobung und begriff nicht, wie Frieda ihn heirathen konnte."

„Sehr schmeichelhaft für ihn und die ganze Familie", lachte ich. „Legten Sie nicht ein Veto ein?"

„Nein, denn ich finde, Jeder hat ein Recht, auf seine Art glücklich zu sein — aber mich würde so ein guter, braver Mann zu Tode langweilen.

„Und doch mögen Sie Ernst, im Grunde genommen, ganz gern."

„Sehr gern sogar, aber nur als Schwager."

„Ein beneidenswerther Mensch. Ich bedaure, nicht eben so nahe mit Ihnen verwandt zu sein. Eine Schwester wie Sie habe ich mir schon immer gewünscht. Nun, wenn ich einmal verheirathet bin und in Horst lebe, befreunden Sie sich vielleicht mit meiner Frau. Die Arme wird an meiner Seite gewiß ein theilnehmendes junges Herz brauchen, und wir bilden dann nur eine Familie."

Sie schwieg und strich gedankenvoll mit der kleinen Hand über die Pelzdecke hin.

„Allerdings", fuhr ich fort, „Sie werden auch nicht immer hier bleiben. Irgendwo schmachtet gewiß jetzt schon ein wunderschöner Prinz, der Sie einst entführen wird, und nachdem Sie uns durch Ihre geistvolle, liebenswürdige Gesellschaft verwöhnt haben, lassen Sie uns dann plötzlich im Stich."

„Das glaube ich kaum", sagte sie mit einem leichten Aufwerfen des reizenden Köpfchens. „Ich schwärme nicht für Märchenprinzen und befinde mich in meiner jetzigen Lage so wohl, daß ich sie mit keiner anderen vertauschen möchte."

„Das haben schon viele junge Damen gesagt", lachte ich, „und schließlich kam es doch anders. Freilich", fügte ich dann ernster hinzu, „Sie machen in dieser Beziehung gewiß hohe Ansprüche und theilen meine Ansichten über die nöthigen Erfordernisse zum Glück."

Sie wandte sich mit einer lebhaften Bewegung zu mir. „Und welches sind diese Erfordernisse, Herr v. Westritz?"

„Gleiche Bildung, gleiche Interessen und gleiche Verhältnisse — vor Allem aber eine echte, große, auf beiden Seiten gleich starke Liebe. Von jedem Paar, das vor den Altar tritt, sollte man sagen können: „Zwei Seelen und ein Gedanke — zwei Herzen und ein Schlag —"

Sie lachte spöttisch, aber nicht ganz natürlich. „Lernt man diese Art von Idealismus in einem Garde-Kavallerie-Regiment?" fragte sie dann.

„Wohl kaum, mein gnädiges Fräulein, aber ich behaupte, man wird mit seinen Idealen geboren und muß sie sich unter allen Umständen zu bewahren wissen."

„Und Sie haben das gethan?"

„Es ist mir verhältnißmäßig leicht geworden. Wer viel reist, empfängt so erhabene und großartige Eindrücke durch die Schönheiten der Natur und das Kulturleben der verschiedenen Völker, wird so sehr zu tieferem Nachdenken und lehrreichen Vergleichen gedrängt, daß ihm unwillkürlich die Seele weit wird und der Staub der Alltäglichkeit nicht auf seinen Flügeln haftet. Ich fühle mich nach jeder Reise erfrischt, wie neugeboren, und sehe immer wieder ein, daß die höchsten Güter des Lebens doch diejenigen sind, welche man weder erhandeln, noch bezahlen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in Preußen.

	Kalenderjahr		Erntejahr (Anfang August, Ende Juli)	
	1895	1894	1894/95	1893/94
	im Großhandel per 1000 kg Mark			
Weizen	138	133	133	140
Roggen	119	116	116	124
Gerste	122	130	120	139
Hafer	119	136	120	154
Kocherbsen	202	218	206	225
Speisebohnen	275	245	264	243
Linsen	379	441	397	459
Eßkartoffeln	49,7	45,1	52,2	43,8
Richtstroh	37,7	47,5	37,7	55,7
Heu	47,9	67,8	50,4	86,4
Rindfleisch	1081	1073	1099	1041
	im Kleinhandel per 1 kg Pfennige			
Rindfleisch				
Keule	136	135	138	132
Bauch	117	115	118	112
Schweinefleisch	130	134	133	134
Kalbfleisch	129	126	129	122
Hammelfleisch	124	122	125	119
Inländischer geräucherter Speck	160	167	163	169
Eßbutter	214	223	213	231
Inländisches Schweineschmalz	156	165	161	167
Mehl zur Speisebereitung				
Weizenmehl	26	26	26	27
Roggenmehl	22	23	22	24
Eier (1 Schock)	351	345	354	349

Verschiedenes.

— Zur **Warnung** aller Anhänger des **Hypnotismus** kann folgender Vorfall dienen. Am 18. Januar wurde bei einer Festfeier in **Meiningen** ein **Steuerbeamter** von einem seiner Freunde **hypnotisirt**. Das Experiment gelang an dem anscheinend sehr empfänglichen Medium so vorzüglich, daß es — zum Schrecken aller Anwesenden — nicht mehr aus seinem Zustande zu erlösen war. Selbst die eilig herbeigerufenen drei Aerzte konnten nichts ausrichten, und der Hypnotisirte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Hier lag er noch den ganzen folgenden Tag in seiner todähnlichen Erstarrung, aus der er dann glücklicherweise endlich befreit wurde. Hoffentlich hat seine Gesundheit keinen Schaden gelitten.

— Für die **Johanniter-Ritter** hat der **Kaiser** neue **Bekleidungsvorschriften** genehmigt. Danach tritt an die Stelle des rothen Fracks ein rother Waffenrock mit weißem Kragen und Aermelabzeichen, dazu weiße Lederhosen, hohe Stiefel mit goldenen Sporen; statt des Degens ein Ritterschwert und an Stelle des bisherigen Hutes ein schwarzes Sammetbarett mit weißer Straußenfeder.

— Die **Voruntersuchung** gegen den Alexianerrektor **Overbeck** und den Bruder **Aegidius** wegen lebensgefährlicher Behandlung [illegible] ist **eingestellt** worden. Hiermit ist der Aachener Alexianerprozeß beendet.

Briefkasten.

F. W. Wer Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein betreiben will, bedarf der Erlaubniß. Diese hängt von Bedürfnisse, von dem guten Rufe des Unternehmers und von der Beschaffenheit des zum Betriebe bestimmten Lokales ab.

F. F. Stirbt ein Miether während der kontraktsmäßigen Zeit, so sind dessen Erben noch ein halbes Jahr lang von dem Ablaufe desjenigen Quartals, in welchem der Tod erfolgt ist, an den Vertrag gebunden. Wenn der Tod im Januar erfolgte, bleibt die Miethe bis zum 30. September zahlbar.

J. Str. Ihr Auftraggeber war selbst beauftragt. Sie werden daher gegen ihn und gegen den Bauunternehmer aus dem Fundamente der nützlichen Verwendung Klage erheben müssen.

A. Z. Die Verpflichtung des Brodherrn, für die Kurkosten eines Dienstboten aufzukommen, der sich durch den Dienst bei ihm eine Krankheit zugezogen hatte, unterliegt nicht der kürzeren Verjährung und kann auch nach Verlauf von drei Jahren noch geltend gemacht werden.

B. E. K. 1) Bezieht sich der von der Hagelversicherungsgesellschaft geforderte Nachtrag auf die Zeit, während deren Sie noch Besitzer waren, so haben Sie Zahlung zu leisten. 2) Zwischen Ihrem Käufer und Ihnen besteht eine sehr gereizte Stimmung. Das ist nicht gut. Wenn Sie ohne Zorn und Leidenschaft mit einander verkehren, ist das viel besser, als wenn Sie kostspielige Prozesse führen.

R. K. Ist der Dienst auf Grund mündlichen Vertrages angetreten, so kann von demselben nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres jedoch unter Beobachtung sechswöchentlicher Aufkündigung wieder abgegangen werden. So lange hat der Hausoffiziant den zutreffenden Antheil des Gehalts, Wohnung und Kost oder deren Werth nach richterlichem Ermessen zu fordern.

M. S. Der Pächter ist zu Reparaturen gesetzlich nur verpflichtet, wenn er sie verschuldet oder wenn sie so geringfügig sind, daß sie mit den Materialien und Arbeitskräften des Pachtgutes ausgeführt werden können. Hier sind dem Pächter die Bruchreparaturen kontraktlich auferlegt. Als solche sind schwerlich anzusehen, wenn der Sturm bei einer gepachteten Windmühle die Flügel und die Hauptwelle zerbricht.

B. E. Nach der Gewerbeordnung kann der Lehrherr den Anspruch auf Rückkehr des Lehrlings in die Lehre und ebenso den Anspruch auf Entschädigung nur erheben, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

F. W. 1) Dafür, was der in Gütertrennung lebende Ehegatte geborgt hat, ist er aufzukommen verpflichtet. 2) Was eine in Gütertrennung lebende Ehefrau in Abwesenheit des Mannes zum Unterhalt der Familie oder zum Betriebe des Gewerbes aufwendet, muß der Mann ihr erstatten.

M. V. Die Gütergemeinschaft kann durch Vertrag nur vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen werden. Von dieser Regel läßt das Gesetz zwei Ausnahmen auf einseitigen Antrag des einen Gatten während stehender Ehe zu: a) im Laufe von zwei Jahren nach geschlossener Ehe, wenn der andere Ehegatte mehr Schulden als Vermögen in die Gemeinschaft gebracht hat und b) wenn der andere Ehegatte in Konkurs verfallen ist. In beiden Fällen wirkt die Aufhebung der Gemeinschaft aber nur für die Zukunft.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.
Auf den deutschen Stapelplätzen fanden nur mäßige Umsätze statt; mittlere und bessere Tuchwolle wurden besonders beachtet. — In **Berlin** gingen ca. 800 Ztr. in die Hände von märkischen und sächsischen Fabrikanten über, wobei sich Preise für Rückenwäschen auf 112—122, für Schmutzwollen auf 44—50 Mk. pro 50 Kilogr. stellten. — In **Posen** und **Breslau** blieb bisher die erwartete größere Regsamkeit aus; Preise waren unverändert fest. — In **Königsberg** wenig bedeutende Zufuhr von ungewaschenen Wollen, welche 43—50 Mk. per 106 Pfund, selten darüber holten.

Bromberg, 29. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 141 bis 151 Mk., geringe unter Notiz. — **Roggen** je nach Qualität 109 bis 115 Mk., geringe unter Notiz. — **Gerste** nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — **Erbsen** Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — **Hafer** alter nominell, neuer 105—116 Mk. — **Spiritus** 70er 32,25 Mk.

Posen, 29. Januar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 15,00—16,00, **Roggen** 11,60—11,80, **Gerste** 11,20 bis 12,00, **Hafer** 10,70—11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 29. Januar.
Weizen loco 146—161 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 157—156,50—157,50 Mk. bez., Juni 157—156,50—157,50 Mk. bez., Juli 157,25—156,50—157,50 Mk. bez., September 157,75 bis 158,25—158 Mk. bez.
Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität geford., inländischer 125—125,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 126 Mk. bez., Mai 127,75—128,75—128,50 Mk. bez., Juni 127,75—128,75 bis 128,50 Mk. bez., Juli 128,25—129 Mk. bez., September 129 bis 129,50 Mk. bezahlt.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 117—128 Mk.
Erbsen Kochwaare 145—170 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 126—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,8 Mk. bez.
Petroleum loco 21,0 Mk. bez., Januar 21,0 Mk. bez., Februar 21,0 Mk. bez., März 21,1 Mk. bez.

Stettin, 29. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen matter, loco 141—153, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 157,00. — **Roggen** loco matter, 120—126, per April-Mai 126,00, per Mai-Juni 127,00. — Pomm. **Hafer** loco 111—117. **Spiritusbericht.** Loco fest, mit Faß 70er 33,00.

Magdeburg, 29. Januar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% 12,10—12,25, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,65—11,85, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,60—9,60. Fest.

8301] Der Knecht **Theodor Margulewski** hat seinen Dienst bei dem Besitzer **W. Felske** verl. Ich bitte um Angab. d. Aufenthaltsort dess. **Plement**, den 28. Januar 1896.
Der Amtsvorsteher.

Deutsche Hypothekenbank Meiningen.

Beleihung städtischer u. ländl. Grundstücke mit und ohne Amortisation.

Die Hauptagentur für d. Kreise Graudenz, Culm, Briesen, Schwetz, Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz, Znin, Kolmar, Dt. Krone, und Flatow.

Carl Beck,
Bromberg.

8066] Das zur **Markus Schneider**'schen Konkursmasse gehörige, auf rund 3400 Mark geschätzte

Manufakturwaaren-Lager

soll durch den Unterzeichneten im Ganzen verkauft werden, der auf Wunsch nähere Auskunft und Abschrift der Taxe gegen Erstattung der Kopial. ertheilt

Mewe, 26. Jan. 1896.
Der Konkursverwalter.
Correns.

Kartoffeln.

Fabrikkartoffeln kauft ab allen Bahnstationen für die Stärke-Fabrik Tremessen und bittet um bemusterte Offerten. [8279
H. Friedmann, Tremessen.

7675] Suche größ. Posten feinster

Tafelbutter und Tilsiter Fett- u. Magerkäse

zu kaufen. Bitte Probesendung. Sofortige Kassa.
Grunewald, Buttergroßhandlg. Bredow bei Stettin.

!!Trockene Fußböden!!
in bester Qualität, sauberster u. dichtschließender Bearbeitung i. a. Stärken u. zugeschnittenen Längen offerirt zu billigen Preisen.
Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. [5134

Gebrauchte Leichenwagen
für Erwachsene u. Kinder, wegen Aufgabe meines Geschäfts billig zu verkaufen. [8291
Otto Wills, Berlin,
Beerdigungs-Fuhrwesen, Wrangelstr. 141.

Dachrohr

ist zu haben bei [6479
Ediger, Rehden Wpr.

2000 Schock gutes

Draußen-Dachrohr

habe noch für den billigen Preis frei Station Markushof pro Schock 2,10 Mk. abzugeben.
Mettner, Baalau per Rückfort.

Jede selbst die wüthendste Art v. Zahnschmerz vertreibt augenblickl. **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle***) (mit e. Extract a. Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle 35 Pf. zu haben bei
Paul Schirmacher, Drogenhdlg.
*) Nachahmungen zurückweisen!

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch
Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** *Fabrik Ritterstr. 41*

7833] Trockene
$6/4$" **Stammbretter**
und breite
$4/4$" **Zopfbretter**
hat noch abzugeben
Dampfsägewerk Kalmusen bei Garnsee.

Speisezwiebeln
zentnerweise u. größere Posten stets **billigst** zu haben. Bei Bestellungen bitte die **Bahnstation genau** anzugeben. [7628
H. Spak, Danzig.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle u. fest. Stimm. z. Fabrikpr. Vers. frei, mehrwöch. Probe geg. Baar od. Raten v. 15 Mk. monatl. an. Preisverz. frco. [4420]

Chilisalpeter

offerirt billigst [8261
J. H. Moses, Briesen Wpr.

Gänsefedern!

von hier gemästeten Gänsen mit sämmtl. Daunen, 1,40 Mk. à Pfd. Verpackung u. Porto wird nicht berechnet. Versand Nachnahme. Liefere auch jede andere Sorte Gänsefedern zu den bill. Preisen.
Aug. Hildebrandt zu Sietzing, im Oderbruch.

Frische Maränen

in Tonnen. Inhalt ca. 75 Kilo, 18—20 Schock, offerirt franko Bahnhof Rudczanny Ostpr. zu 40—45 Mark per Tonne unter Nachnahme [8250
Kaczinski, Seenpächter, Glodowen b. Weißuhnen.



Regulateure
von **Mk. 6.**— an
Preisl. grat. u. frko. Nichtconvenirend. w. umgetauscht o. Betr. zurückbez. Schriftl. Gar.
Uhrenversandtgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel, **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pf. u. 1 Mk.** bei **Fritz Kyser**, Markt 12, **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt 30 u. Marienwstr. 19.
Moritz Pottlitzer in **Briesen.**

Empfehle
ff. **Bratheringe**, die 4 Ltr. Dose Mk. 3,50, ff. **Delikateßheringe**, 4 Ltr. Dose Mk. 4,00, ff. **Echte Brabanter Tafelsardellen** ca. 10 Pfd. Faß Mk. 6,00, ff. **Rollmops (Marinirsauce)** d. 4 Ltr. Dose Mk. 3,50, Alles franko unter Nachnahme. **Gustav Klein, Greifswald a/Ostsee.** [8320

Weg. Uebernahme ein. Dampfmeierei steht ein

Alfa-Handseparator

fast neu, Leistung 300 Liter stündl., sowie ein **Käsekessel**, ca. 500 Ltr. Inhalt, preiswerth zum Verkauf. Sell, Sadlaucken per Saalfeld Ostpreußen. [8046

Graue Haare

erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkele Naturfarbe durch unser garantirt unschädl. Org.-Präparat „Crinin" Preis 3 Mk. **Funke & Co.**, Parfum. hygiénique, Berlin, Prinzessinstraße 8. [6148

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

übertreffen an **Haltbarkeit** und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, garantirt neu und bestens gereinigt; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. **Tausende von Anerkennungsschreiben.** Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der **ersten Bettfedernfabrik mit electrischem Betriebe**
Gustav Lustig, Berlin S.
Prinzenstraße 46.

8309] Eine vollständige

Braunbierbrauerei-Einrichtung

ist wegen Aufgabe billig zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt Arthur Woelke, Mühlenbesitzer, Orlowen, Kr. Lötzen.

8171] Dom. Gorken bei Marienwerder kauft



24 Stück kernfettes Mastvieh.

Abnahme auch in kleineren Posten nach Uebereinkunft.

Viehverkäufe.

Zu verkaufen
in Augustenhof b. Dt. Brzozie Wp.

Offizierspferd
edle Stute, hellbraun, von Azor und Figarostute, 5 Zoll, 5 jähr., mit stark. Rücken und gut geritten, Preis 1100 Mark,

Starker ostpr. Wallach
8jähr., 7 Zoll, dunkelbraun, tadellose Beine, passend für schweren Zug (Rollwagen) 750 Mk.,

Oldenburger Deckhengst
dunkelbraun, 3 jährig u. deckfähig, 4 Zoll, sehr starkknochig und tief 800 Mk.

2 starke Arbeitspferde
oldenb. Stuten, 4 und 6 Zoll 4 jährig, à 600 Mk.
Bei Anmeldung Wagen Broddydamm.

Armin u. Hölios

Rappen ohne Abzeichen (Ostpreußen), 1,72 und 1,74 cm hoch, 8 und 9 Jahre, sehr gute Deckhengste, Nachzucht zur Ansicht, beide seit drei Jahren angekört. Selbige sind seit vier Jahren zusammen gefahren und sehr ruhig und elegant im Geschirr. Sind auch für 1896 wieder angekört. Hat Umstände halber preiswerth zu verkaufen A. Klempnauer, Bröske bei Ladekopp. [8330
NB. Zur Besichtigung der Hengste stelle bei vorheriger Anmeldung Fuhrwerk auf Bahnhof Neuteich Westpr.

6545] In Dosnitten bei Wodigehnen Ostpr. stehen

2 flotte vornehme Reitpferde

beide Halbblut, zum Verkauf.
1) dunkelbraune Stute m. Stern, 7 Jahr alt, 6 Zoll groß.
2) Fuchswallach mit Blesse, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß.

---

2 hochtragende Kühe
(Holländer) verkauft [8300
Janz. Grabowitz v. Nitzwalde.

8184] In Lindenau b. Linowo Station Lindenau Wpr. verkäufl. 6 siebenjährige, gängige, bairische

Zugochsen
33 Mark per Zentner, 9 Stück
kernfettes Mastvieh
220 fette Lämmer.

8157] 5 sehr schöne, trag., holl.

Sterken

verkäuflich in Wroblewo bei Gr. Schönbrück.



8351] Weg. Raummangels stehen bei mir zwei hochtragende gute

Milchkühe

zum Verkauf.
Besitzer H. Maschke, Abbau Freystadt Westpr.



Eine hochtragende **Kuh**
steht zum Verkauf bei [8347
Friedrich Thielmann, Dietrichsdorf.



7 fette, 3jährige **Ochsen**
Durchschnittsgewicht ca. 11 Ztr., verkäuflich in [8313
Luisenwalde bei Rehhof.



Ein Transport importirter Original Ostfriesisch. sprungfähiger

Bullen

in Ostfriesland angekört, ist wied. eingetroffen. Offerire dieselben zu soliden Preisen, wie bei günstig. Zahlungsbedingungen. [7982
M. Marcus, Viehimporteur, Marienwerder.



8334] **Dom. Komorowo**, Strasburg Westpr., hat
50 hochtragend. Ostfriesische Mutterschafe
und einige **Böcke** zu verkaufen.

---

115 kernfette Hammel
sowie 4 kernfette
Mastschweine
stehen zum Verkauf auf [8103
Dom. Eichenau per Heimsoot Westpreußen.

Wegen Erbauseinandersetzung

soll das im Kreise **Danziger Niederung** in **Freienhuben** belegene [3727

Grundstück

Band I, Blatt 33, **circa 160 Hektar groß,**

mit vollständigem guten Inventarium und sämmtlichen Maschinen

verkauft werden.
Die Besitzung liegt an der Elbinger Weichsel, welche in Kürze kanalisirt wird, und hart an der Chaussee, ist vorzüglich ausgebaut und 300 Jahre in der Familie **Boschke.**
Die **Milch** wird zur Molkerei geliefert. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **G. Pohlmann, Fürstenwerder bei Schönbaum Westpr.**

8348] Drei schöne, sprungfähige



Holländer **Bullen**
verkäuflich. **Andres, Bliesen** v. Fürstenau Westpr.

Ostpreußische Holländer.

Sprungf. Bullen
v. Heerdbuchthieren abstammend, stehen zum Verkauf in **Lamgarben** bei Tolksdorf Ostpr.
Boehm, Mitglied der Ostpreußisch. Heerdbuchgesellsch.

Sprungfähige und jüngere [6629
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen v. Bartenstein.

Zur Zucht

v. m. weith. bek. gr. w. **Yorkshire**-Rasse. [7429
Eberferkel 6 Woch. à 25 Mk.,
Sauferkel 6 „ à 20 Mk.,
Aeltere p. Mon. 10 Mk. mehr.
Zuchteber 3 und 8 Monate alt,
Junge 10 Mon. alte Sauen 60 Mk.
Absatzferkel 6—8 W. 12—20 Mk.
Läuferschweine 7—10 Monate 40—70 Mk. u. 50 Pfg. Stallgeld franko Station **Kahlbude.**
Dom. Mariensee Wpr.

---

7 fette Schweine
verkauft Wilh. Tyart, Dragaß.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein in der Nähe des Stadtwaldes beleg., sehr gut gebautes

Haus

mit großem Hof und Garten, ist bei 3—4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 8439 durch den Geselligen erbeten.

7917] **Grundstücks-Verkauf.** Vornehm., reeller Bau, in bester Lage der Stadt Tilsit, nahe der Post, mit groß. Hof und Garten, ist b. ein. Anzahl. v. 15000 Mk. sof. zu verkauf. Qu. Grundstück eignet sich vorzügl. zur Einricht. eines Hotels. Näh. Ausk. erth.
L. Frost, Tilsit.

Eine herrschaftl. Besitzung
mit Schloß, Forst 2c., ca. 15- bis 20000 Morg. groß, wird v. ein. jungen Grafen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Julius Tilsiter, Get.-Gesch., Bromberg.

Ein Geschäftshaus
Ladeneinrichtung und **guten Flügel verkauft** [8369
Frick, Hohenstein Opr.

Für 17000 Mk.
mit 550 Mk. Anzahl. ist ein Geschäftshaus m. gr. Hof u. Garten in ein. Kreisstadt i. Schles. verhältnißhalber sof. z. verk. Anl. f. Kolonialw.-, Handel-, Getreide-Geschäft oder Fleischerei. Meld. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8361 durch den Geselligen erbeten.

Konkursmassen-Verkauf.

Das Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft des im Konkurs befindlichen Kaufmanns **Carl Mummenhoff**, in Firma **Marsch & Jordan** in Bromberg
soll im Ganzen geg. Baarzahlung verkauft werden. [8406
Die Taxe des Inventars und der Bestände beträgt ca. Mk. 6000. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Konkursverwalter, in dessen Büreau, **Bromberg**, Wilhelmsstraße Nr. 9, schriftliche, versiegelte Offerten bis **Mittwoch, den 5. Februar**, Vormittags 11 Uhr, nebst Mk. 1000 Bietungskaution einzureich. sind. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Carl Beck,
gerichtlicher Verwalter der Konkursmasse von Carl Mummenhoff (in Firma Marsch & Jordan) in **Bromberg.**

Bäckerei-Grundstück.
Ich beabs. m. in e. **lebh. Kreisst.** Ostpr. **neuerb. Bäckereigrundst.** (Eckhaus) m. **vieler Krüger- u. Stadtkundsch.**, verb. m. **Mehl- u. Kleieverk.**, and. Untern. halb. unt. **günst. Bedingung.** sof. od. z. 1. Apr. z. verk. Das Haus eig. sich a. z. jed. and. Gesch. Meld. m. Aufschr. Nr. 8339 d. d. Gesell. erbeten.

8346] Mein in bester Lage hiesiger Stadt gelegenes

Grundstück

worin seit länger als 50 Jahren das Material- und Schank-Geschäft mit Vortheil betrieben wurde, beabsichtige von sogleich zum Betriebe des letzteren zu verpachten. Das Gebäude hat einen großen geräumigen Laden mit Schaufenster, Schank- und Gaststuben, Speicherräume, Keller- und Hofräume. Die Wohnung ist in ausreichendem Maße vorhanden eventl. kann auch die 2. Etage mit in Pacht genommen werden. Waarenvorräthe sind nicht zu übernehmen.
Vermöge seiner günstigen Lage eignet sich das Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft und da in letzter Zeit ein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft eingegangen, kann auch ein solches leicht und mit Erfolg eingerichtet werden.
Ebenso offerire ich mein im Kirchdorfe Koenigshöhe, $1^1/_2$ Meilen von der Stadt an der Chaussee gelegenes

Wohnhaus

mit herrschaftlichen Stuben und einer Einfahrt zur Errichtung einer Gastwirthschaft. Das Kirchdorf ist als solches neu gegründet und dürfte einem thätig. Menschen eine gute und sichere Brodstelle bieten. G. Meckelburg, Sensburg Ostpreußen.

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes **Putzgeschäft** feinen Genres ist anderer Unternehmungen wegen in einer grösseren Stadt d. Nieder-Lausitz unter günstigen Bedingungen z. verkaufen. Kleines courantes Lager. Meld. briefl. m. Aufschr. No. 8418 d. d. Gesell. erb.

Ein **Elbinger Grundst.**, auf welch. seit 20 Jahr. ein Mehl- u. Getreidegesch. mit Erfolg betr. ist, welch. sich wegen Größe der Grundst. u. Nähe d. Elbing auch zu ein. Holz- u. Kohlengeschäft eignet, ist sofort zu verpacht. od. billig zu verkauf. Es besteht aus gr. Wohnhaus, kleinem Arbeiterhaus, Speicher, Pferdestall, Wagenremise, großem Obstgarten und Hofraum. Meldung werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7518 durch den Geselligen erbeten.

Die zur Herrschaft Dembno bei Zerkow, Bahnhof, gehörige, in Wolica Kozla gelegene [8341

Wassermühle

soll mit den dazu gehörigen Ländereien und Wiesen, v. p. 70 Morgen, vom 1. April d. Js. an verpachtet werden.

Ein Mühlengrundstück
wegen anderer Unternehmung m. gering. Anzahl. v. sof. billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
O. Tiess, Kutten, Kr. Angerburg.

Grundstücksverkauf.
Beabsichtige mein am Markt neu erbautes, massiv. Grundstück, worin seit 40 Jahren Manufaktur mit bestem Erfolg betrieben, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verk., passend für jed. Geschäft.
S. Jacob, Wirsitz.

Sichere Brodstelle.
8381] Ein **Restaurations-Grundstück** in einem sehr verkehrsreichen Vorort von Danzig, **am Markte** gelegen, **wegen Krankheit des Besitzers** äußerst preiswerth mit nur 8000 Mark Anzahlung unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei Wilh. Werner, Danzig, Vorstädt. Graben 44.

8360] Mein am Markt bereits 27 Jahre betriebenes

Material-Geschäft

nebst Ausschank und Essig-Fabrik mit gutem Geschäftsgang, massiv. Gebäuden und einem Speicher, bin ich willens, Umstände halber bei angemessenem Preise und günstiger Bedingung von sofort zu verkaufen. F. Wolff, Hohenstein Opr.

Bess. Restaurat.-Grundst.
mit Saal, Bühne, Konzertgarten, Kegelbahn 2c. ist Umstände halber von sofort oder 1. April **zu verkaufen oder zu verpachten.** Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 8366 an den Gesellig. erbeten. [8366

Gastw. u. Rest. mit voll. Aussch. a. ländl., bill. m. 3—10 Mille Anz. z. verk. J. Barkusky, Bromberg.

8223] Ein gutgehendes

Restaurant

ist anderer Unternehmung wegen zu verkaufen. Erforderlich sind 3000 Mk. Offerten unter **A. Z. 16** Bromberg postlagernd.

Verkauf.
Unter sehr günstigen Bedingungen ist eine gut eingeführte

Buchdruckerei

in Königsberg i. Pr., mit fester Kundschaft, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Offerten **sub N. 7120** befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [8403

Ziegelei

bei Rathenow a. d. Havel, mit Ringofen und guten Gebäuden mittlerer Betrieb, sofort wegen Alters zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5137 durch den Geselligen erbeten.

Restaurations-Grundstück
in einer größeren Stadt Ost- o. Westpreuß. mit 5—6000 Mk. Anz zu kaufen gesucht. Meldg. briefl. m. Aufschr. Nr. 8217 an d. „Gesell." e.

Pachtungen.

In kl. Ostpr. Garnisonst. ist ein bewährtes, altes **Material- u. Schank-Geschäft**, am liebsten an einen jungen Anfänger, welcher das Geschäft später kauft, preiswerth z. verpachten. Z. Uebern. sind ca. 3000 Mk. erforderl. Meld unt. Nr. 8357 d. d. Gesell. erb.

7506] Zum 1. April d. Js. wird für eine **Bockwindmühle** mit großer Kundschaft, ohne jede Konkurrenz ein

Pächter

gesucht, der ev. auch die **Schneidemüllerei** mit übernimmt. Off. und Referenzen sind zu richten an die Gutsverwaltung zu Neuhoff per Neuguth Wpr., Bahnstation Schlochau.

Vom 1. April 1896 ist hiesige

Molkerei mit Pferdebetrieb

gegen Kaution zu verpachten. Bewerber wollen sich melden an **Th. Pomierski** in Subkau Wpr.

Letzkau.

Meine Bäckerei

in Letzkau ist von sogleich zu vermiethen. Behrendt.

8368] Eine gutgehende

Bäckerei

mit voller Kundschaft, jährlich 450 Mark Pacht inkl. Inventar ist umzugsh. v. sof. zu überehm. Off. **Bäckerei** Thorn postl. erb.

Pachtadministration od. **Administration** gegen Tantieme von einem ev., unverheiratheten Landwirth vom 1. Juli od. früher gesucht, wozu 7—8000 Mark genügen. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 7444 durch den Geselligen erbeten.

Pacht-Gesuch.
Gasthof, mittl. Hotel oder gutgehendes Restaur. z. 1. April ges. Suchender ist ält. Weinreisender u. würde auch die Direktion ein. groß. Hotels übernehmen Meld. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7911 durch den Geselligen erbeten.

---

1 gut gehend. Restaurant
od. **Hotel**, wird a. 1. April d. J. in einer kleineren Stadt Westpr. od. Posens zu pachten gesucht. Meld. werd. briefl. u. Nr. 7912 an die Exped. des Geselligen erb.

Pachtgesuch!
Besitzer, die Krankh.- od. Alterswegen ihr Gut in best. Händen wiss. woll., können dass. an ein. tücht., prakt. Landwirth v. gleich verpacht. Beanspr. wird e. gute Wirthsch. mit voll. Besatz, zu der 2000—2500 Mk. jährliche Pacht genüg. Spät. Kauf n. ausgeschl. Meld. brieflich mit der Aufschr. Nr. 8356 d. d. Geselligen erbet.